

*9 Lektionen
die helfen,
Menschen zu Jesus
zu führen*



Evangelistik

Inhaltsangabe

1. Kapiere deinen Auftrag	4
1.1 Herausforderung zur Evangelisation.....	4
1.2 Definition der Evangelisation	7
1.3 Geschichte der Evangelisation	11
1.4 Begründung der Evangelisation	13
1.5 Motivation zur Evangelisation	14
1.6 Kraft der Evangelisation	16
1.7 Zum Nachdenken	17
2. Sei inhaltsvoll	18
2.1 Kernaussagen des Evangeliums	18
2.2 Skizzen fürs Evangelium	22
2.3 Bilder und Beispiele	26
2.4 Aufruf zur Entscheidung	27
2.5 Integration und Nacharbeit.....	29
2.6 Evangelisation Explosiv.....	31
2.7 Zum Nachdenken	34
3. Kenne dein Profil / Stil.....	35
3.1 Kommunikationsstil	35
3.2 Kleiner Profilcheck	38
3.3 Persönlichkeitsstil	40
3.4 Zum Nachdenken	43
4. Nütze dein Potential	44
4.1 Gabe und Aufgabe	44
4.2 Geistliches Leben	49
4.3 Einstellung	50
4.4 Zum Nachdenken	51
5. Erzähle deine Story	52
5.1 Geschichten erzählen lernen	52
5.2 Zeugnis geben	54
5.3 Hilfreiche Fragen	55
5.4 Ein Zeugnis	55
5.5 Allgemeine Hinweise	56
5.6 Dein Zeugnis	57
5.7 Zum Nachdenken	57
6. Lade deine Leute ein	58
6.1 Anstoß zum Glauben.....	58
6.2 Postmoderne Welt verstehen.....	59
6.3 Beziehungsnetz	63
6.4 Engel-Skala	64
6.5 Bedürfnisorientierung	66
6.6 Maslowsche Bedürfnispyramide.....	68
6.7 Übergangsphasen	69
6.8 Zum Nachdenken	70

7. Sag es packender.....	71
7.2 Aspekte der Botschaft	72
7.3 Sprachgebrauch	73
7.4 Gesprächseinstieg.....	75
7.5 Erfolgreich Argumentieren	77
7.6 Hilfen zur Gesprächsführung	79
7.7 Zum Nachdenken	82
8. Erkläre den Unerklärlichen.....	83
8.1 Fragen stellen	83
8.2 Schwierige Fragen.....	85
8.3 Weise Vorgehensweise	86
8.4 Dekonstruktion alternativer Weltanschauungen	88
8.5 Antworten auf Einwände	90
8.6 Biblische Kernaussagen	93
8.7 Zum Nachdenken	94
9. Mach es kreativ	95
9.1 Kreative Prozess.....	96
9.2 Meinungsumfrage	97
9.3 Freiversammlung	98
9.4 Efundelisation.....	99
9.5 Gelegenheits-Evangelisation.....	100
9.6 Gegenstandslektion	101
9.7 Kreative Anregungen	102
9.8 Gemeindeevangelisation	103
9.9 Zum Nachdenken	106
10. Literatur zur Evangelisation	107
10.1 Internet	107
10.2 Für Suchende.....	107
10.3 Weiterführende Literatur.....	108

Just do it – führe Menschen zu Jesus, führe Christen zu Menschen

Ihr könnt auf uns zählen, wenn ihr mit eurer Gemeinde, Haus- oder Jugendkreis euer Umfeld effektiver mit dem Evangelium erreichen möchtet. Gerne beraten, schulen und begleiten wir euch bei euren Seminaren und ersten evangelistischen Einsätzen.

Einsätze verbinden, fordern geistlich heraus, geben neuen Mut im Alltag und können auch richtig Spaß machen. Und vor allem werden Menschen auf Jesus Christus aufmerksam. Der Glaube wird wieder konkret und zum Stadtgespräch!

Macht´s also wie Gott, werdet Mensch! Glaubwürdig gelebte Beziehungen, liebevolle Ausstrahlung, kreative Wege und eine kraftvolle Botschaft haben eine hohe Ausstrahlungskraft.

Wenn ihr möchtet, stellen wir gemeinsam mit euch ein individuelles Schulungspaket zusammen, das so richtig gut zu euch passt. Dabei entwerfen wir ein kreatives Konzept und probieren es gleich mit euch aus. Nehmt einfach Kontakt mit uns auf. Wir sind gespannt, was Jesus tun wird. Kontakt: Matthias Keppler, m.keppler@gmx.net, 015738280157

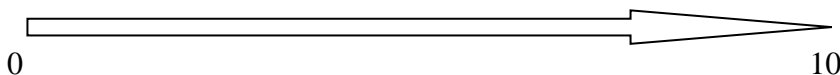
1. Kapiere deinen Auftrag

(hier geht es um die Begründung & Motivation zur Evangelisation)

1.1 Herausforderung zur Evangelisation

1.1.1 Einstieg

- Eine der großen Aufgaben, die uns Jesus Christus anvertraut hat ist, dass wir die Leute, die gemeinsam mit uns auf dem Globus leben, mit dem Evangelium erreichen sollen. Und es gibt nichts auf der ganzen Welt, das so spannend und faszinierend ist, wie Menschen zu Jesus zu bringen und "Geburtshelfer" sein zu können. (2. Kor 5:18-21; Mt 28:18ff)
- Es sind **keine Tricks & Gags**, Redebegehung oder Methoden (falsche Methodengläubigkeit anstelle Messias-Vertrauen) die entscheidend sind in der Evangelisation, sondern ein Leben in geistlichem Tiefgang. **1. Kor 2:4-5** „Was meine Verkündigung kennzeichnete, waren nicht Überredungskunst und kluge Worte; es war das machtvolle Wirken von Gottes Geist. Denn euer Glaube sollte sich nicht auf Menschenweisheit gründen, sondern auf Gottes Kraft.“ Fazit: **Geistliche Ziele** werden mit **geistlichen Mitteln** erreicht. Je lebendiger deine Beziehung zu Jesus ist, je lebendiger wird auch dein Zeugnis für ihn sein. Evangelisation hat etwas mit mir zu tun!
- Frage: **Wie geht es dir mit dieser Herausforderung?** Wie beteiligt und motiviert bist du, um mit anderen über deinen Glauben zu sprechen? Bewerte dich selber und setze ein Kreuz in dieser Skala von 1-10. Welche (un)angenehme Erfahrungen hast du gemacht? Frage andere, wie es ihnen dabei geht. Tauscht euch darüber aus.



1.1.2 Hindernisse

Warum fühlen sich so viele Christen gerade bei dieser gewaltigen Aufgabe so schlecht und ziehen sich in andere Nebensächlichkeiten zurück? Warum gibt es so viele „Evangelisations-Allergiker“?

Vier provokante Aussagen:

- Weil sie von einem **schlechten Gewissen** gefangen sind, da sie eher Versagen als Freude beim der Evangelisation erlebt haben. (unbewältigte **Schuld**, eigener Unglaube/ Ungehorsam dem Wort und Auftrag Gottes gegenüber kann lähmend wirken)
- Weil sie **festgefahrene Klischees** im Kopf haben, wie Evangelisation angeblich zu funktionieren hat. (Altbewährtes greift nicht mehr- Neues ist aber noch nicht in Sicht. Vergleiche die Methoden von einst und jetzt von Werner Tiki Küstenmacher: Heinrich Haudegen – Manfred Menschlich, auf den nächsten Seiten)
- Die meisten Christen bezeugen nie Christus, geschweige denn führen sie Menschen zu Christus, weil sie **nicht wissen**, wie es geht. (Dabei sind sie bei ihrer eigenen Geburt dabei gewesen! Es gibt eine Angst vor Missgeburten, Frühgeburten, Fehlgeburten, Totgeburten, Sturzgeburten, ...) Aber auch ein ungesundes Toleranzverständnis und Gleichgültigkeit aus den eigenen Reihen und Kirchen hindert viele: der Vorwurf eines missionarischen Konservatismus, Radikalismus, Fanatismus, Intoleranz
- Je **unsicherer** du anfängst zu evangelisieren, desto siegreicher kannst du dabei werden, je sicherer du damit anfängst, desto enttäuschter und gedemütigter kannst du dabei werden!
- Frage: **Was denkst du über diese Aussagen?** Welche weiteren **Faktoren können dich abhalten**, mit Nichtchristen über deinen Glauben zu reden?





Heinrich Haudegen

EVANGELISENSATION



Manfred Menschlich

Es kommt Bewegung in die missionarische Szene:
Ein Vergleich der Methoden von einst und jetzt.
Von Werner Tiki Küstenmacher



Evangelisten verstanden sich gern als Geschäftsleute ...



... aber gute Geschäfte brauchen eine gute Atmosphäre.



Überredungskünste werden bewundert ...



... aber Herzlichkeit kommt besser an.



„In die Medien!“ läutet der Ruf ...



... doch bei klugen Menschen läuft der Fernseher oft nicht.



Veranstalter sehen gerne große Zahlen ...



... aber wer macht die mühsame Arbeit danach?



Geschlossene Türen kann man als Herausforderung verstehen ...



... oder für offene Türen dankbar sein.



Verkündigung tut not ...



... wobei es vielfältige Formen gibt.



Der Köder muß eben nicht dem Angler schmecken ...



... sondern dem Fisch.

1.2 Definition der Evangelisation

- Evangelisation bedeutet nicht Mission. Während **Mission** die Sendung der Boten in eine andere Kultur, Sprache, Land oder Religion ist, und einen transformatorischen Aspekt beinhalten kann, ist die Evangelisation vor allem die **Verkündigung** der erlösenden Botschaft von Jesus Christus (Röm 10:14).
- Evangelisation darf keine Mitgliederwerbung der Gemeinden, keine Manipulation von Menschen, keine Gehirnwäsche von „Opfern“, **kein Proselitismus** von Andersgläubigen sein.
- John Cheesman sagte: „*Evangelisieren bedeutet nicht, Menschen zu einer Entscheidung zu überreden; es bedeutet nicht, die Existenz Gottes zu beweisen oder einen guten Grund dafür aufzuzeigen, dass das Christentum wahr ist; es bedeutet nicht, jemanden zu einer Veranstaltung einzuladen; es bedeutet nicht, sich mit dem aktuellsten Problemen auseinanderzusetzen oder Interesse für das Christentum zu wecken; es bedeutet nicht, eine Anstecknadel mit der Aufschrift „Jesus rettet“ zu tragen. Manches davon kann am rechten Ort schön und gut sein, aber man darf nichts davon mit Evangelisieren verwechseln. Evangelisieren heißt, mit Gottes Vollmacht zu verkündigen, was er getan hat, um Sünder zu erretten; es heißt, Menschen zu warnen, dass sie verloren sind, und sie zur Buße und zum Glauben an den Herrn Jesus Christus rufen.*“
- Was möchte Cheesman mit dieser Aussage wohl vermitteln?

1.2.1 Evangelisation bedeutet

Lehrsatz: Die Verkündigung der Herrschaft Gottes und des Evangelium Jesu Christus durch das Leben und Wort seiner Kinder, Gott zur Ehre und in der Kraft des Heiligen Geistes, damit jeder Mensch, Jesus Christus, als Heiland annehmen und als Herr dienen kann. (von Ch. Schwarz)

Nun soll diese Definition ausgeführt werden:

- **Die Verkündigung**
Röm 10:14 „Nun ist es aber doch so: Den Herrn anrufen kann man nur, wenn man an ihn glaubt. An ihn glauben kann man nur, wenn man von ihm gehört hat. Von ihm hören kann man nur, wenn jemand da ist, der die Botschaft von ihm verkündet.“ (siehe auch 1.Thess 2:3-5, 2.Kor 4:2)
- gegen: „Sie werden es schon irgendwie mitbekommen.“ „Gott hat seine Wege“ (W. Carey)
- es geht um: Proklamation, Anspruch, Sprache, Klarheit, Einfachheit, Zuhören-Können, Menschenkenntnis, Kommunikation, Kontextualisation
- **der Herrschaft Gottes**
Mk 1:14-15 „Nachdem Johannes gefangen genommen worden war, ging Jesus nach Galiläa und verkündete dort die Botschaft Gottes. ¹⁵ Er sagte: »Die Zeit ist gekommen, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt diese gute Botschaft!«
- gegen: Religionsphilosophie, religiöse Gesellschaftsstrukturen, Gottesbilder, Gottes-Idee
- es geht um: Souveränität Gottes, Himmel & Hölle, Gnade & Gericht, (siehe Mt 3:2)
- **des Evangelium Jesu Christi**
2.Tim 1:13-14 „Lass dir die gesunde Botschaft, die du von mir gehört hast, als Maßstab für deine eigene Verkündigung dienen, und tritt für sie mit dem Glauben und der Liebe ein, die uns durch Jesus Christus geschenkt sind. ¹⁴ Bewahre dieses kostbare Gut, das dir anvertraut worden ist, mit aller Sorgfalt! Mit der Hilfe des Heiligen Geistes, der in uns wohnt, wird es dir gelingen.“
- gegen: individuelle Vorstellungen, persönliche Auffassungen, „mein“ Evangelium
- es geht um: Ehrlichkeit, Unveränderlichkeit. Paulus hatte in allen seinen Briefen einen vehementen Kampf gegen die Verwässerung und Verweltlichung des Evangeliums.

Lausanner Verpflichtung: „Evangelisieren heißt, die gute Nachricht zu verbreiten, dass Jesus Christus für unsere Sünden starb und von den Toten auferstanden ist nach der Schrift und dass er jetzt die Vergebung der Sünden und die befreiende Gabe des Geistes all denen anbietet, die Buße tun und glauben... Evangelisation ist in ihrem Wesen nach die Verkündigung des historischen, biblischen Christus als Heiland und Herrn. Ziel ist, Menschen zu bewegen, zu ihm persönlich zu kommen und so mit Gott versöhnt zu werden. Wer die Einladung des Evangeliums ausspricht, darf nicht verschweigen, dass Nachfolge etwas kostet. Jesus ruft alle, die ihm nachfolgen möchten, auf, sich selbst zu verleugnen, ihr Kreuz auf sich zu nehmen und sich mit seiner neuen Gemeinschaft zu identifizieren. Das Ergebnis der Evangelisation schließt Gehorsam gegenüber Jesus Christus, Eingliederung in seine Gemeinde und verantwortlichen Dienst in der Welt ein.“

- **durch Leben und Wort seiner Kinder**

1.Thess 2:8 „so sehr hatten wir euch ins Herz geschlossen. Ihr wart uns so lieb geworden, dass wir mit ebenso viel Freude, wie wir euch das **Evangelium** weitergaben, **auch unser ganzes Leben mit euch teilten.**“

- gegen: Einseitigkeiten wie: „ich muss nur vorleben“ oder „Hauptsache das Wort“

- es geht um: nur Wiedergeborene können richtig evangelisieren, durch Lebensstil, Mut zum ganzheitlichen persönlichen Zeugnis, Köder auswerfen, Gespräche initiieren, Menschenliebe

- **Gott zur Ehre**

Joh 17:4 „Ich habe das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast: Ich habe hier auf der Erde **deine Herrlichkeit offenbart.**“ (siehe auch Mat 6:9-10, Offb 4 + 7)

- gegen: meine Ängste vor Ablehnung, meine Anerkennung, mein Erfolg, Zahlen von Bekehrten, Bestätigung, Macht in Leiterschaft, eigene Ziele, Priorität von Strategien

- es geht um: die ewige Verherrlichung Gottes, absolute Fokussierung auf Gott und nicht auf den Menschen: Piper: „Mission hört irgendwann auf, Anbetung bleibt auf Ewigkeit“

- **in der Kraft des Heiligen Geistes**

Apg 1:8 „Aber, wenn der **Heilige Geist** auf euch herabkommt, **werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet** werden, und das wird euch dazu befähigen, meine Zeugen zu sein – in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und überall sonst auf der Welt, selbst in den entferntesten Gegenden der Erde.“

- gegen: meine Weisheit, Kraft, Möglichkeiten, Methoden,

- es geht um: die göttliche Leitung, der Heilige Geist deckt Sünden auf (siehe Joh 16:8)

- **damit jeder Mensch, Jesus Christus als Heiland annehmen**

Röm 10:13 „^{Jeder}, der den Namen des Herrn **anruft, wird gerettet** werden.“ (Joh 14:6)

- gegen: Ablehnung bestimmter Gesellschaftsgruppen, Unfreiheit des menschlichen Willens, Barts Heilsuniversalismus: „sie müssen nur erkennen, dass sie schon Gottes Kinder sind“

- es geht um: nicht Erfolg sondern Erlösung, Vergebung, Buße, Umkehr, Kindschaft, Heilung

- **und als Herrn dienen kann.**

Apg 2:36 „Es steht also unzweifelhaft fest, und ganz Israel soll es erkennen: Gott hat Jesus **zum Herrn und Messias** gemacht – den Jesus, den ihr gekreuzigt habt.“ (Apg 10:36)

- gegen: egoistisches Wohlfühl-Evangelium: „Hast du es schon? Hast du dich schon für Jesus entschieden? Hast du schon all die Segnungen?“

- es geht um: alle Lebensbereiche Jesus zu unterstellen, Jüngerschaft, Reife, Wachstum, Gehorsam, Hingabe, Kosten der Nachfolge

1.2.2 Meine Definition

- Welche zentralen Inhalte fehlen in Schwarz Lehrsatz? (Sünde, Buße und Vergebung)
- Schreibe deinen eigenen Lehrsatz auf: *Evangelisation bedeutet für mich...*

1.2.3 Ablehnung christlicher Kerninhalte

Am 28.03.2013 veröffentlichte die Welt folgenden Artikel:

Warum Theologen am Sühnetod Jesu zweifeln

Immer mehr protestantische Theologen äußern öffentlich ihre Zweifel darüber, dass der Tod Jesu am Kreuz als Sühneopfer zur Vergebung unserer Sünden zu verstehen sei. Bei den Skeptikern handelt es sich keineswegs um Weichspüler. Dennoch laufen viele Kirchenkreise dagegen Sturm. Von Matthias Kamann

"Ich glaube nicht, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist", sagte der Bonner Superintendent Burkhard Müller in einer Radioandacht im WDR über den Tod Christi am Kreuz; hier in einem Mosaik in der St. Marienkirche Berlin zu sehen. Für Musikfreunde ist die Sache bitter. Wenn der Kreuzestod Jesu kein Sühneopfer für unsere Sünden war, ergibt schon der Eingangsschor der Matthäus-Passion keinen Sinn. Johann Sebastian Bach verarbeitete darin den Choral "O Lamm Gottes unschuldig" mit den Zeilen: "All Sünd' hast du getragen / sonst müssten wir verzagen." Man denke auch an Paul Gerhards berühmtes Lied "Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld / Der Welt und ihrer Kinder."

Doch so sind die Protestanten: Hingebungsvoll widmen sie sich nicht nur der besten Kirchenmusik, sondern auch der Frage, was denn in der Bibel steht. Und da mehren sich in letzter Zeit Stimmen, die es bezweifeln, dass Jesu Tod am Kreuz als Sühneopfer zur Vergebung unserer Sünden zu verstehen sei.

Unlängst hat es der ehemalige Bonner Superintendent Burkhard Müller in einer Radioandacht des Westdeutschen Rundfunks gesagt: "Ich glaube nicht, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist." In Hamburg predigte Propst Horst Gorski vor einigen Jahren am Karfreitag: "Der Tod Jesu war nicht notwendig, damit Gott sich mit uns versöhnt und uns vergibt."

In Nürnberg kritisiert der Pfarrer Claus Petersens seit langem die These vom Opfertod und bekräftigte im Oktober 2007: "Die Botschaft Jesu war unabhängig von seiner Kreuzigung, und daher glaube ich nicht, dass das Kreuz eine Heilsbedeutung hat."

Petersens oberster Chef, der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Wolfgang Huber, hat in seinem jüngsten Buch "Der christliche Glaube" ähnliche Gedanken, wenn auch deutlich moderater, formuliert: "Jesu Kreuzestod ist nicht eine zwangsläufig geschuldete Sühneleistung zur Besänftigung eines zornigen Gottes, sondern eine aus Freiheit um der Liebe Gottes vollzogene Selbsthingabe." Der "umfassende Sinn von Kreuz und Auferstehung" dürfe nicht "auf eine rechtsförmige Satisfaktionsvorstellung reduziert werden".

Nikolaus Schneider, Präses der großen rheinischen Landeskirche, glaubt nicht, dass Jesus am Kreuz stellvertretend die Strafe der Menschen auf sich genommen hat. Gott brauche kein Sühneopfer, "denn es muss ja nicht sein Zorn durch unschuldiges Leiden besänftigt werden", sagte Schneider kürzlich. Auch der berühmte katholische Theologe Eugen Biser erklärte, ein "Gott der bedingungslosen Liebe wird durch Opfer nicht versöhnt, ganz davon zu schweigen, dass er gar keine Opfer will".

Es sind hier also keineswegs Weichspüler am Werk, sondern bestens ausgewiesene und bibelfeste Theologen. Völlig klar ist dabei für sie alle, dass der sündige Mensch der göttlichen Vergebung bedarf. Bezweifelt wird nur, dass diese Vergebung sich in der Kreuzigung wie in einem Sühneopfer vollziehe.

Berufen können sich diese Zweifler auf die Evangelien, in denen sich kaum ein Hinweis findet, dass Jesus seinem Tod die Bedeutung der Sündenvergebung gegeben hätte. Umgekehrt könnte sich sein Satz im Johannes-Evangelium - "Welchen ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben" - so verstehen lassen, dass Jesus die Sündenvergebung unabhängig vom Kreuzestod dachte.

Überdies ließe sich sagen, dass Gott nicht allmächtig sein kann, wenn er die Sünden nicht einfach tilgen könnte, sondern sich nach den Gesetzmäßigkeiten von Schuld und Sühne richten müsste und deshalb Jesus zu opfern hätte.

"Vergebung der Sünden" beim Abendmahl

Allerdings gibt es die gravierende Ausnahme der Einsetzungsworte beim letzten Abendmahl, zumal in der Formulierung bei Matthäus im 26. Kapitel. Dort heißt es nach Luther: "Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden." Diese Worte werden bei jedem evangelischen Abendmahl gesprochen, man käme in Schwierigkeiten, wenn man sie nicht so verstehen wollte, dass Jesus hier nicht seinen Tod als Akt der Sündenvergebung deutet.

Zudem lässt sich argumentieren, dass ein allmächtiger Gott seinen Sohn nicht einfach dem Tod ausliefern kann (womit er in dieser Situation vor dem Tod kapitulieren würde), sondern auch schon darin sein Heilsgeschehen verwirklichen muss, was anders als in der Sündenvergebung kaum vorstellbar wäre.

Vor allem aber haben die Zweifler Paulus gegen sich, der in seinen vor den Evangelien geschriebenen Briefen fast durchweg den Kreuzestod als Sühneopfer charakterisiert, zentral in Römer 3, wo überdies der Zusammenhang zu der für Protestanten entscheidenden Rechtfertigung hergestellt wird.

Paulus schreibt dort über Jesus: "Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. (...) So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben."

Daher wundert es nicht, dass den Kritikern der Sühneopferthese heftige Kritik aus lutherischen und evangelikalen Kreisen entgegenschlägt. Bibeltreue Protestanten attackieren im Internet jeden einzelnen Abweichler. Aber auch renommierte Theologen wie der nordelbische Altbischof Wilckens lehnen strikt ab, was der Hamburger Propst Gorski über die Kreuzigung sagte.

Als Gorski 2008 für das Bischofsamt in Nordelbien kandidierte, erklärte Wilckens: "Ich fordere die Landessynode auf, Propst Gorski nicht zu wählen", weil dieser "das Zentrum des Glaubens und des Bekenntnisses der Lutherischen Kirche" nicht erkenne. Der Nürnberger Pfarrer Petersen wiederum musste sich von seiner bayerischen Landeskirche sagen lassen, er stehe im Widerspruch zu Bibel und Bekenntnis.

Um einen Ausgleich bemühte sich im vergangenen Jahr das Leitende Geistliche Amt der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ausführlich wurden dort in einer Stellungnahme die Argumente beider Seiten diskutiert. Das Fazit lautete: "Niemand muss die Heilsbedeutung des Todes Jesu mit Hilfe der Metaphorik des Sühneopfers auslegen. Aber man kann sie auch in der Moderne als theologische Zentralidee verwenden, weil sie in ganz besonderer Weise dem christlichen Wirklichkeits- und Gottesbild entspricht."

1.2.4 Biblische Begriffe

Im NT finden wir Begriffe wie

- **“euangelion”**

Evangelium, die gute Nachricht, Freudenbotschaft (87 x)

Der Gegenstand der Verkündigung ist immer der Sieg unser Herr Jesus Christus. Jesus selbst ist die Freudenbotschaft



- **“euangelizomai”**

Evangelisieren, eine gute Nachricht bringen, Freudenbotschaft verkündigen (54 x)

Die Bibel gebraucht das Verb „evangelisieren“ immer für die christliche Heilsverkündigung:

Apg 5: 42; 8:4, 1 Thess 3: 6 *Timotheus ... und hat uns Gutes berichtet - wörtlich: hat uns gute Nachricht evangelisieren*

- **“euangelistās”**

Evangelist, der mit der Gabe zur Evangelisation ausgerüsteter Mensch (3 x) im NT

Hier wird zwischen der Gabe des Evangelisten und der allgemeinen Aufgabe zur Evangelisation unterschieden. Apg 21: 8 Philippus, Eph 4: 11 als Leitungsgaben, 2 Tim 4: 5

- **“euangelos”**

Der Begriff kommt vom iranischen, bedeutet der Bote (bzw. **“angelo”** der Engel), der eine Siegesnachricht überbringt (Nicht nur Gabe, sondern auch Aufgabe!!!)

Erst seit dem Hellenismus werden diese Begriffe sakral benützt. Entspricht der Wurzel im AT, dort finden wir den Begriff **“besorah”** (Lohn für gute Botschaft) und **“bissar”** (Freudenbotschaft verkündigen). Der Freudenbote **“mebassar”** verkündigt das Eintreffen der aus dem Exil zurückkehrenden Verbannten und damit den Sieg und den Herrschaftsantritt Gottes. Jes 52: 7, 1.Kön 1:42, Jer 20:15

- **“martyreo“**

Johannes benützt nie „Evangelium“, sondern vor allem den Ausdruck **„martyreo“** (für oder gegen jmd. zeugen), was vielmals unter Lebensgefahr und Verfolgung geschah (auch: Märtyrerbezeugen, Blutzeugen).

- **“kärisso“**

Ansonsten finden wir den Begriff **„kärisso“** (predigen, verkündigen), wobei Christus immer der Mittelpunkt des Kerygmas ist Apg.2, Luk.24:46-48, 1.Kor.15:1-4, Heb.1:1ff

- **„dinamis“**

Evangelium ist nicht nur ein Wissen, das man für richtig hält, oder gar für sich behält. Es ist eine Botschaft, die Menschen machtvoll verändert und die unaufhaltsam weitergegeben wird. Es ist wirkende Sprache, Machtanspruch, der nach „außen“ drängt 1.Kor1:18: *„Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie der Inbegriff von Gottes Kraft.“* Röm.1:16: *„Zu dieser Botschaft bekenne ich mich offen und ohne mich zu schämen, denn das Evangelium ist die Kraft Gottes, die jedem, der glaubt, Rettung bringt.“*

Dieses Evangelium nennt Paulus **„mein Evangelium“** Röm.2:16; 16:25 2.Kor 4:3, das unverändert ist Gal 1:6-9. Die Gegner Paulus haben ein **„anderes Evangelium“** 2. Kor 11:4, das sich selbst und nicht Jesus empfiehlt 2.Kor 10:18, Gal 1:10

1.3 Geschichte der Evangelisation

1.3.1 Westliche Evangelisten

- **11-13 JH Vorläufer moderner Evangelisation**

Bernard von Clairvaux, Petrus Waldes, Berthold von Regensburg, John Wycliff

*Der reiche Kaufmann **Waldes** aus Lyon las die Bibel, bekehrte sich und lies von Mönchen Kopien anfertigen. Als eine Hungersnot über Frankreich ausbrach, schickte er seine Kinder ins Kloster, vermachte sein Vermögen seiner Frau, speiste die Armen und predigte als Laie und Wanderprediger den „Armen von Lyon“ das Evangelium in ihrem frankoprovinzialem Dialekt. Eine Glaubensgemeinschaft (heute Waldenser) entstand, die das Ziel hatten, allen das Evangelium zu verkündigen. Es gab nicht durchgehend ein Predigtverbot vom Bischof. Vom Papst als Ketzerbewegung deklariert, seit 1230 verfolgt und auf Wanderschaft.*

- **15-16 JH Evangelisation in reformatorischer Zeit**

Lutheraner Johannes Brenz, Evangelist Kaspar Schwenkfeld, Täufer Balthasar Hubmeier

Reformation und Gegenreformation brachten diese und viele andere Evangelisten hervor, die außerhalb ihrer Kirche wirkten und große geistliche Bewegungen initiierten.

- **18 JH Entstehung der Evangelisationsbewegungen**

Erster moderner Evangelist: George Whitefield, Jonathan Edwards, John Wesley

*Der Sohn eines Gastwirts **Whitefield** bekehrte sich bei John Wesley, und predigte 1739 unter freiem Himmel in Kingswood kirchendistanzierten Bergwerksarbeitern. Eine Erweckung entstand, er wurde zum rastlosen reisenden Evangelisten (30.000 Predigten) in England, Schottland, Irland und den USA. Dort traf er auf den Erweckungsprediger Edwards, der eng mit Wesley (Gründer der Methodisten) zusammenarbeitete. Trennung von Edwards, aufgrund dessen calvinistischer Prädestinationslehre. Während die anglikanische Kirche in Erstarrung verharrte, bewegte er Massen mit seiner lautstarken Stimme und seinen schauspielerischen Einlagen. Als 100.000 die große Westwanderung antraten, waren unter ihnen viele Laienprediger, die weitere Erweckungen auslösten.*

- **19 JH Angelsächsische Erweckungsbewegung und Pietismus**

1841 Gründung Evangelistenschule Chrischona bei Basel

1886 Gründung Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal

Im 19 JH begegneten sich Pietismus und angelsächsische Erweckungsbewegung, zahlreiche evangelistische Initiativen, Evangelistenschulen und Werke entstanden in den geographisch eingegrenzten Erweckungsgebieten. Träger der Evangelisation waren vor allem die noch jungen Freikirchen.

1831-1913 Reise-Evangelist Elias Schrenk, Dwight L. Moody, Charles Grandison Finney

*Der überkonfessionell wirkende Prediger **Schrenk** war einer der bedeutendsten deutschsprachigen Evangelisten. Zunächst Kaufmann, Missionar in Westafrika, dann Reiseprediger der Basler Mission in Frankfurt. Er hielt erweckliche Versammlungen in Bern, predigte auch in Tanzsälen und Turnhallen und gilt als Vater der klassischen Evangelisation in Europa. Er war ein kompromissloser Erweckungsprediger, unterzeichnete die Berliner Erklärung, und erlebte oft starken Widerstand der Bevölkerung. Es kam vor, dass er mit Jauche übergossen wurde oder dass auf den Versammlungssaal, in dem er predigte, geschossen wurde. Auch wurde er von Männern in Frauenkleidern, die mit Knüppeln bewaffnet waren, überfallen.*

*Der einfache Schuhverkäufer **Moody** war ein unersetzter, kräftiger und sehr begeisterungsfähiger Mann. Er galt als einer der größten Evangelisten des 19. JH. Durch seine Evangeliums-Feldzüge kamen Millionen zum Glauben, Erweckungen brachen aus: 500.000 Entscheidungen pro Woche in den USA. Merkmale waren seine direkten evangelistische Botschaften, die erstmals von Evangeliumssänger begleitet wurden. Er war einer der entscheidenden Persönlichkeiten der aufkommenden Heiligungsbewegung (Moody-Bible-Institut in Chicago).*

- **20 JH Massenevangelisation (Crusades)**

Billy Graham, Wilhelm Pahls, Ulrich Parzany – evangelikale Orientierung

Oral Roberts, William Branham, Reinhard Bonnke – Heilungs-Revival der Pfingstbewegung

*Der Baptistenpastor **Graham** führte Massenevangelisationen in Stadien durch, bei denen Millionen von Menschen erreicht wurden. Aus den crusades (Kreuzzüge) entstanden viele evangelistische Bewegungen, wie Youth for Christ JFC, Zeltmissionen, Janz Team, ... Im deutschsprachigen Raum wurde 1963 die Großevangelisation in Berlin zum Impuls für die Einberufung des Weltkongresses für Evangelisation. Die Evangelisationsveranstaltung Euro '70 wurde aus der Dortmunder Westfalenhalle in viele Orte übertragen. Daraus entstand ProChrist, eine überkonfessionelle Evangelisationsveranstaltung, die seit 1993 mittlerweile an 1300 Übertragungsorte in 18 Ländern alle 3 Jahre mit Pfarrer Ulrich Parzany durchgeführt wird. Seit 2014 steht ein Evangelistenteam zur Verfügung.*

*Aus dem Bereich der Pfingstbewegung bringt der Evangelist **Bonnke** (als Mähdrescher Gottes bezeichnet), in Afrika außergewöhnlich viele Besucher zusammen. In Nigeria wurde die Millionengrenze erstmals überschritten. Als Neunjähriger erhielt er eine Berufung, nach Afrika zu gehen. Sein Lebensmotto war: Afrika soll gerettet werden oder: Ein im Blut Jesu gewaschenes Afrika. 1974 gründete er das Missionswerk Christ for all Nations (CfaN) mit Sitz in Witfield (Johannesburg). Seine mehrtägige „Feuerkonferenzen“ erreichen mehreren hunderttausend Menschen und werden von lokalen christlichen Gemeinden nahezu aller Denominationen unterstützt. 55 Mio Entscheidungskarten (2010) wurden ausgefüllt, die Nacharbeit wird von teilnehmenden Gemeinden vor Ort verantwortet. Seine Massenveranstaltungen enden mit einem Bekehrungsaufruf und Gebeten für übernatürliche Heilung sowie Befreiung von dämonischen Geistern und auf der Region lastenden Flüchen. Der öffentlichen Kritik an seiner Arbeit entgegnet er nicht. Die evangelistische Broschüre Vom Minus zum Plus (Gesamtauflage 93 Mio) wurde seit 1994 in allen Haushalten mehrerer Länder per Postwurfsendung verbreitet. CfaN verbreitet evangelistische Filme, Bücher und Materialien.*

- **21 JH Weltweite Mega-Evangelisationen**

- 2002 verbreitete die DeMoss Stiftung 60 Mio Bücher: Kraft zum Leben (130 Seiten) alleine in Deutschland (620 Mio €)

- 2005 gab es in Indien eine dreitägige Veranstaltung, bei der mehr als 7Mio Menschen in drei Veranstaltungen zusammenkamen.

1.3.2 Wichtigste Evangelisten Konferenzen

- **Deutsche Evangelistenkonferenz 1949**

jährlich tagen ca. 150 Teilnehmer: www.deutsche-evangelistenkonferenz.de

- **Berliner Weltkongress für Evangelisation 1966**

Berufen von der Billy Graham Evangelistic Association mit 1200 – 3000? Teilnehmer unter dem Motto: „*Let the world hear his word!*“ Gründung der AfeM (Arbeitsgemeinschaft für evangelikale Missiologie in Deutschland). Es wurde kein Beschlussorgan gegründet, sondern eine Verpflichtung zur Evangelisation eingegangen. Die AfeM wurde zur Herausforderung vieler evangelistischer Missionsarbeiten, u.a. ProChrist.

- **Konferenz für leitende Evangelikale in Singapur 1968**

- **Europäischer Kongress für Evangelisation 1971**

- **Konferenz für Evangelisation in Amsterdam 1983**

Mehr als 4000 Evangelisten aus 133 Länder erwiderten jeweils laut: „*dazu bekenne ich mich*“, als Billy Graham die **15 Verpflichtungen von Amsterdam** vorlas:

1. *Wir bekennen Jesus Christus als wahren Gott, als unseren Herrn und Erlöser, wie Er in der Bibel dem unfehlbaren Wort Gottes offenbart ist.*
2. *Wir verpflichten uns, dem Missionsbefehl unseres Herrn von ganzem Herzen zu folgen. Wir sind bereit, überall hinzugehen, alles zu tun und zu opfern, was immer Gott von uns verlangt, um diesen Auftrag zu erfüllen.*
3. *Wir wollen den biblischen Auftrag Gottes zum evangelistischen Dienst folgen und sind bereit, uns dieser ernsten Verantwortung zu stellen, das Wort Gottes in der ganzen Welt zu verkündigen, wann immer Gott die Gelegenheit dazu gibt.*
4. *Gottes Liebe gilt der ganzen Menschheit, die ohne den Glauben an Jesus Christus unter dem Gericht bleibt und verloren ist.*
5. *Die Mitte der biblischen Botschaft ist die gute Nachricht der Erlösung durch Gott, die wir allein durch den Glauben an den auferstandenen Herrn Jesus Christus und an sein Sühneopfer, das er am Kreuz für unsere Schuld gab, empfangen.*
6. *In unserer Verkündigung des Evangeliums sind wir uns der Dringlichkeit bewusst, Menschen zur Entscheidung zu rufen, Jesus Christus als Herrn und Erlöser nachzufolgen. Dies wollen wir mit Liebe tun, ohne Druck oder Manipulation auszuüben.*
7. *Wir brauchen und erbeten die Leitung des Heiligen Geistes und Seine Fülle für unsere Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi, denn nur Gott kann Sünder zur Umkehr rufen und ihnen ewiges Leben schenken.*
8. *Wir wissen, dass wir als Diener Gottes zu einem geheiligten und reinen Leben verpflichtet sind, weil unser Leben Jesus Christus in der Gemeinde und in der Welt sichtbar machen soll.*
9. *Das regelmäßige, treue Gebet und das gründliche Bibelstudium sind entscheidend für geistliches Wachstum und befähigen zu einem Dienst in Vollmacht.*
10. *Wir wollen uns als treue Haushalter aller Güter erweisen, die Gott uns anvertraut hat, und jederzeit bereit sein, Rechenschaft über die finanzielle Situation unserer Arbeit abzulegen und ehrliche Statistiken weiterzugeben.*
11. *Unsere Familien sind uns von Gott anvertraut als ein heiliger Schatz, dem wir die gleiche Treue schulden wie unserem Auftrag zum Dienst am Nächsten.*
12. *Wir haben eine Verantwortung der Gemeinde gegenüber und wollen uns stets bemühen, unseren Dienst so zu verstehen, dass er nicht nur die Gemeinschaft der Gläubigen am Ort, sondern auch die ganze Gemeinde Jesu aufbaut.*
13. *Wir verpflichten uns, für die geistliche Zurüstung derer zu sorgen, die durch unseren Dienst zum Glauben gefunden haben. Wir wollen sie ermutigen, sich in die Gemeinschaft der Gläubigen am Ort einzugliedern, Wir wollen alles tun, um Gläubige anzuleiten, damit sie fähig werden, das Evangelium zu bezeugen.*
14. *Die tiefe Sorge Christi um die persönliche und die soziale Not der Menschen ist auch unsere Sorge. Wir bekennen unsere Verantwortung als Christen und als Evangelisten, mit aller unserer Kraft zur Behebung der menschlichen Not beizutragen.*
15. *Wir rufen den Leib Christi auf: Betet und arbeitet mit uns für Frieden in unserer Welt, für geistliche Erweckung und eine neue Hingabe in der Gemeinde an den biblischen Grundsatz des Vorrangs der Evangelisation, für die Einheit der Gläubigen in Christus und die Erfüllung des Missionsbefehls, bis Christus wiederkommt.*

Ausführliche Erläuterungen zu den 15 Verpflichtungen in „*Biblische Richtlinien für Evangelisten*“

1.3.3 Wichtigste Missionskongresse

- **Missionskongress in Edinburgh 1910**

Motto: „*Die ganze Welt in unserer Generation*“, Edinburgh Aufruf 2010

- **Weltmissionskongress in Lausanne 1974**

Es wurde ermutigt, neu über die Einladung zur Umkehr nachzudenken. „*Umkehr darf nicht nur eine Umkehr aus Defiziten sein, sie muss auch als Abkehr von Sünde und Hinwendung zum Reich Gottes gepredigt werden*“ (siehe Lausanner Verpflichtung - Bekenntnisse oder Erklärungen waren apologetische Reaktionen auf falsche kompromittierenden Tendenzen)

- **Weltmissionskongress „Lausanne II“ in Manila 1989**

- **Weltmissionskongress „Lausanne III“ in Cape Town 2010**

Koalition für Evangelisation in Deutschland: www.lausannerbewegung.de

1.4 Begründung der Evangelisation

1.4.1 Fünf Sendungsworte /Missionsbefehle

Ein Vergleich der fünf Missionsbefehle und ihre unterschiedliche ergänzende Betonung
Mt 28:18-20; Mk 16:15-18; Luk 24:44-49 (nicht im Imperativ) Joh 20:21-23; Apg 1:8

- **Matthäus betont die Autorität (& Aufgabe) - Jüngerschaft**
 - schrift- und offenbarungsorientierter Fokus
 - Königsherrschaft Christi, Autorität, uneingeschränkte Vollmacht, Jüngerschaft
- **Markus betont die Ausbreitung - der ganzen Schöpfung**
 - historisch existentieller Fokus
 - Jesus wird als Propheten Gottes und Knecht dargestellt
 - Dringlichkeit der Mission: „sofort, alsbald,...“
- **Lukas betont die Botschaft - Jesu Leiden, Auferstehung, Buße, Vergebung**
 - allumfassend-historischer Fokus
 - Sorgfältige Nachforschung – Universalgeschichte von Adam ab
 - Priester und Retterschaft Christi – allumfassende Bedeutung des Todes und Auferstehung, Aufforderung zur Buße
- **Johannes betont die Sendung - sie sind Beauftragte, Gesandte**
 - kosmisch metaphysischer Fokus
 - das am weiten reichende Porträt malt Johannes
 - Eindrücke zahlloser Augenzeugen (Petrus – bei Markus, Paulus bei Lukas). Johannes zieht den Vorhang zurück: Gott selber gibt Zeugnis: hier haben wir Christus den ewigen Sohn Gottes, der in seiner metaphysischen Art und kosmischen Stellung dem Vater gleicht
 - Jesus ist der Logos, das Wort, Licht, etc – biblische Sprache für uneingeschränkte Gottheit
 - Fokus: ganze Welt 3:16.17; 1:29; 4:42; 6:33; 8:12; 9:5; 12:46; 16:8
- **Apostelgeschichte betont die Kraft - durch den Heiligen Geist**
 - allumfassend-historischer Fokus

Die Missionsbefehle sind keine Kannbestimmung, sondern ein göttlicher Auftrag an alle Christen. Welche Betonung musst du hören? Welche deine Gemeinde?



1.4.2 Vierfache Ruf

Gottes Wort macht sich viel Mühe, um uns zu diesem Auftrag zu motivieren. Von allen Seiten wird dieser Auftrag an uns herangetragen. Er will, dass wir in Gang kommen, so wie ein Motor, der an allen nur erdenklichen Seiten angeschlossen ist. Aus 4 Richtungen (die ein Kreuz bilden) werden wir motiviert:

- **Ruf von oben** Mat.28:18-20 „Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben. ¹⁹ Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ²⁰ und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und seid gewiss: Ich bin jeden Tag bei euch, bis zum Ende der Welt.“
- **Ruf von unten** Luk.16,27 „Dann, Vater, sagte der Reiche, ›schick Lazarus doch bitte zur Familie meines Vaters! ²⁸ Ich habe nämlich noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.“
- **Ruf von außen** Apg.16:9 „Dort hatte Paulus in der Nacht eine Vision. Er sah einen Mazedonier vor sich stehen, der ihn bat: ›Komm nach Mazedonien herüber und hilf uns!‹“
- **Ruf von innen** 2.Kor.5:14 „Bei allem ist das, was uns antreibt, die Liebe von Christus. Wir sind nämlich überzeugt: Wenn einer für alle gestorben ist, dann sind alle gestorben
- Welcher Ruf spricht dich besonders an? – Austausch

Am Anfang des Prozesses steht nicht **Aktion** oder **Programm!** Joh.15:5 Mt 4: 19

Veränderung beginnt durch die Erkenntnis Gottes - in unseren Herzen und mit unserer Hingabe.

Meine **Werte** (die mein Leben ausmachen) werden mein Handeln bestimmen!

Mein **Glaube** (das was ich für wahr halte) wird mein Handeln antreiben!

1.5 Motivation zur Evangelisation

- Mt 12 : 34 „wessen des Herz voll ist, des geht der Mund über“ (nach Luther)
- 1.Kor 6:19-20 „Habt ihr denn vergessen, dass euer Körper ein Tempel des Heiligen Geistes ist? Der Geist, den Gott euch gegeben hat, wohnt in euch, und ihr gehört nicht mehr euch selbst.“
- Jes 55:11 „das Wort wird nicht leer zurückkommen, sondern machtvoll wirken“

1.5.1 Motivationsfaktoren

- Lebe in einer persönlichen Begegnung mit Gott und einer ständigen innerliche **Erneuerung**.
- Bitte von ganzem Herzen nach Möglichkeiten, das Evangelium weiterzusagen und es tauchen **Gelegenheiten** auf, die du nie erwartet hättest.
- Rücke die Evangelisation in dein Bewusstsein als eine **Priorität**.
- Schaffe **Freiräume** für das Eigentliche, sage Nein zu Nebensächlichkeiten. Suche nach konkreten Möglichkeiten der Umsetzung, wo du auch Begleitung angeboten bekommst!
- Schärfte deine eigene **Position**: Heilsgewissheit; Verlorenheit des Menschen.
- Vertraue, dass Gott Menschen schon **vorbereitet** hat und bete für offene Augen.
- Erinnere dich an das Prinzip von **Saat** und **Ernte**: Wer nicht sät- wird nicht ernten! Wer viel sät- wird auch mehr ernten können! Noch nie gab es eine so große geistliche Not auf dieser Welt und noch nie eine so große Chance, Möglichkeit und Freiheit, das Evangelium zu verkünden, wie heutzutage. Misstrauere dem Argument: *"Die Menschen sind nicht offen und sehr verschlossen!"* Oft sind wir Christen nicht offen den Befehl Gottes umzusetzen!
- Lass dich von der Liebe zu Gott und der Liebe zu deinen Nächsten bewegen, du investierst in die **Ewigkeit**. Dein bewusstes Wissen um die himmlische Bürgerschaft lässt dich nicht in aller Ruhe die Arme überkreuzen und die Zeit verstreichen, während es in deinem Umfeld noch Menschen gibt, die nichts davon wissen.
- Es gibt auf der ganzen Welt niemand, der **dich** in deinen Zeugendienst **ersetzen** kann, wenn du schweigst (allenfalls die Steine, Luk 19:40).



1.5.2 motivierende Bilder

- Es ist unsere Aufgabe, von der Heilsbotschaft von Christus als die **bedeutendste Rettungs-Aktion**, die je unsere Erde betroffen hat zu erzählen (Greenpeace Leute tun´s)
- Wenn ein Arzt weiß, dass in seiner Gegend eine **todbringende Epidemie** um sich gegriffen hat und er über das Medikament verfügt, das die weitere Ausbreitung stoppen kann, ist es seine Pflicht, eben dieses Medikament unter die Leute zu bringen und nicht an nebensächlichen Krankheiten herum zu operieren.
- Du wirst den **Rettungsring** nicht als gemütliches Sitzkissen an Bord benützen, wenn an dir in Seenot geratene Menschen ertrinkend vorbeitreiben, sondern du wirst es auswerfen und wenn es sein muss, selber ins Wasser springen.
- Du wirst kein Essen wegwerfen, wenn halb **verhungerte Kinder** vor deiner Türe um ein Stückchen Brot betteln, sondern du wirst bestimmt noch einen Liter Milch vom Keller mitgeben.
- Der Evangelist ist wie das **Gebärorgan** am Leib. Nur eine gesunde Gemeinde, mit den verschiedenen Organen, kann Leben zur Welt bringen und gesund wachsen
- Gute **Empfehlungen** und *Likes* sind wichtig. Du empfiehlst doch ohne Probleme deinen Freunden, das Buch, das dir so gut gefiel und das Medikament das dir so gut half? Warum behältst du deinen Glauben für dich? Ist Jesus dir nicht wert genug, weitergesagt zu werden?
- **Einen Lottogewinn** würdest du doch jedem sofort weitersagen.

1.5.3 Bibel-Bilderbuch

Welche Seiten der Evangelisation wollen diese biblischen Bildern zum Ausdruck bringen? Als Anregung zum Nach-Denken und Reflektieren: Wie wollen dich diese Bilder motivieren?

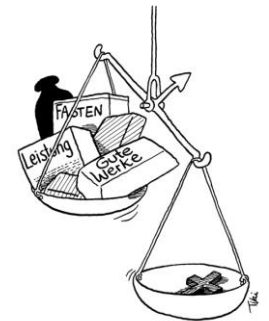
Mt 4:19	Menschenfischer
2.Tim 2:6	Bauer
1.Kor 9:23-26	Olympiade
2.Tim 2:3-4	Soldat
2.Kor 5:20	Botschafter
Lk 10:1-3	Ernte
2.Kor 5:18;	Friedensschlichter
1.Kor 9:16-17	Lohn, Ruhm

- Wie wollen diese Bilder dich motivieren?



1.5.4 Zitate von Evangelisten

- „Die Weltevangelisation ist der **größte Auftrag**, der je den Menschen anvertraut wurde. Er stammt von der **größten Person**, die je gelebt hat, betrifft die **größte Vollmacht**, die uns je offenbart wurde und ist mit den **größten Verheißungen** versehen, die je aufgeschrieben wurden!“ (Bill Bright, Gründer von Campus für Christus: Er konnte von seinen Flügeln fast immer sagen, dass die ganze Sitzreihe sich für Jesus entschieden hat)
- „Ohne ein Herz, dass für Menschen schlägt, hat mein keine Grundlage oder geistliche Reserven, die wir für die Evangelisation brauchen.“ (.....aus Glühende Retterliebe)
- „Die Leute von Greenpeace setzen trotz aller Gefahren ihren Körper aufs Spiel und sind Existentiell in ihrer „Mission“ unterwegs, während wir höchstens zeitmäßig etwas beeinträchtigt sind.“ (Arno Backhaus)
- „Viele Christen sind sich ihres geistlichen Kapital unbewusst und leben oft ein Leben das gekennzeichnet ist von Niederlagen.“ (David Burt)
- Welche Aussagen haben dich beeindruckt?



- **Wir sind nicht evangelistisch...**

1. ...weil wir keine Ahnung haben, wie man im 21. Jahrhundert den Deutschen ein Deutscher ist, obwohl wir uns die ganze Zeit darüber streiten, wie man richtig evangelisiert
2. ...weil wir für Evangelisation keine Power mehr haben, denn wir verballern unsere Power lieber im Fitnessstudio, am Bildschirm oder vorm Fernseher
3. ...weil Evangelisation für uns erst nach Feierabend beginnt, denn wir sind ja keine Vollzeitler
4. ...weil wir nicht nach dem Motto „Dein Reich komme!“, sondern „Mein Reich komme!“ leben
5. ...weil gute evangelistische Maßnahmen ganz schön teuer sind und wir unser Geld lieber für „schönere“ Sachen ausgeben
6. ...weil wir viele Veranstaltungen haben, bei denen wir unsere christliche Subkultur pflegen und fast keine, wo man „normale“ Leute mit hinnehmen kann
7. ...weil wir nicht gerafft haben, dass wir ein Bankkonto und eine Villa im Himmel haben und uns deshalb hier einrichten, als würden wir hier ewig leben
8. ...weil Evangelisation für uns ein Hobby ist und wir haben viele Hobbys
9. ...weil wir leben, was wir glauben aber gerne glauben, was wir nicht leben
10. ...weil wir nicht tun, was wir hören, aber gerne hören, was wir nicht tun
11. ...weil es bequemer ist es nicht zu tun, als es zu tun
12. ...weil wir uns dann vielleicht um Leute kümmern müssten, die uns nicht sympathisch sind und darauf haben wir einfach keinen Bock
13. ...weil es uns nicht fertig macht, dass unsere Freunde in die Hölle kommen, aber uns macht die Angst fertig unseren Freunden was „Absurdes“ aufzuquatschen (aus www.EC-jugend.de)

1.6 Kraft der Evangelisation

1.6.1 Der Heilige Geist

Gott verlangt von dir niemals etwas, was er dir nicht zuvor gegeben hätte: Frieden (*Ich gebe euch meinen Frieden – einen Frieden, wie ihn die Welt nicht geben kann. Lasst euch durch nichts...* Joh 14:27), ebenso: Vergebung, Liebe, Freude, Sieg, Mut, Kraft, Trost, Jesus hätte dich nie mit ein paar Leuten vor ein „*Heer unbezwingbarer Feinde*“ gestellt ohne dich mit der **übernatürlichen Ausrüstung** des Heiligen Geistes zu bevollmächtigen. Apg 1:8

Der Heilige Geist selbst...

- Joh 15:26-27 *Er selbst gibt Zeugnis*
- 1.Kor 2:14 *schenkt ein neues Urteilsvermögen*
- 1.Thess 1:5-6 *überzeugt die Menschen*
- Eph 1:17-18 *öffnet Augen für die Wahrheit Gottes*
- 2.Kor 5:5 *lebt in den Christen*
- Röm 8:15-17 *schenkt Mut und Sicherheit*

Wenn du dir der Gegenwart des Heiligen Geistes bei der Evangelisation nicht ständig bewusst bist, wirst du eher ein **pragmatischer** und **kalkulierender** Zeuge Gottes sein und mühevoll nach neuen Methoden, die einen gewissen Erfolg versprechen, ausstrecken. Durch den Heiligen Geist brauchst du nicht mehr mit deinen „*fleischlichen Waffen*“ gegen die Finsternis und ihre Philosophie ankämpfen.

Frage: Hast du Angst vor Gelegenheiten? Ist es dir peinlich? Bist du kraft- und lustlos? Weißt du nicht was sagen? – Gott kennt deine Befürchtungen. Gib dem Heiligen Geist die Kontrolle über dein Leben, und du wirst überrascht sein, was du alles im Zeugnis für Jesus erleben wirst.



1.6.2 Geistlicher Kampf

Da die Evangelisation eine **übernatürliche** Angelegenheit ist, ist der geistliche Kampf unablässig 2.Kor 10:3-5. „*Wir leben zwar in dieser Welt, aber das heißt noch lange nicht, dass wir so kämpfen, wie die Welt kämpft.*“ ⁴ *Die Waffen, mit denen wir unseren Kampf führen, sind nicht die Waffen dieser Welt. Es sind Waffen von durchschlagender Kraft, die dazu dienen, im Einsatz für Gott feindliche Festungen zu zerstören. Mit diesen Waffen bringen wir eigenmächtige Gedankengebäude zum Einsturz* ⁵ *und reißen allen menschlichen Hochmut nieder, der sich gegen die wahre Gotteserkenntnis auflehnt. Das ganze selbtherrliche Denken nehmen wir gefangen, damit es Christus gehorsam wird.*“ -

Wir haben **keinen Kampf gegen Menschen** (Keine Vorurteile, rass. Ablehnung, Meiden von Minderheiten) Eph 6:10-20, denn es ist der Feind der die Menschen **verblendet** 2.Kor 4:4, **täuscht und belügt** Joh 8:44, **hält gefangen**, um ihnen seinen Willen aufzuzwingen, versklavt 2.Tim 2:26. Vor dieser Macht Satans sind unsere Strategien nicht mehr als ein lächerlicher Witz.

Der Teufel wird auch dich nicht in Ruhe lassen, wenn du anfängst zu evangelisieren. Er wird dich von außen und von innen angreifen, er wird versuchen dich abzulenken oder zu demotivieren, er wird deine Integrität und Einstellung zerschlagen versuchen, dir deine Unzulänglichkeit klar vor Augen stellen, dich von der Gemeinschaft mit Gott oder den Geschwistern trennen wollen, oder auch in **Leid, Versuchung**, Anfechtung und Verfolgung stürzen Offb 2:10, nur damit du nicht von Jesus redest.

Zwei gravierende Fehler werden dabei oft gemacht. Entweder man **unterschätzt** den Feind, manche leugnen seinen Einfluss oder gar seine Existenz. Jesus selber hat den Feind enttarnt und sagte in Joh 8:37-45 „*der Teufel ist euer Vater*“. Oder man **überschätzt** den Feind und schreibt ihm zu viel Präsenz, Macht und Wissen zu, und erklärt psychologische/ psychosomatische Nöte zu schnell als Besessenheit. Die Gabe der Geisterunterscheidung ist gefragt.

1.6.3 Gebet Konkret

Mit Gott über Menschen reden, mit Menschen über Gott reden. Du kannst das eine ohne das andere nicht tun. Fange damit an, was dir leichter fällt. Je konkreter du betest, desto konkreter wird dir Gott auch antworten, desto mehr wirst du auch sein Eingreifen erleben.

- **Für die Leute (namentlich)**

- dass Gott sie zu sich zieht Joh 6: 44
- dass Gott ihre Augen öffnet Eph 1: 18
- dass sie erkennen, dass sie Vergebung brauchen Apg 26: 18
- dass sie die Bedeutung des Kreuzes verstehen 1.Kor 1: 18
- dass sie sich für Gott und seine Liebe öffnen Joh 3: 16

- **für mich**

- dass ich ein authentisches Leben als Christ führe
- dass ich zeugnishaft mit Höhen/Tiefen des Lebens umgehe
- dass Gott mir Weisheit in der Freundschaft schenkt
- dass Gott mir Mut schenkt, klar das Evangelium zu sagen

- **für uns beide**

- dass Gott unsere Beziehung tiefer werden lässt
- dass Gott offene Türen für gute Gespräche schenkt
- dass Gott die Häufigkeit und Inhalt der Gespräche lenkt

Bete jetzt für Personen, die dir gerade am Herzen liegen...

1.7 Zum Nachdenken

- Was hat dich bisher davon abgehalten, evangelistisch aktiv zu sein?
Diskutiere 1.Joh 4:18 als Gegenmittel gegen Menschenfurcht

- Wie kannst du andere zur Evangelisation mobilisieren?
Lies Mt 9:35-38 und bewerte die Leidenschaft Jesus

- Wie könntest du dich selbst zur Evangelisation mobilisieren?
Erforsche, was Gott nach 1.Pet 3:14-16 in dir zu heiligen hat

- Wie kannst du deiner Selbstbezogenheit entgegenwirken?
Studiere die Motivation Jesaja in Jes 6:8-13

Web + Lesetipp

- Bill Hybells. *Bekehre nicht – lebe*. Wiesbaden. 1995
- Anton Schulte. *Evangelisation praktisch*. Brendow Verlag, Moers. 1979
- *6000 Punkte* <http://www.youtube.com/watch?v=KWEA1wqWRWo>

2. Sei inhaltsvoll

(hier geht es darum, dass du den Inhalt des Evangeliums kennen und prägnant verkündigen lernst)

2.1 Kernaussagen des Evangeliums

Das Evangelium zeigt dem einzelnen Menschen, wie er zu einer Erneuerung durch den Glauben an Christus kommen kann. Es meint nicht einen vagen Glauben, ein tolles Angebot zur Selbstfindung und Selbstverwirklichung oder eine richtige theologische Annahme, sondern bedeutet eine Umkehr von Sünde und ein Annehmen der Gnade Gottes, die er am Kreuz erwiesen hat.

Die Errettung führt durch den Glaubensgehorsam zur kontinuierlichen Umgestaltung des Lebens, Erneuerung, und Heiligung. Zwar geht es in der Evangelisation vorrangig um die Vergebung der Schuld und die Annahme des Heils, aber die Verkündigung muss immer zugleich zur Jüngerschaft und hingeebenen Leben an Christus rufen, und in die Verbindlichkeit der Ortsgemeinde führen. Sonst ist das Evangelium verkürzt.

- **Was gehört für dich zum Inhalt des Evangeliums dazu? Was muss jemand unbedingt wissen um Christ werden zu können?**



2.1.1 Eine gute Botschaft...

- 1. verkündigt die **Größe und Gnade Gottes**, nicht in erster Linie die Bedürfnisse des Menschen. Es geht um eine Gott verherrlichende und nicht anthropozentrische Botschaft. Das was Gott ist, tat und tut, muss im Mittelpunkt stehen! 1 Pet 2:9
- 2. Bringt die frohe Botschaft zu den Menschen. Das schließt eine schonungslose **Diagnose** des Menschen mit ein. Röm 5:12,20; 6:12
- 3. Der Inhalt des Evangeliums ist die **Person** und das **Werk Jesu Christi** am Kreuz und in der Auferstehung Gal 1:6; 2 Kor 2:12. Die evangelistische Verkündigung spricht somit zentral von Jesus Christus.
- 4. Besitzt geistliche Kraft und geschieht in der **Vollmacht des Heiligen Geistes** 1 Kor 2:4. Sie kommt aus dem **Herzen** und erreicht die Herzen. Sie nimmt immer Bezug auf die Praxis im Alltag des Lebens, ist also anschaulich, exemplarisch, prophetisch, konkret. Sie lädt zu einer **Entscheidung** ein.
- 5. Bringt gesunde und **gesundmachende Lehre** im ganzen Ratschluss Gottes und verliert sich nicht in Detail- und Denominationsfragen. Gründet sich auf dem Wort Gottes. Sie ist deshalb seriös und ernsthaft. Sie ruft zur Nachfolge und Gemeinschaft auf. Die Botschaft darf aber auch humorvolle Momente beinhalten.

2.1.2 Evangelistische Predigten der Bibel

- **Apostelgeschichte 2:14-41**

- V. 14 - knüpft an politische, gesellschaftliche oder geistliche Situation an
 - V. 15 - nimmt Einwände ernst begegnet ihnen apologetisch und argumentativ
 - V. 16 - begründet heilsgeschichtliche und spitzt es christologisch zu
 - V. 23 - spricht klar über Sünde und Schuld
 - V. 22 - erklärt Gottes Heilshandeln, Kreuzestod Jesu, Versöhnungskraft
 - V. 24 - verkündigt immer die Auferstehung Jesu, führt oft zum Bruch bei dem Zuhörer
 - V. 32 - ergänzt objektiv Heilshandeln mit subjektiv Erfahrung, gibt ein persönliches Zeugnis
 - V. 36 - Proklamation der Herrschaft und Autorität Christi
 - V. 38 - fordert die Zuhörer persönlich heraus und das führt zur Betroffenheit
- Spüre in folgenden Predigten dieselben Kernaussagen auf:

- **Apostelgeschichte 3:12-16**

- **Apostelgeschichte 4:8-12**

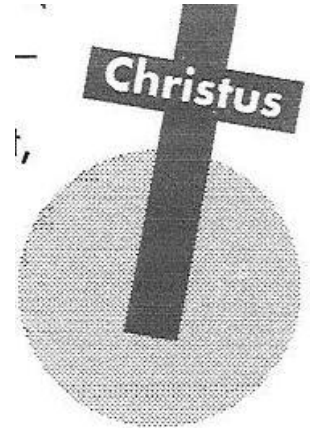
- **Apostelgeschichte 5:29-32**

- **Apostelgeschichte 10: 34-44**

2.1.3 Vier geistliche Wahrheiten

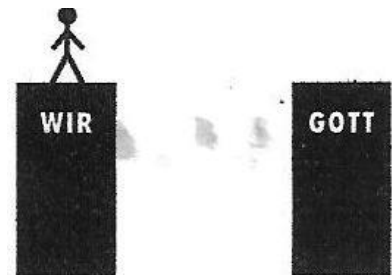
1. Sinn des Lebens

- Vom **Dreieinen Gott** als Person sprechen, nicht als Kraft oder Geistwesen. Gott ist der Schöpfer, der die Menschen zu einem bestimmten Zweck geschaffen hat, nämlich der Anbetung Gottes. Herrschaft über Schöpfung in der Abhängigkeit und Gemeinschaft mit Gott, das ist der wahre Sinn des Menschen, diesen Sinn muss er wiederentdecken.
- Von Gott als der, der in der **Geschichte** wirkt und persönlich erlebbar ist sprechen. Er ist keine Idee, kein aufrichtender und erhebender Lehrgedanke Apg 17:26-28; Offb 4:11
- Von Gott als Wesen sprechen, dessen **Charakter zuerst Liebe** ist. Nur wenn wir ansatzweise Gottes Wesen, seine Gerechtigkeit und Vollkommenheit, seine Heiligkeit und Unnahbarkeit begreifen, können wir zu verstehen beginnen, von welcher gewaltiger Natur die Aussage ist, Gott ist wahrhaftig Liebe. Seine Liebe ist von einer Tiefe, Fülle und Schönheit, die wir kaum begreifen können
- Nicht Gottes heiligen **Zorn** verschweigen, um Menschen zu gewinnen.
- Der Mensch und Gott gehören zusammen. Der Mensch hat einen Auftrag, eine Bestimmung.
- Der Mensch ist im Ebenbild Gottes geschaffen. Jesus ist das perfekte Abbild Gottes.



2. Bruch des Lebens

- Alle Menschen haben gegen Gott rebelliert. Durch Sünde entspricht der Mensch nicht mehr Gottes Plan. Röm 3:23
- Der Sündenfall macht Menschen nicht neutral gegenüber Gott, sondern versetzte sie in Feindschaft zu ihm. Der Mensch ist von Natur aus Gott entfremdet (Mark Dever)
- Resultat: Trennung von Gott, Einsamkeit, Not, Leid, Schmerzen, Tod, Gericht Gottes Jes 59:2
- Wie erkennt sich der Mensch als Sünder? Im geistigen Bereich abholen, im geistlichen Bereich konkretisieren und diagnostizieren. „Wir dürfen die Diagnose Gottes über den Menschen niemals streichen, dies muss aber in einer gewinnbringenden Weise geschehen, nicht mit schwingendem Hammer, denn nur das Wort Gottes ist die ein Hammer.“
- nicht Moralien infizieren. Bekehrung ist das Resultat des Geistes Gottes, es muss vom Wort her klarwerden,
- der Unterschied zw. dem Sünder, den Gott liebt und der Sünde, die Gott hasst, aufzeigen
- den Unterschied zw. der Sünde (Rebellion) und der Sünden (Verfehlungen) helfen dabei
- ewige Folgen müssen mit allem Ernst verdeutlicht werden: Verlorenheit des Menschen, Strafe, Gericht, Hölle als Manifestation der Gottestrennung, die entsetzlich und schrecklich ist, ein Ort des Derbens und Verderbens, aber nicht ein „heißer Kessel!“ Röm 6:23, Hebr 9:27



3. Wiederherstellung des Lebens

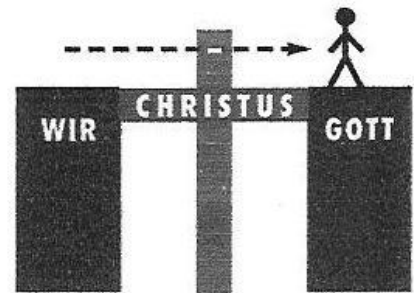
- Gottes Heiligkeit macht das Heil notwendig
- Gottes Heiligkeit (nicht nur Liebe) macht das Heil möglich, denn Gott hat in seiner Heiligkeit nie aufgehört, uns zu lieben und zu suchen.
- Von Jesus sprechen als Person, Mensch, der in den Lebenskreis des Menschen eingetretene Gott, von seinem Leben, Handeln und Sterben am Kreuz



- Man kann nicht umhin, dass Christi Tod am Kreuz tatsächlich der Mittelpunkt seines Dienstes war. Die Kernaussage dieses Todes ist, dass dadurch sowohl dem Anspruch der Liebe Gottes, als auch dem seiner Gerechtigkeit mit Wirksamkeit Genüge getan wurde. Jesus starb stellvertretend für die Rebellion des Menschen, für seine Sünden am Kreuz Joh 3:16; Röm 5:8; Joh 11:25; Apg 4:12
- von Jesu Auferstehung reden, er lebt und hat Kraft über die Sünde, ist beim Vater, hat lebendigen ewigen Anspruch auf das Leben jedes Menschen.
- Jesus, der menschengewordene, gestorbene und auferstandene Gott ist Herr über alles. 1 Petr 3:18

4. Annahme des Lebens

- Aneignung des Heils: In den ersten Teilen geht es um die objektive Seite des Evangeliums. Jetzt geht es um die subjektive Erfahrung des Evangeliums. Das bedeutet die Inanspruchnahme der persönlichen Errettung, es muss auf das eigene Leben appliziert werden.
- Jesus ruft zum Glauben (Vertrauen in ihn als Erlöser) und zur Umkehr (Umkehr zu ihm als Herr). Er sendet den Heiligen Geist, dass wir seinen Ruf hören können und innerlich verändert werden.
- Der Wille des Menschen wird angesprochen. Er muss seine Notsituation erkennen und bekennen, sonst kann er nicht gerettet werden 1 Joh1:9.
- Durch die bewusste Buße (Gottes Heilsplan anerkennen und annehmen) ist dem Mensch die Rebellion vergeben und er ist angenommen (gerechtfertigt) als Kind Gottes (adoptiert).
- Folgen: Der Mensch hat nun Frieden mit Gott (Sicherheit) und ein neues Leben in Christus, das von der Fülle des Lebens Joh 10:10 aber auch vom Leiden gekennzeichnet ist.
- Die Geschichte des Reiches Gottes: Gott baut sein unsichtbares Reich in einer gefallenen Welt. Jesus ist König und in unserem Leben durch seine Gemeinde baut Er sein Königreich.

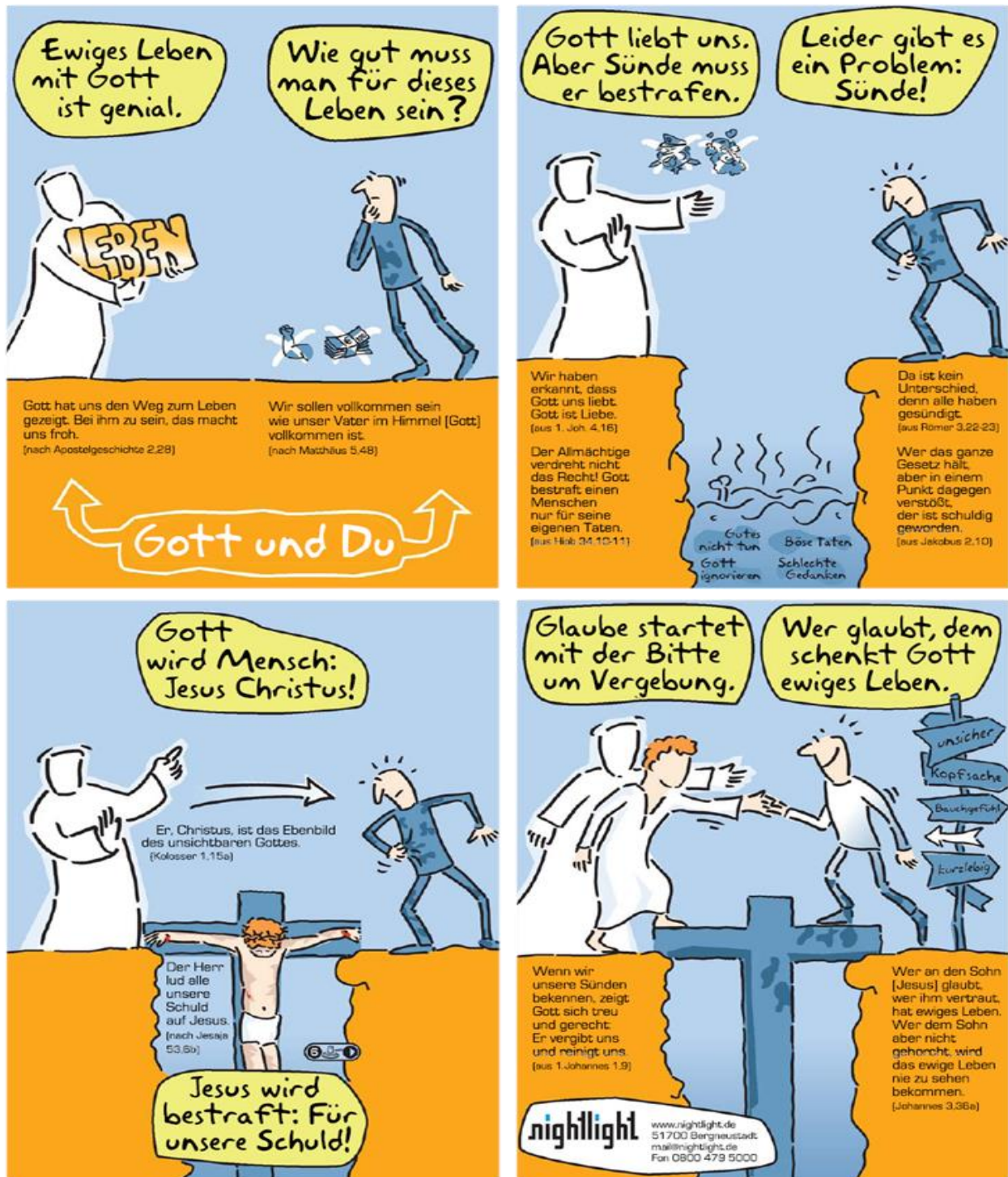


2.1.4 Reflexion

- Wiederhole stichwortartig und auswendig die relevanten Kernaussagen des Evangeliums:

2.2 Skizzen fürs Evangelium

2.2.1 Brückenillustration

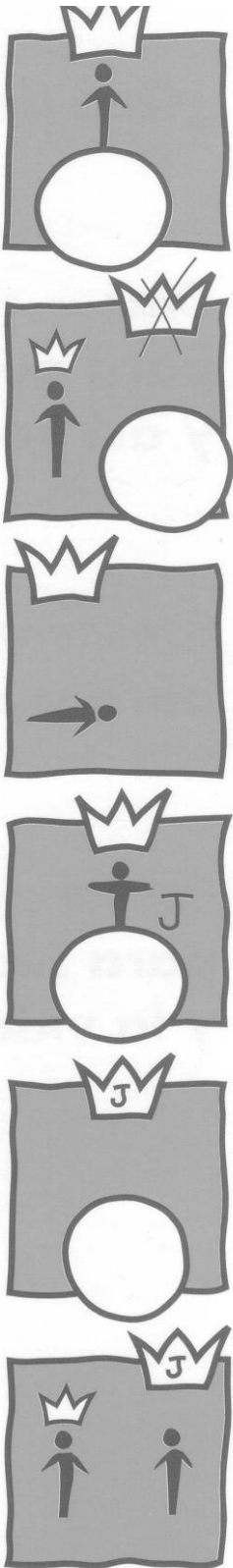


Du kannst Heftchen und Traktate benutzen, aber sie wirken oft erschlagend und festgefahren, manchmal sogar gesetzlich. Sie sind aber ein visuelles Hilfsmittel, das der andere dann auch mitnehmen und in aller Ruhe nochmals nachlesen kann.

Eine andere Möglichkeit ist, die Skizzen und Bibelverse auswendig zu lernen, und dort wo du dich gerade im Gespräch befindest, die Botschaft auf eine Serviette zu malen, in den Sand zu kratzen, mit Cola-Dosen gestalten, etc... So bist du auf jeden Fall immer bereit, eine qualitativ gute Präsentation zu geben, auch wenn du gerade nicht vorbereitet bist, oder kein Traktat bei dir hast. Du darfst nie sagen müssen: „Morgen werde ich dir das Evangelium erklären, jetzt geht es gerade nicht!“

2.2.2 Zwei Lebensweisen

Das ist ein ideales Modell für Menschen aus einem katholischen oder muslimischen Hintergrund, weil es auf die Autorität und Unterordnung unter Gottes Führung fokussiert.



1. Gott schuf die Welt, Gott regiert seine Welt mit Liebe, Gott setzte den Menschen als Herrscher, unter seiner Autorität, ein. Der Mensch kann nicht in Selbständigkeit und Unabhängigkeit von Gott weder die Welt noch sich selber verwalten. Gott erwartet die Anerkennung seiner Autorität und die Anbetung des Menschen in der Tat.

- Offb 4:11 *„Herr unser Gott du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft“*

- Übergang: *Aber ist es so heutzutage und in der Welt?*

2. Alle haben Gottes Herrschaft abgelehnt, und jeder versucht sein Leben nach eigenen Maßstäben recht oder schlecht zu leben. Aber der Mensch hat politisch, gesellschaftlich, familiär und persönlich dabei versagt, da er dem Schöpfer und Eigentümer seines Lebens gegenüber nicht verantwortlich gewesen ist, was ein Delikt darstellt. Die sichtbaren Folgen sind nicht nur ein soziales Chaos oder eine psychische Krankheit, sondern die logische Konsequenz der Rebellion gegen Gott.

- Röm 3:10-12 *„Keiner ist gerecht, auch nicht einer. Keiner ist klug, keiner fragt nach Gott“*

- Übergang: *Wie wird nun Gott auf diese Rebellion reagieren?*

3. Der Mensch hat Gott als persönlichen Eigentümer abgelehnt und ihn mit anderen Göttern ersetzt, einer davon ist das eigene Ich. Gott wird nicht erlauben, dass der Mensch sich ewig gegen ihn auflehnt. Die Folge der Rebellion ist der Tod und das Gericht. Wenn der Mensch die Sünde nicht als Angriff gegenüber Gott und sein Anrecht versteht, wird das Leiden und Gericht Gottes entweder als ungerecht oder als ganz natürliche Umstände bagatellisiert.

- Heb 9:27 *„Sterben müssen alle Menschen; aber sie sterben nur einmal, und darauf folgt das Gericht.“*

- Übergang: *Das Gericht Gottes ist hart, aber...*

4. Aus Liebe kam Gott als Mensch, in Jesus Christus auf die Erde. Er lebte stets unter Gottes Autorität, ein makellooses Leben in Abhängigkeit vom Vater. Nur so konnte er zuletzt die Vergebung des Menschen durch seinen Kreuzestod auf Golgatha erwirken. Aus reiner Gnade hat er unsere Schuld getragen. Durch sein Sterben hat er den Menschen wieder mit Gott versöhnt. Wenn der Mensch Gottes Zorn und Gericht gegenüber seiner Rebellion nicht versteht, macht für ihn der Tod Jesu kein Sinn.

- 1 Pet 3:18 *„Christus selbst hat ja ebenfalls gelitten, als er, der Gerechte, für die Schuldigen starb. Er hat mit seinem Tod ein für allemal die Sünden der Menschen gesühnt und hat damit auch euch den Zugang zu Gott eröffnet.“*

- Übergang: *Aber das ist noch nicht alles...*

5. Aber der Tod konnte Jesus nicht festhalten. Gott weckte Jesus von den Toten auf. Jesus hat die Folgen der Rebellion, den Tod und das Gericht überwunden. Seine Auferstehung zeigt, dass er lebt und dass er jetzt die Welt mit Liebe und Macht regiert und seinen Anspruch auf jeden Menschen wiederhat. Jesus gibt eine neue Chance, ein neues Leben und kommt wieder zum letzten Gericht.

- 1 Pet 1:3 *„Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! In seinem großen Erbarmen hat er uns durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten ein neues Leben geschenkt. Wir sind von neuem geboren und haben jetzt eine sichere Hoffnung“*

- Übergang: *Was bedeutet das nun für dich?*

6. Es gibt nur zwei Lebensweise auf der ganzen Welt:

Deine eigene Weise:

- Herrschaft Jesu ablehnen
- Botschaft anzweifeln
- nach eigenen Maßstäben leben

Folgen:

- von Gott verurteilt sein
- warten auf Tod und Gericht

Gottes Weise:

- unter Herrschaft Jesu leben
- Vertrauen auf Tod und Auferstehung Jesu setzen
- nach Gottes Maßstäben suchen und leben

Folgen:

- von Gott vergeben und errettet
- das ewige Leben mit Sinn haben

- Joh 3:36 *„Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen; der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“*

- Anwendung: *- Welche der beiden Lebensweisen ist die Bessere?*

- Nach welchen der beiden Lebensweisen lebst du zur Zeit?

- Nach welcher der beiden Lebensweisen möchtest du leben?

- Was hindert dich jetzt deine Lebensweise zu verändern?

2.2.3 Nur mit der Bibel

- Joh 3: 16 Die Liebe Gottes zum Menschen
- Röm 3: 23 Die persönliche Schuld und Verlorenheit des Menschen
- Röm 6:23 Das Geschenk Gottes in Jesus
- Joh 1: 12 Die Notwendigkeit einer persönlichen Entscheidung
- Ps 50: 23 Der Dank für das Geschenk der Errettung



(schreibe immer die folgende Bibelstelle am Rand auf, oder sogar die Seitenzahl, damit die Leute das in der Bibel, die du ihnen schenkst, wiederfinden!)

2.2.4 Ganze biblische Kontext

Das Evangelium ist nicht auf ein paar wenige Verse zu beschränken. Lieblingsverse und Lehren könnten ja aus dem Zusammenhang gerissen sein, wie jener Student: „*Wehe denen, die des Morgens früh auf sind...*!“ Jes 5:11. Ein gewaltiger Vers, der nach Anwendung ruft... ist aber irreführend.

- Gen 1 - 2 Gott hat alles geschaffen, Mensch als Gegenüber
- Gen 3 -11 Mensch hat alles vermasselt, Angst, Einsamkeit und Not
- Gen 12 - Maleachi Gott ruft den Menschen zurück, gibt Richtlinien dafür. Mensch bleibt bei seiner Ablehnung
- Matth - Joh Gott ist in Jesus Christus selber gekommen. Sein Tod war kein Unfall, sondern seine Absicht, um die Strafe auf sich zu nehmen. Jetzt kann dem Menschen seine Sünden vergeben werden und eine lebendige Beziehung zu Gott entstehen
- Apg – Judas Menschen haben das Angebot Jesu angenommen und leben in der Kraft des Heiligen Geistes / Jüngerschaft. Gott lässt Beziehungen zu ihm und untereinander wachsen
- Offenbarung Gott bringt alles in Ordnung. Totale Trennung - Hölle, Totale Gemeinschaft - Himmel

2.2.5 Fünf Farben Evangelium

- Gold Paradies und Ewigkeit, Gottes Charakter
- Schwarz Sünde des Menschen
- Rot Jesu Kreuzestod
- Weiß Entscheidung: Vergebung und Reinigung
- Grün Wachstum, Jüngerschaft



2.2.6 Das 5- Finger Evangelium

- **1. Der Daumen - Gott**

- *Das ist genial, spitze*

- *Oder wie bei einem Anhalter. Nimm mich bitte gratis mit.*

- Genauso ist das mit **Gott**. Er ist gut, und genial. Hier kann man seinen Charakter beschreiben.

Er schenkt das (ewiges) Leben, man braucht nichts dafür zahlen, man kann es sich auch nicht verdienen, z.B. durch gute Werke

- *Röm 1:25; Joh 3:16*

- **2. Der Zeigefinger - verlorene Mensch**

- *der Finger zeigt auf den anderen*

- *oder formt sich zu einer Pistole*

- Genauso ist die Sünde/Schuld. Jeder einzelne **Mensch** ist vor Gott schuldig geworden. Versucht die Schuld auf andere zu schieben. Er trägt jedoch selbst die Verantwortung für all sein Tun. Alles hat Konsequenzen. Geistlich: Ewige Trennung von Gott. - *Röm 3:23; 6:23*

- **3. Der Mittelfinger - Jesus Christus**

- *Vorsicht: Finger nicht hervorheben*

- *Längste Finger an der Hand (Pfeilspitze, Kreuz neben 2 Kreuze,...)*

- Genauso ist es mit **Jesus Christus**. Er ist aus Liebe für deine Schuld am Kreuz gestorben und von Gott erhöht worden (Kreuzigung, Auferstehung, Thron). Hier kann man die Einstellung der 2 Verbrecher beschreiben.

- *Röm 5:8; 1.Ped 3:18*

- **4. Der Ringfinger - gerettete Mensch**

- *auf ihm steckt der Ehering. Ausdruck von Liebe, die sich sichtbar verbunden hat, Treue geschworen, Zugehörigkeit*

- Genauso ist es mit dem Evangelium. Es nur zu kennen ist nicht genug. Damit der **Mensch** Errettung erlangt, muss er glauben, das heißt vertrauen, sich darauf einlassen, den Bund der Liebe eingehen, Jesus aufnehmen, sich festlegen, zum Reich Gottes gehören. Das geschieht durch die Bitte um Vergebung und ein Bekenntnis mit dem Mund.

- *Röm 10:9; Joh 6:36*

- **5. Der kleine Finger – Heilige Geist**

- *mancher kitzelt sich damit in den Ohren*

- *sehr starker Finger, Führungsfinger beim Koffertragen*

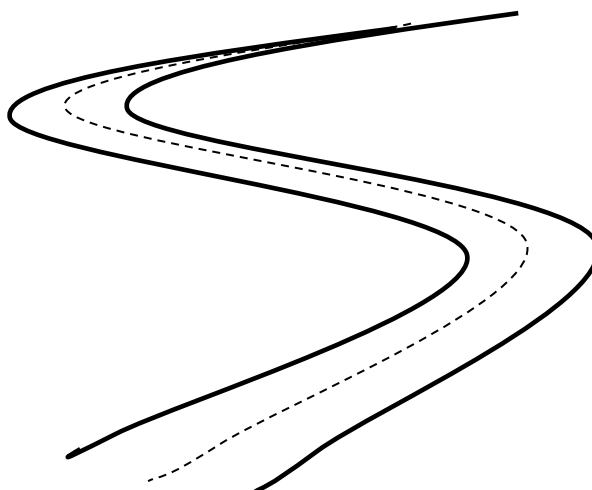
- Wer Gott vertraut, der bekommt das Geschenk des **Heiligen Geistes**. Er redet, leitet, führt, tröstet, ermahnt,... und führt in die Jüngerschaft, Wachstum, Hingabe

- *Röm 14:17; Joh 14:26*

2.2.7 Römerstraße

Es gibt nur einen Weg aus dem *Slum* der Gottverlassenheit zur königlichen Stadt

- Röm 1:25 Gott ist als Schöpfer der Bürgermeister dieser Welt. Ihm gebührt alle Ehre (Steuern), nicht dem Geschöpf
- Röm 3:9.10+23 sündige rebellische Stadt, tut was sie will, jeder ist dabei eingeschlossen
- Röm 5:12; 6:23 tödliche Gefahren auf der Straße, falsche Richtung, gefährliche Kurven,..
- Röm 5:8 Wegweiser zur neuen Stadt, Weggabelung soll erkannt/angenommen sein
- Röm 6:4 neuen Weg kann man nur in Jesu Auferstehung befahren
- Röm 10:9+10 Zahlen an der Mautstelle, Einfahrt in neue Stadt
- Röm 14:17 Gemeinde ist ein „leckeres Probestückchen“ von Heaven-Welcome Home Pilger, unterwegs nach Hause: Christen sind unterwegs als Reisende, ermutigt durch die Gemeinde, Gebet, Seelsorge, geistliche Gaben und liebevolle Unterstützung von Geschwistern können sie ihrer Berufung entgegengehen. Befreit vom alten Weg durch ihren Erlöser und geführt und inspiriert durch den Heiligen Geist suchen sie das Beste zu tun auf dem Weg ins ewige Zuhause. Sie sind schon Bürger der neuen Stadt, aber haben sie noch nicht erreicht. Sie ermutigen jeden mitzukommen, der nur will.



2.3 Bilder und Beispiele

2.3.1 Beispielgeschichten

- ganz großer Schatz ist draußen vergraben: niemand geht und buddelt, es ist zu unglaublich
 - Reisepass zum Himmel: du brauchst einen Ausweis, der dich autorisiert, ein anderes Land zu reisen
 - eingelöstes Eheversprechen: wie du dein Versprechen, vor der Hochzeit, für deine Frau zu sorgen, sie zu lieben, Kinder zu fördern, Lebensunterhalt zu verdienen nachkommst, so macht es auch Jesus mit seinen Verheißungen. Jetzt siehst du noch nichts, aber nach der Entscheidung (Hochzeit) dann schon
 - Niagara Wasserfälle: mit **Schubkarre** ist ein Seilakrobat über die Wasserfälle gelaufen „ja, wir glauben du kannst das! - Warum setzt du dich dann nicht in den Schubkarren?“ es geht um Vertrauen
 - **Schwimmen lernen**: du musst dich in Wasser stürzen, mit Trockenübungen kommst du nicht weiter
 - **saurer Apfel**: du musst schon in den Apfel beißen, sonst weißt du nicht, ob er schmeckt oder nicht
 - Radio, Amateurfunke: nur mit der richtigen Frequenz hörst du was, nur mit dem Heiligen Geist
 - Jesus ist wie ein Spätheimkehrer vom Krieg, dessen Familie wieder heiratete, weil sie ihn als verschollen erklärten, und nicht länger warten können. Bist du zu beschäftigt, zu viele andere Verpflichtungen?
 - selbst verschuldeter Autounfall: auch wenn ich von meiner Schuldlosigkeit überzeugt bin, auch wenn alle anderen, Zeugen und Richter mich freisprechen, das ändert nichts, es war meine Schuld
 - Flugzeug **überwindet Anziehungskraft** und gebraucht unsichtbare Mittel (Luft)
 - **Rettung von Ertrinkenden**
 - gib Gott nicht zu viel Ausreden, er wird sich einen anderen suchen, morgen ist evtl zu spät
 - Gefühle sind wie Reisende, morgen schon wieder weg, Satan beeinflusst,...
 - Mensch ist wie ein Reittier, er ist entweder von Gott oder von Satan geritten (Martin Luther)
 - Schiffsbruch und Rettungsboote sind überfüllt, Frau schreit um Hilfe, jedoch kein Platz, Mann springt über Bord und gibt seinen Platz frei, später nur noch seine Leiche im Wasser treibend gefunden
 - Schlüsselbund: nur einer davon öffnet meine Haustüre, nur Jesus ist der Weg
 - Sünde ist wie Rost am Auto, zerfrisst es immer mehr, Wertverlust, Schrottplatz
 - Gefangenenerschießung in China: zu viele Gefangene, aufgereiht, jeder dritte wird erschossen, junger Vater denkt an seine Familie, alter Herr nimmt seinen Platz ein „Habe genug gelebt!“, jedes Jahr geht junger Vater an das Grab mit seinen Kindern: „Hier starb ein Mann, damit Papa leben kann!“
 - Zugwärter schwenkt um 6 Uhr Zugbrücke über den Fluss, mit Sohn gebadet, Zeit vergessen, Sohn am Abtreiben, lässt Sohn treiben, schwenkt Brücke gerade noch rechtzeitig, Sohn tot, Zuggäste grüßen wie jeden Abend den Wärter fröhlich
 - **Früchtebohle**: nur eine schlechte Frucht, schon ist alles faul und ungenießbar, so ist Sünde
 - **Omelette, nur ein faules Ei**
 - kabelloses Telefon, ein Knoten hilft auch nicht, gute Werke
- Schreibe dir deine eigenen Beispiele auf, sie sind authentischer. Sie dienen, geistliche Zusammenhänge bildlich darzustellen.*



„Wir möchten Sie einladen zu verkrampten Gesprächen in steifer Atmosphäre.“

2.4 Aufruf zur Entscheidung

Menschen wird das Evangelium gepredigt, selten jedoch zu einem konkreten Schritt aufgefordert.

- Warum ist das so? **Warum zögerst du jemanden zu einer Entscheidung aufzurufen?**
- Ab wann ist jemand wirklich entschieden und errettet? (Bekehrung – Entscheidung)
- Diskutiere: *Regeneration versus Idolatrie* der von Paul Washer (Grace Community Church) abgelehnten „*Entscheidungs-Evangelisation*“ in <http://youtu.be/shxQcczYuAA>

2.4.1 Verschiedene Praktiken

Die Bibel kennt keine Formeln, feste Gebete oder konkrete Inhalte, die man Gott sagen muss, um zu einem Christen zu werden. Folgende Praktiken sind bekannt:

- Gebetsruf: Aufruf zur (stillen) Gebets-Entscheidung
- Erkenntnisruf: Handzeichen
- Bekenntnisruf: am Platz aufstehen
- Altarruf: nach vorne kommen (manchmal schrittweise)
- Heiligungsruf: Aufforderung zur neuen Hingabe
- Heilungsruf: Angebot des Krankengebets
- Nachtreffen: Interessierten wird an einem besonderen Ort die ersten Schritte verdeutlicht

„*Es gibt nur ein Ärgernis, das in der Evangelisation berechtigt und erlaubt ist: das ist das Ärgernis des Kreuzes.*“ Anton Schulte:



2.4.2 Biblische Kategorien

- Jesus aufnehmen Joh 1:12-14; Offb 3:20
- Umkehr, Buße Apg 2: 37-38; 3:19; 9:13; 17:30; 26:18; 1 Thess 1:9; 1 Pet 2:25
- Bekehren von Götzen Apg 14: 15
- Gläubig werden Apg 10:43; 13:39; Röm 11:30
- Selig werden Apg 15:11; 16:31; 1 Kor 1:21; Röm 1:16
- Rechtfertigung Röm 4:25; 5:18
- Geheiligt werden Heb 10:10+22
- Wiedergeburt Joh 3:3
- Bekennen 1 Pet 2:25; 1 Joh 1:8-9
- Nachfolgen Joh 8:12
- Ablegen Heb 12:1; Eph 4:22, Befreiung...



2.4.3 Drei Antworten

- Nein 1.Kor 1:18 die Toren sagen, es gibt kein Gott (Ps 14)
- Ich glaube Jak 2:19-20 Teufel tut es auch (Glaube ist nicht Vermuten, Wissen)
- Ja, ich vertraue Joh 1:12 Annahme führt zur Kindschaft (Joh 3:36; Röm 10:9-10 rettender Glaube ist stets verbunden mit Annahme / Gehorsam / Bekennen). „*Alle, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.*“

2.4.4 Mögliches Übergabe-Gebet

Herr Jesus Christus, bisher habe ich für mich selbst gelebt. Nun möchte ich für dich leben. Du liebst mich, mehr als ein Mensch es je könnte. Du meinst es gut mit mir.

Ich habe erkannt, dass meine Schuld mich von dir trennt. Ich glaube, dass du am Kreuz für mich gestorben bist. Bitte vergib mir mein Versagen. Ich habe nicht dem entsprochen, wie du dir mein Leben gedacht hast. Ich bekenne dir... Komm du, Jesus, jetzt in mein Leben und mache es sinnvoll und lebenswert.

Danke, dass du mich annimmst. Ich vertraue Dir mein Leben an. Bitte erfülle mich mit Deinem Heiligen Geist und mache mein Leben neu. AMEN

2.4.5 Sündenerkenntnis und Zerbruch

Zum Zeitpunkt der Bekehrung ist ein Verständnis von Gottes Heiligkeit und der eigenen Sünde oft noch sehr eingeschränkt. Wer aber anfängt, die Bibel zu lesen, wird erleben, wie der Heilige Geist auf Sünde aufmerksam macht. Das Ausmaß von Gottes Größe und die Schwere der Schuld werden immer klarer. Dabei wird Gott nicht heiliger oder der Mensch sündiger, es ist das erneuerte Bewusstsein, Jes 55:8-9; Jer 17:9 -10. Dieser Weg der Heiligung ist nicht leicht, der sündige Mensch wird weiterhin das Evangelium klein halten und das Kreuz damit „schmälern“. Dies passiert, wenn man seine eigene Gerechtigkeit aufpoliert, und nicht ehrlich zu seinem Versagen steht und früh erlernt, ein Lebensstil in Demut und Buße einzuüben. (siehe: *Die verändernde Kraft des Evangeliums* von Bob Thune und Will Walker, World Harvest Mission)

Sechs typische Verhaltensweisen, die eigene Sünde zu schmälern

- **Rechtfertigen**

Mir fällt es schwer Kritik bezüglich meiner Schwächen oder Sünden anzunehmen. Wenn ich darauf angesprochen werde, versuche ich Dinge wegzuerklären, über meine Erfolge zu reden oder mein Handeln zu rechtfertigen. Deshalb zögern andere, mich auf Fehler anzusprechen und ich führe nur selten Gespräche über die „unangenehmen Themen“ in meinem Leben.

- **Vortäuschen**

Ich probiere mit allen Mitteln den Schein zu wahren und in einem guten Licht dazustehen. Mein Verhalten wird häufig dadurch gelenkt, dass ich anderen gefallen möchte. Es ist mir sehr wichtig, was andere von mir denken könnten. Ich betrachte mein Leben ungern kritisch. Daraus folgt, dass wenige Leute mein wahres Ich kennen. (Vielleicht weiß nicht einmal ich, wer ich wirklich bin.)

- **Verstecken**

Ich versuche so wenig wie möglich von meinem eigenen Leben preiszugeben, vor allem was meine schlechten Seiten angeht. Dies ist nicht das Gleiche wie „vortäuschen“, denn beim Vortäuschen geht es darum, andere zu beeindrucken. Beim Verstecken handelt es sich eher um Schamgefühl und Angst. Ich habe Angst, dass andere Menschen mein „wahres Ich“ nicht akzeptieren oder lieben könnten.

- **Übertreiben**

Ich denke (und rede) häufig besser von mir als es der Wahrheit entspricht. Ich schmücke meine positiven Eigenschaften aus, um dadurch Aufmerksamkeit zu bekommen. So werden zu viele Dinge einfach viel zu wichtig. Das Resultat ist ein stressreiches und sorgenvolles Leben!

- **Beschuldigen**

Ich ertappe mich öfter dabei, die Schuld für alles Mögliche anderen in die Schuhe zu schieben. Es fällt mir schwer, meinen Teil der Schuld bei Sünde und Konflikten zuzugeben. Mein tief sitzender Stolz und/oder meine Angst vor Ablehnung verhindern, dass ich meine Schuld offen zugebe.

- **Beschönigen**

Über Sünde in meinem Leben mache ich mir nicht viele Gedanken. Sünde ist doch etwas Normales und halb so schlimm. Daraus folgt, dass ich mich nicht genügend mit diesem Thema beschäftige.

Ist eine Entscheidung für Jesus bereits eine Bekehrung?

Bewerte die Predigt *“Regeneration versus The Idolatry of Decisional Evangelism”* von Paul Washer, Grace Community Church, Heart Cry Mission, <http://youtu.be/shxQcczYuAA>

Fragen:

- Welche theologische Überzeugungen vertritt Washer?
- Was ärgert dich an seinem Vortrag?
- Warum verurteilt er so maßlos andere Christen?
- Schafft er es, so Gottes einzigartige Souveränität herauszustellen?
- An was macht er eine echte/unechte Entscheidung für Jesus fest?
- Wer definiert, wann jemand entschieden und wann wirklich bekehrt ist?
- Welche Konsequenzen haben seine Ansichten für deine Evangelisation-Methode?

2.5 Integration und Nacharbeit

Viele Christen sind...

- ... auf der Strecke geblieben, wie sie niemand geführt hat.
- ... nie vorangekommen, weil sie nie selbständig Schritte im Glauben laufen lernten.
- ... liegen geblieben, weil niemand ihnen zeigt, wie man wieder aufstehen kann.
- ... geistliche Kinder geblieben, weil sie niemand angeleitet hat, selber zu essen.

Die Verkündigung ist nur ein Teil des Missionsbefehls - der Schwerpunkt liegt auf dem zu Jünger machen. 2. Tim 2:2 „Gib die Botschaft, die du von mir gehört hast und deren Wahrheit dir von vielen Zeugen bestätigt wurde, an vertrauenswürdige und zuverlässige Menschen weiter, die ebenfalls fähig sind, andere zu lehren.“ Die Evangelisation ist nur der Anfang! Bedenke: Jeder Anfang, ohne eine **Weiterführung** ist kein Anfang. Es geht nicht nur um die **Versöhnung** des Menschen mit Gott, sondern auch um die **Veränderung** seines Lebens Tit 2:14; 1 Pet 2:9-10 Offb 5:9-10 „ihr seid eine königliche Priesterschaft“. Wahrer Glaube an Christus wird sich immer dadurch als echt erweisen, dass man ihm nachfolgt. So ist die evangelistische Aufgabe erst dann abgeschlossen, wenn du das **ganze** Evangelium verkündigt hast Mt 28:20; Apg 20:27. Das Neue Testament macht keinen Unterschied zw. Christen und Jüngern, zw. Gläubigen und Nachfolger. Warum ist das bei uns anders?

2.5.1 Trennung zw. Christsein und Jüngerschaft

- Jesus selber **machte Unterschiede** zw. ein paar Jüngern und den Anhänger.
- Konsequenz der Irrlehre der Gnosis, die den **Leib und den Geist zu trennen** versuchten.
- Christentum (christianisierte Gesellschaften) verstehen Gemeinde Jesu nicht mehr als lebendigen **Organismus**, sondern als eine **Organisation**, eine Institution.
- Luthers Verständnis einer Gemeinde in der Gemeinde führte zur **Zwei-Klassenmentalität**
- Gemeindliche Hierarchie und Aufteilung in **Laien und Vollzeit-Christen**
- „**Evangelium light**“ erliegt der Versuchung, nur die positive Seite der Evangelisation zu proklamieren, ohne Kosten, ohne Hingabe, ohne den Anspruch der Herrschaft Christi zu vermitteln.
- Als **Gegenreaktion** auf die kath. Lehre: einer Mitverantwortung durch eigene **Werke**. Jüngerschaft wird als Rückfall zum Evangelium durch Werke verstanden.
- Diese Trennung widerspricht dem biblischen Konzept: Lk 3:8; Joh 14:23; 15:10 **Heil und Herrschaft** Jesu gehören zusammen Apg 2:32-36; 10:36-43; Röm 1:16; 8:29; 10:16; 1 Kor 1:21-24; 2:1-2; 2 Kor 3:18; 4:4-5; Eph 1:4-5

2.5.2 Ziele der Nacharbeit

Petrus sagte in 1. Pet 2:2-3: „Genauso, wie ein neugeborenes Kind auf Muttermilch begierig ist, sollt ihr auf Gottes Wort begierig sein, auf diese unverfälschte Milch, durch die ihr heranwacht, bis das Ziel, eure endgültige Rettung, erreicht ist. Ihr habt von dieser Milch ja schon getrunken und habt erlebt, wie gütig der Herr ist;“ und in Kol 1:28: Wir unterrichten jeden Menschen in der Lehre Christi und tun das mit der ganzen Weisheit, die Gott uns gegeben hat!“

Ziele sind:

- Erste Glaubensschritte lernen und weiter in der Beziehung zu Jesus wachsen
- Biblische Grundlagen kennen, Heilsgewissheit erlangen
- Gemeinschaft mit Christus erlernen, praktische Hilfe in der Stille Zeit, Gebet, Bibellese
- Gemeinschaft mit Christen und erleben und neue persönliche Beziehungen knüpfen können
- Fragen und Probleme offen aussprechen können und Antworten finden
- Eine Gemeinde entdecken, dort Gott erleben und schrittweise hineinwachsen
- Verantwortung und Verpflichtung verstehen - Zeugnis geben lernen
- Leben aus der Kraft Gottes und der Fülle des Heiligen Geistes

2.5.3 Sind Nacharbeitsgruppen erfolgreich?

Wurdest du in der Jüngerschaft geschult? Wie hast du das erlebt? Welches Material kannst du empfehlen?

Nacharbeitsgruppen sind erfolgreich...

- Die Gruppe ist überschaubar, persönlich und jeder kann sich dazugehörig fühlen.
- Der junge Christ kann nicht so leicht in der Masse der Gemeinde untertauchen und ein mittelmäßige Hingabe leben
- Auf die besonderen Fragen jedes einzelnen kann eingegangen werden.
- Es können persönliche Beziehungen und seelsorgerliche Kontakte entstehen.
- Die Entfaltung der verschiedenen Gaben wird gefördert.
- Die EVA- Methode: - Entdecken
 - Verstehen
 - Anwenden (kann erlernt und erlebt werden)

Nacharbeitsgruppen scheitern durch...

- Mangelnde Leitung, Fehlen einer klaren Richtung
- Zu große Gruppen
- Rivalitäten und persönliche Konflikte
- Dominierende Teilnehmer
- Zu anspruchsvolle Inhalte
- Allgemeine Passivität „schmoren im eigenen Saft“
- fehlende Kreativität



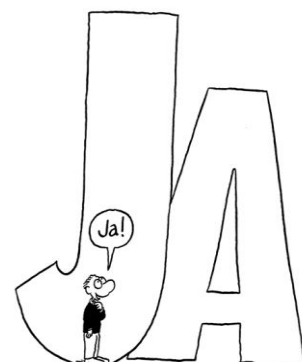
„Nachdem wir jetzt alles wichtige zum Besuchsdienst einstudiert haben, möchte ich euch heute in ‚Natürlichkeit‘ schulen.“

2.5.4 Jüngerschaft-Material

- Alpha Kurs (Nicky Gumbel)
- Leben mit Vision (Rick Warren)
- Farbwechsel (Wolfram Kopfermann)
- Fakten des Glaubens (Josh Mc Dowell)
- Vertikal: Kurs auf Gott (Nightlight)
- So ist Gott (William Mc Donald)
- Neues Leben in Christus (Manfred Rössler, Bruderhand)
- Leben, Reifen, Verändern (Johannes Reimer)
- Masterarbeit von Thomas Reifler: Jüngerschaft und Gemeinde
-
-
-

2.5.5 Gemeinde auf Neue vorbereiten

- Die Gemeinde informieren
- Mit der Gemeinde für die Neuen beten
- Welche Erwartungen hat die Gemeinde an Neue?
- Welche Erwartungen haben Neue an die Gemeinde?
- Wer muss sich wem anpassen? Was ist uns „heilig“?



2.6 Evangelisation Explosiv

Der in 200 Ländern bekannte Kurs von EE will der Bevölkerungsexplosion mit einer geistlich explosiven Bewegung zur Ausbreitung des Evangeliums begegnen. Ähnlicher (geschützter ©) Leitfaden, der konsequent zielorientiert vorgeht, sich möglichst wenig vom zentralen Thema ablenken lässt, wurde von EE bereits 100.000fach geschult. Weitere Infos bei www.eesued.de

2.6.1 Gnade

Einleitung: Angenommen, du müsstest heute sterben und Gott würde dich fragen: „*Warum soll ich dich zu mir lassen?*“ Was würdest du ihm antworten?

Überleitung: Darf ich dir erzählen, welche Erfahrungen ich mit dem ewigen Leben gemacht habe? Kurzes persönliches Zeugnis, danach zügiger Einstieg in die Thematik

Thema: *Ewiges Leben ist ein Geschenk*, es kann nicht verdient noch erworben werden

Bibel: Durch eigene Leistungen kann man bei Gott nichts erreichen. Deshalb kann sich niemand etwas auf seine guten Taten einbilden. „*Denn der Lohn der Sünde ist der Tod. Aber das Geschenk, dass Gott uns in seiner Gnade macht, ist das ewige Leben.*“ Röm 6:23. „*Durch Gottes Gnade seid ihr gerettet aufgrund des Glaubens. Ihr verdankt eure Rettung also nicht euch selbst, nein, sie ist ein Geschenk. Sie gründet sich nicht auf menschliche Leistungen.*“ Eph 2:8-9

Beispiel: Geschenk

Ein Freund schenkt mir ein sehr wertvolles Geschenk. Ich möchte mich ein wenig an den Kosten zu beteiligen. Wäre das nicht eine Beleidigung für meinen Freund? Geschenke kann man nur annehmen. So ist es mit dem ewigen Leben.

Überleitung: Was steht uns im Weg, das Geschenk des ewigen Lebens anzunehmen?

2.6.2 Sünde

Thema 1: *Es gibt ein weltweites Problem*: Sünde. In den Medien werden wir ständig über Mord, Raub, Kriege, Aufruhr, Kriminalität informiert. Unsere Welt ist voller Unheil. Selbst in unserer näheren Umgebung gibt es Menschen die sich durch Hass, Neid und Streit verletzen. Gott sagt, dieses Verhalten ist die Folge der Sünde.

Dialog: *Was meinst du – was ist Sünde?*

Bibel: Eines ist sicher, Sünde betrifft uns alle. In den Augen Gottes sind alle schuldig: „*Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte*“. Röm 3:23

Wir sündigen nicht nur wenn wir etwas Falsches tun, sondern auch dann, wenn wir das Gute unterlassen. Gutes nicht zu tun, obwohl wir es könnten, ist Sünde: „*Wer nun weiß Gutes zu tun und tut es nicht, für den ist es Sünde*“. Jak 4:17

Beispiel: 3 Sünden/Tag

Angenommen, jemand würde nur drei Mal am Tag sündigen, schlecht über andere denken, reden oder die Beherrschung verlieren. Wäre so jemand nicht ein wirklich guter Mensch? Aber selbst wenn er so gut wäre, würde er doch immer noch mehr als 1000 Mal pro Jahr schuldig werden. Ich bin 42 Jahre alt, das würde heißen 42.000 Sünden bis jetzt. Wenn Gott wie ein Richter an einem normalen Gericht wäre und jede dieser Sünden ein Verstoß gegen unsere Gesetze wäre, wie würde dann sein Urteil lauten?

Überleitung: Manche Menschen haben die „*Ist mir egal, was Gott denkt*“- Einstellung und halten so Gott einfach auf Abstand.

Thema 2: *Wir können uns nicht selbst retten*. Manche Menschen meinen, ewiges Leben zu bekommen, indem sie die 10 Gebote halten oder nach dem Motto leben „*Tue recht und scheue niemand*“ oder ab und zu in die Kirche gehen.

Dialog: *Hast du je darüber nachgedacht wie gut du sein müsstest, um vor Gott zu bestehen?*

Bibel: „*Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*“ Mat 5:48

Beispiel: Frühstücksomlette

Ich nehme sechs Eier schlage sie in die Pfanne. Beim letzten Ei merke ich, dass es faul ist. Ach sage ich, ein faules Ei wird schon nicht so schlimm sein. Würden Sie dieses Omelett essen wollen? Natürlich nicht! Genauso wenig wird Gott ein Leben akzeptieren, auch wenn es nur eine Sünde hätte. Gott ist vollkommen. Der Himmel ist ein Ort, der perfekt sein wird. Wenn Gott auch nur den geringsten Anteil an Sünde tolerieren würde, wäre der Himmel dann noch Himmel. Ein perfekter Gott in einem perfekten Himmel erfordert auch einen perfekten Menschen!

Überleitung: Wir können uns nicht selbst retten. Es muss einen völlig anderen Weg geben. Was denkt Gott eigentlich darüber?

2.6.3 Gott

Thema: *Verbreitete Fehlvorstellung:* Ich habe mit Menschen gesprochen, die unterschiedliche Vorstellungen von Gott hatten:

- *höheres Wesen, eine universale Kraft.* Irgendwann muss ja alles entstanden sein und ohne eine höhere Intelligenz geht es nicht. Gottes Wesen ist undefinierbar und ich ihm nicht verantwortlich.
- *alter Mann mit Bart* ist, ein Großvatertyp, der jeden liebt und niemanden bestraft. Diese Sicht von Gott betont seine Liebe, aber sie ignoriert seine Gerechtigkeit und Heiligkeit.

- ein *Polizist.* Ich bin froh, dass uns die Polizei beschützt. Wenn ich einen Polizisten sehe, frage ich mich sofort, was ich falsch gemacht habe und fahre automatisch langsamer. Manche meinen, dass Gott wie ein Polizist am Straßenrand steht und aufpasst, ob wir etwas falsch machen. Diese Sicht von Gott betont seine Gerechtigkeit, lässt aber außer Acht, dass Gott ein Gott der Liebe ist.

Dialog: *Befürchtest du, dass Gott als Spielverderber dir die schönsten Jahre deines Lebens wegnehmen könnte?*

Bibel: Wer diese Einstellung hat, der hat keine Ahnung was Gott sagt.

„Ich bin gekommen, damit sie Leben haben – und dies im Überfluss“ Joh 10:10

Gott ist liebevoll und barmherzig, er sagte: *„Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt“.* Jer 31:3

Gott ist gerecht und bestraft Sünde: *„aber ungestraft lässt er niemanden.“* 2. Mo 34:7

Beispiel: Bankräuber

Stelle dir vor, ich hätte eine Bank ausgeraubt und wurde erwischt. Ich werde vor Gericht gestellt. Ich bekenne meine Schuld und sage dem Richter: Ich bin schuldig, aber ich habe so etwas noch nie vorher getan. Hier haben Sie die Beute und die Waffe zurück. Ich werde das auch nie wieder tun. Bitte lassen Sie mich gehen“. Würde der Richter mich gehen lassen? Ein Richter muss sich an Gesetze halten, sonst wäre keine Bank mehr vor Überfällen sicher.

Überleitung: Genauso kann es Gott nicht zulassen, Sünde einfach zu tolerieren, weil sonst seine Gerechtigkeit auf dem Spiel stehen würde. Wie löste nun Gott das Problem, wenn er den Menschen so sehr liebt? Er tat es in der Person Jesus Christus.

2.6.4 Jesus Christus

Dialog: *Was meinst du, wer Jesus Christus wirklich war?*

Thema 1: *Jesus war beides, wahrer Mensch und wahrer Gott.* Die Bibel sagt: *"Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist."* Kol 1:15

Außerdem sagt die Bibel: *"Das Wort (Jesus) wurde Fleisch und wohnte unter uns."* Joh 1:14

Thema 2: *Jesus erlöst durch seinen Tod am Kreuz.* Jesus lebte ein vollkommenes Leben, starb für uns am Kreuz und bezahlte für unsere Sünde. So brach er die Macht der Sünde und ist von den Toten auferstanden. Er war der einzige Mensch auf der Erde, der das ermöglichen konnte, denn er war als einziger Mensch ohne Sünde. Die Bibel sagt dazu: *"Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden."* 2. Kor 5:21

Beispiel: Kapitän

Der Kapitän eines großen Segelschiffes befahl, jeden auszupeitschen, der weiterhin Proviant stehlen würde. Eines Tages wurde seine eigene Mutter ertappt. Was sollte der Kapitän nun tun? Er musste die Strafe ausführen, um seine Glaubwürdigkeit nicht zu verlieren, aber er wusste, dass seine Mutter, die Auspeitschung nicht überleben würde. Was sollte er tun? Er ließ seine Mutter an den Mast binden und stellte sich, als die Peitsche zuschlug, schützend vor seine Mutter. So wurde der Gerechtigkeit Genüge getan und er bewahrte seine Mutter vor dem sicheren Tod.

Bibel: Genauso hat Gott unser Schuld auf sich genommen und weder seine Liebe zu uns noch seine Gerechtigkeit aufgegeben. Die Bibel sagt dazu: *"Wir alle gingen in die Irre wie Schafe, jeder wandte sich auf seinen Weg; aber der Herr warf unser aller Schuld auf ihn."* Jes 53,6

Als Jesus am Kreuz starb, rief er aus: *"Es ist vollbracht!"* Joh 19:30

Überleitung: Bekommt nun jeder automatisch dieses Geschenk? Nein! Das Geschenk erhält man nur durch den Glauben.

2.6.5 Glaube

Beispiel: Schlüsselbund

Nur ein Schlüssel öffnet meine Haustüre. Auf dieser Welt wird uns viel angeboten, das unser religiöses Bedürfnis stillen soll. Doch nur der Glaube, dass Jesus Christus für uns ganz persönlich gestorben ist, benützt den richtigen Schlüssel meines Schlüsselbundes, um wirklich zu Gott zu kommen.

Thema 1: Was ist der Glaube

- *keine naive Religiosität.* Der christliche Glaube ist Wahrheit. Als Jesus Christus auferstanden ist waren über 500 Menschen Zeuge des Ereignisses. 1. Kor 15:6
- *kein reiner Kopfglaube.* Keiner bekommt ewiges Leben nur weil er viel über Jesus weiß oder einfach dem zustimmt, was über ihn geschrieben steht. Es geht um eine persönliche Begegnung. Wenn du viel über ... (berühmten Persönlichkeit) weißt, sie toll findest, wirst du trotzdem nicht zu ihr vorgelassen, außer diese Person kennt dich persönlich.
- *kein momentaner Hilfeschrei.* Rettender Glaube heißt auch nicht, Gott durch Gebet zu bitten, dass er z. Bsp. bei einer anstehenden Prüfung helfen möge. Es ist nicht falsch zu beten, aber das alleine reicht nicht.
- *Glauben heißt sein Vertrauen auf Jesus Christus alleine zu setzen.*

Bibel: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat.“ Joh 3:16 Glaube ist also kein Sprung ins Ungewisse, weit mehr als Bejahung gewisser Lehraussagen oder ein zeitliches Vertrauen in Gottes Nothilfe.

Beispiel: Luftmatratze

Stell Dir vor, du schläfst auf deiner Luftmatratze ein und wachst mitten auf dem Meer auf, kein Land in Sicht, die Sonne genau über dir und du hast keine Ahnung, wo das Ufer liegt. Der Sonnenbrand bringt dich schier um und zu allem Überfluss verliert sie Luft. Sie wird dich maximal noch eine halbe Stunde tragen. Jetzt kommt eine schnittige Jacht und du hast die Wahl, dich der Luftmatratze weiterhin anzuvertrauen oder der Jacht. Ich wähle die Jacht.

Thema 2: Rettende Glaube ist: ich vertraue nicht auf mich, meine Möglichkeiten oder gute Taten, sondern darauf, dass Jesus Christus mich retten kann. Jesus streckt dir die Hand aus und will dich retten. Die einzige Frage ist: lässt du dich retten? Jesus sagt: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*“ Joh 14:6

Dialog: Was denkst Du? Müssen wir dennoch ein Leben möglichst ohne Sünde leben?

Thema 3: Motive für ein Leben, das Gott gefällt. Es geht darum, dass wir aus Dankbarkeit, dass Gott uns das ewige Leben schenkte, weniger sündigen. Wenn z. Bsp. der Kapitän jener Jacht, der uns rettete, uns um einen Gefallen bitten würde, würden wir ihn doch gerne tun - nicht, weil wir müssten, sondern aus Dankbarkeit. So fordert uns Gott auf: „*Seid in allem dankbar; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch!*“ 1. Thess 5:18

2.6.6 Übergabe

Überleitung: Möchtest Du das Geschenk des ewigen Lebens jetzt annehmen?

Bibel: Jesus sagt: „*Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, so werde ich zu ihm hineingehen und das Mahl mit ihm essen und er mit mir.*“ Off 3,20

Thema: Klärung der Übergabe. Was bedeutet es, sein Leben in die Hand Gottes zu legen?

- Es bedeutet, mein Vertrauen von mir weg auf Jesus zu setzen.
- Es bedeutet, Jesus als meinen Retter anzunehmen.
- Es bedeutet, dass Jesus mein Herr wird. (z. Bsp.: Jesus will am Steuer Platz nehmen)
- Es bedeutet, aufrichtig die Sünde zu bereuen und eine 180 Grad-Wende vorzunehmen.
- Es bedeutet, bereit zu sein, in der Gemeinschaft mit anderen Christen zu leben.

Dialog: Möchtest Du das? Was hindert dich, diesen Schritt jetzt zu tun und mit mir zu beten?

Übergabe-Gebet:...

Wir sollten, wenn immer möglich, zum „*Geschäftsabschluss*“ kommen!

2.7 Zum Nachdenken

Schreibe in ähnlicher Weise deinen ganz persönlichen evangelistischen Leitfaden

- Folgende (vier) grundlegende **Inhalte** sind für mich sehr wichtig:
 -
 -
 -
 -
- Mit diesen **Bibelstellen** begründe ich die Inhalte und lerne sie auswendig:
 -
 -
 -
 -
- Folgende **Beispiele** veranschaulichen genau das, was ich erzählen will:
 -
 -
 -
 -
- Ich überlege mir folgende gute **Überleitungen**:
- Ich denke, folgende **kreative Methode** passt ganz gut zu mir:



Web + Lesetipp

Skizzen oder Erläuterungshilfen: Es gibt unterschiedliche Hilfsmittel, die das Evangelium kurz und sehr verständlich erklären. Mach dich mit ihnen vertraut und suche die Variante für dich aus, mit der du am Besten klarkommst.

- Heftchen: *Deine wichtigste Beziehung*. Jugend für Christus
- CD Rom: *Ich hab's Cafe oder Ich hab's City*. CJ Basdahl
- Heft: *Ganze Sache mit Jesus*, Janz Team
- Verschiedene Medien von msd, CH –Frutigen
- *Wo bist du Gott?* Campus für Christus
- *Gott persönlich kennen lernen*, Campus
- Heft: *Invest in the best*. Campus
- *Bibelgrundkurs Teil 2, Die Bruderhand*
- Clip: *Sag's auf Deutsch, Die Botschaft verständlich erklären*, Angelpunkt 2, Nightlight
- Clip: *The best message (15 min)*, *Vertikal: Kurs auf Gott* von Nightlight

Hinweise aus dem Internet

- www.christliche-informationen.de/evangelisation.html
- www.gottkennen.de www.mystory.me
- www.mehrglauben.de www.agje.de
- www.prochrist.org www.nightlight.de

3. Kenne dein Profil / Stil

(hier geht's darum, die verschiedenen Persönlichkeitstypen zu erforschen, die Gott genauso individuell gebrauchen möchte)



Gott hat kein Stein mit der freimachenden Botschaft auf der Erde geworfen. Gott selber wurde zum menschlichen Botschafter, zum perfekten Evangelisten schlechthin Heb 1:1-4. Jesus hat nun (im 21 JH) diesen Auftrag zur Evangelisation an dich weitergegeben. Dazu hat er dir die ideale Persönlichkeitsstruktur gegeben, und will dich mit deinen Stärken und Schwächen gebrauchen.

Leider scheitern zu oft und zu viele Menschen an diesem Auftrag, da sie sich selber, durch eine angekratzte oder auch egozentrierte Persönlichkeit im Wege stehen. Und damit der Einsatz unseres Lebens Sinn und Beständigkeit hat, ermahnt die Schrift unentwegt zum Arbeiten und Entwicklung der Persönlichkeit Röm 12:1-2 „Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie groß Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.² Richtet euch nicht länger nach den Maßstäben dieser Welt, sondern lernt, in einer neuen Weise zu denken, damit ihr verändert werdet und beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist – ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.“

Viele Christen arbeiten an allen nur erdenklichen Bereichen ihrer Persönlichkeit, nur an das evangelistische Persönlichkeitsprofil wird eher selten gedacht, wie eine Statistik des ERF's zeigt. Bei insgesamt knapp 10000 Anliegen von 3000 Korrespondenzpartnern mit ca. 5000 Briefen, konnte man unter den ersten 10 Anliegen von über 50 folgende Schwerpunkte sehen:

Psychische Krankheit		932
Geistliche Lebensbewältigung		872
Familienfragen		764
Physische Krankheit		726
Dankbarkeit		495
Lebenshilfe in Fachfragen		472
Gebetsunterstützung		461
Gemeinschaft		409
Fragen zum jeweiligen Lebensalter		349
Weitersagen des Evangeliums, Zeugendienst		342

3.1 Kommunikationsstil

3.1.1 Passiver Zeuge

Auch wenn du dich nur als ein unzureichender Evangelist siehst, (und deshalb lieber schweigst) bist du doch unausweichlich ein Zeugnis in deinem Umfeld, da die Menschen aus deinem Lebensstil einen bestimmten Eindruck von Gott und dem Evangelium ziehen. Wenn du schweigst, fällt die Ehre für deinen von Jesus veränderten Charakter auf dich, und nicht auf Gott. Du kannst dich also unmöglich, deiner weitersagenden Aufgabe entziehen.

Du bist das sichtbare Argument, das Gott in deinem Umfeld gebrauchen will, an dem Platz, wo Gott dich hingestellt hat. Mt 5:13-16 (Salz und Licht sein).

3.1.2 Aktiver Zeuge

Fünf Biblelverse, die unterschiedliche Ansätze vermitteln:

1. Du kannst deine Verantwortung dem Evangelium gegenüber nicht nur auf ein passives Zeugnis reduzieren und nur dann reden wollen, wenn du gefragt wirst 1.Ped 3:14-17 *„Habt keine Angst vor denen, die sich gegen euch stellen, und lasst euch nicht einschüchtern!“* ¹⁵ *Ehrt vielmehr Christus, den Herrn, indem ihr ihm von ganzem Herzen vertraut. Und seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt.* ¹⁶ *Aber tut es freundlich und mit dem gebotenen Respekt, immer darauf bedacht, ein gutes Gewissen zu haben.* (Kontext spricht für Evangelisation in Verfolgungsgebiete).

2. Gott hat kein Fehler gemacht, als er unser Hirn schuf. Gott hat es keinen Tag bereut oder versucht, unser Hirn auszuschalten. Er ermutigt, es zu gebrauchen. Kol 4:5-6 *„Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch.“* ⁶ *Eure Worte sollen immer freundlich und mit dem Salz der Weisheit gewürzt sein. Dann werdet ihr es auch verstehen, jedem, der mit euch redet, eine angemessene Antwort zu geben.*“ Es heißt nicht: „einem jedem ½ h zu predigen.“ Keiner fragt: „Bitte predige mich ½ h an.“ Menschen suchen ein Gespräch, in dem du sinnvolle Antworten geben solltest oder auch Fragen stellen kannst. Es ist eine großartige Erleichterung zu erkennen, dass es nicht: „*schaff die Gelegenheit, stelle die Zeit her*“ heißt, sondern nütze die Gelegenheit. Aktiver Zeugendienst bedeutet nicht unter Druck etwas erreichen zu wollen. Wer penetrant ist, das maximale aus einer Chance herausholen möchte, jemanden in 10 min bekehren möchte und die Zunge auf Turbo stellt, erliegt leicht der Gefahr der Lieblosigkeit. Er hinterlässt den Eindruck: „*Nie wieder rede ich mit einem Christen*“ Gott hat dir den Verstand gegeben, damit du einen besseren Eindruck hinterlassen kannst: „*Das war einmal interessant! Darüber will ich mehr wissen! Hoffentlich treffe ich ihn wieder!*“ Mache hungrig auf mehr, auf die Bibel, auf Veranstaltungen. Wirf ein Köder aus, füge Geschmack bei (Salz der Weisheit): „*haben sie Interesse an...?*“

Billy Graham wurde einmal gefragt: *„Sind sie schon immer gerne in die Kirche gegangen? – Nein, früher fand ich das furchtbar, bis sich mit 18 meine Meinung völlig änderte!*“ Das ist der Köder. Er gibt dem anderen die Chance auszusteigen, und das Gespräch in eine andere Richtung zu lenken, oder die Gelegenheit, nachzufragen. Gib dem anderen immer die Möglichkeit, das Gespräch höflich abubrechen, wenn er es möchte.

3. Gott hat dir den Heiligen Geist darum gegeben, damit du ihn aktiv bezeugst (Apg 1:8) 2.Tim 1:6-8: *„Aus diesem Grund erinnere ich dich an die Gabe, die Gott dir in seiner Gnade geschenkt hat, als ich dir die Hände auflegte. Lass sie zur vollen Entfaltung kommen!“* ⁷ *Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.* ⁸ *Bekenne dich daher ohne Scheu zu unserem Herrn, und schäme dich auch nicht... Sei vielmehr auch du bereit, für das Ev. zu leiden. Gott wird dir die nötige Kraft geben.“*

4. Aktiver Zeuge sein ist die priesterliche Aufgaben 1 Ped 2:9 *„Ihr jedoch seid das von Gott erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“*

5. Die Botschaft ist dringend. Das Evangelium ist aber nicht aufdringlich, sondern spricht von Gnade und Vergebung. Das Herzstück des Evangeliums ist die Liebe, die Jesus am Kreuz hielt. Das bedeutet, ich brauche keinen Kampf zu gewinnen, Schriften aufschwätzen zu wollen (bei Ablehnung: nimm doch bitte - nein - doch - nein- doch - warum? - genervt anfahren: *Weil Jesus dich liebt du Dummkopf!!!*) 2 Tim 4:2-5: *„Verkünde die Botschaft Gottes! Tritt für sie ein, ob sie erwünscht ist oder nicht. Decke Schuld auf, weise zurecht, ermahne und ermutige, und lass es dabei nicht an der nötigen Geduld und an gründlicher Unterweisung fehlen. Denn es kommt eine Zeit, da werden die Menschen der gesunden Lehre des Evangeliums kein Gehör mehr schenken. Stattdessen werden sie sich Lehrer aussuchen, die ihren eigenen Vorstellungen entsprechen und die ihnen das sagen, was sie hören möchten. Sie werden die Ohren vor der Wahrheit verschließen und sich Legenden und Spekulationen zuwenden. Du aber sollst besonnen bleiben, was auch immer geschieht!*

3.1.3 Initiativer Zeuge

- Diskutiere: Wie impulsiv sollte man sein?
(Erkenne, es gibt verschiedene Ansätze für unterschiedliche Situationen und Persönlichkeitstypen. Wann, wie und wo ist welcher einzusetzen?)
- Welcher Kommunikationsstil fordert mich besonders heraus? Wo bleibe ich hinter dem biblischen Anspruch zurück?

Mark Dever versucht in seinem Buch *Persönliche Evangelisation* folgende richtungsweisende Antwort zu geben. Christen sollten das Evangelium *ehrllich, dringend und freudig* verkündigen. Keiner der Komponenten sollte dabei fehlen:

- **Ehrlichkeit:** erkläre, dass Sünde Feindschaft mit Gott bedeutet, und dass sie Buße tun müssen und Glauben müssen, um von Gottes Zorn/Gericht errettet zu werden
- **Dringlichkeit:** erkläre das Jetzt der Entscheidung: „*heute, wenn ihr seine Stimme hört, verstockt eure Herzen nicht*“ Heb 4:7, Jak 4:13; Ps 95:7-8; Eph 5:16 es gibt ein zu spät, das Angebot hat ein Ablaufdatum, kein Warten auf eine bessere Option oder Moment
- **Freude:** sprich von Liebe, Freiheit, Friede, Freude, Beziehungen die in Ordnung kommen - das ist Evangelium. Heb 12:2 „*obwohl er Freude haben könnte, erduldet er das Kreuz.*“
- **Ehrlichkeit + Dringlichkeit** - Freude = grimmige Entschlossenheit
- **Ehrlichkeit + Freude** - Dringlichkeit = dummen Sorglosigkeit
- **Dringlichkeit + Freude** - Ehrlichkeit = grundlosen Euphorie, verzerrte Darstellung

3.1.4 Kommunikation - mehr als Evangelisation

Wer die umfassende Verkündigungsaufgabe nur mit dem Wort „*evangelisieren*“ beschreibt, um es möglichst eingeschränkt zu formulieren, steht in der Gefahr, zu reduktionistisch zu sein. Die Bibel gebraucht umfassende Begriffe für den evangelistischen kommunikativen Dienst:

- 1. euangelizo (evangelisieren) Apg 5:42
- 2. kerysso (verkündigen) Apg 10:36
- 3. martyreo (bezeugen) Apg 13:22
- 4. syncheo (verwirren) Apg 9:22
- 5. symbibazo (beweisen) Apg 9:22
- 6. diegeomai (beschreiben) Apg 9:27
- 7. syzeteo (disputieren) Apg 9:29
- 8. laleo (reden) Apg 9:29
- 9. dialogomai (besprechen) Apg 18:4
- 10. peitho (überreden) Apg 18:4
- 11. noutheteo (ermahnen, warnen) Apg 20:31
- 12. katecheo (informieren, schulen) Apg 21:21.24
- 13. deomai (bitten, anflehen) 2.Kor 5:20
- 14. elencho (überführen) 2.Tim 4:2
- 15. eptimao (tadeln) 2.Tim 4:2
- 16. parakaleo (ermahnen, anspornen) 1-Petr 2:11

Um diese Vielfalt zu beschreiben, die das Neue Testament dazu zu sagen hat, scheint „*Kommunikation*“ eines der besten Wörter zu sein. Es stellt die Fragen der Evangelisation in einen viel weiteren und tieferen Kontext und ermutigt, die umfassendere herausfordernde Aufgabe, je nach Situation und Notwendigkeit wahrzunehmen.

3.2 Kleiner Profilcheck

Deine Persönlichkeit setzt sich aus einer Vielzahl von Eigenschaften, Gefühlen, Prägungen, Erfahrungen, Temperament, Charakter, geistliches Leben,... zusammen. Bestimmte Situationen und Personen, Erfahrungen und Erlebnisse können dich beeinträchtigt haben, emotionelle Verletzungen deine Ausstrahlung geschwächt haben. Weil aber deine Persönlichkeit von immenser Bedeutung bei der Verbreitung des Evangeliums ist, und dich Gott in einer ganz individuellen Art gedacht und gemacht hat, ist es wichtig, dein evangelistischen Persönlichkeitsstil definieren zu können.

- Qualifizierungswerte: 1/3 Sachkompetenz, 2/3 Persönlichkeit (H. Buchholz)
(in Anlehnung an Mittelberg, Mark. *So wird ihr Christsein ansteckend*, Projektion J, Wiesbaden.1996)

Fragebogen

Noten	1	2	3	4	5	6
1. In Gesprächen gehe ich Themen gerne direkt an, ohne um den heißen Brei herumzureden						
2. Büchereien kann ich nur schwer ohne einen Stapel interessanter Bücher verlassen						
3. Ich erzähle oft Geschichten aus meiner persönlichen Erfahrung um etwas zu erläutern						
4. Ich bin ein Mensch, der sehr beziehungsorientiert ist, und lege großen Wert auf Freundschaften						
5. Es macht mir Spaß, neue Leute in Aktivitäten mit einzubeziehen, an denen ich beteiligt bin						
6. Ich sehe Nöte im Leben von Menschen, die andere oft übersehen						
7. Ich schrecke nicht davor zurück, Menschen in Verlegenheit zu bringen, wenn es nötig scheint						
8. Ich neige dazu, in meinem Denken alles zu analysieren						
9. Ich identifiziere mich häufig mit anderen und sage: „Mir ging es auch mal so wie dir...“						
10. Andere Menschen bescheinigen mir, dass ich gut bin, Freundschaften aufzubauen						
11. Ich fühle mich wohler, wenn jemand, der „qualifizierter“ ist, mit meinen Freunden spricht						
12. Ich finde Erfüllung darin, anderen zu helfen. Dabei bleibe ich oft im Hintergrund						
13. Ich kann andere mit der Wahrheit konfrontieren, auch wenn es die Freundschaft belastet						
14. In Gesprächen konzentriere ich mich auf Fragen, die den anderen geistlich weiterbringen						
15. Menschen hören mir sehr interessiert zu, wenn ich ihnen erzähle, wie ich Christ wurde						
16. Ich befasse mich lieber mit persönlichen Lebensfragen als mit theologischen Gedanken						
17. Ich setzte alles daran, meine Freunde zu einer guten ev. Veranstaltung mitzubringen						
18. Ich zeige Liebe lieber durch Taten, als durch viele Worte						
19. Wirkliche Liebe bedeutet, jemandem die Wahrheit zu sagen, auch wenn es weh tut.						
20. Diskussionen und Debatten zu schwierigen Fragen mach mir Spaß						
21. Ich spreche bewusst über meine Fehler, damit andere Lösungen wie ich finden können						
22. Ich rede gerne über alle möglichen Fragen, bevor ich auf den Glauben zu sprechen komme						

23. Ich halte Ausschau nach gute christliche Angebote, um Menschen dazu einzuladen						
24. Ablehnende Menschen werden durch meine stillen Beweise christlicher Liebe offener						
25. Das Motto: „Verändere etwas oder bring es durcheinander - Hauptsache, du tust was“ passt						
26. Mich frustrieren oft Leute mit schwachen Argumenten oder armseliger Logik						
27. Menschen scheinen interessiert zu sein, Geschichten, die mir passiert sind zu hören						
28. Ich liebe lange Unterhaltungen mit guten Freunden						
29. Ich überlege gut, wie ich den Interessen und Bedürfnisse meiner Leute gerecht werden kann						
30. Ich fühle mich wohler, Menschen im Namen Jesu praktisch zu helfen, als Gespräche zu führen						
31. Ich bekomme manchmal Probleme, weil ich mit Leute wenig sensibel und liebenswürdig bin						
32. Ich gehe gerne den Motiven auf den Grund, die hinter Meinungen von Menschen stehen						
33. Ich bin immer noch erstaunt darüber, wie Gott mich zum Glauben an ihn gebracht hat						
34. Andere halten mich für einen sensiblen Menschen, der auf andere zugehen kann						
35. Es wäre ein Höhepunkt der Woche, jemand zu einem Treff in der Gemeinde mitzunehmen						
36. Ich bin eher handlungsorientiert als philosophisch auf abstrakte Ideen ausgerichtet						

Auswertung

Notiere in die jeweiligen Kästchen die Note der jeweiligen Fragen. Summiere sie und teile sie durch 6. So kommst du zu einer Wertung, die dir möglicherweise hilfreich erscheint.

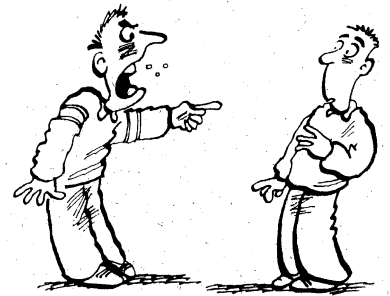
	Konfrontativ	Intellektuell	Zeugnishaft	Beziehung	Einladend	Dienend
	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30
	31	32	33	34	35	36
Summe						
/ 6						
Note						

3.3 Persönlichkeitsstil

Nach der Auswertung sollen diese Stile beschrieben werden. Unterstreiche jeden Punkt, der auf dich zutrifft. Wenn dich zu wenige Punkte gut beschreiben, kann auch der zweitbeste Persönlichkeitsstil auf dich zutreffen. Ziel: klares Bewusstsein von deinem Stil. Bereiche finden, in denen du dich weiterentwickeln möchtest.

3.3.1 Der konfrontative Stil

- Biblisches Beispiel: Petrus in Apg 2: 14.23.29 (Predigt in Jerusalem)
- Leitvers: 2 Tim 4: 2 „*Verkünde die Botschaft Gottes! Tritt für sie ein, ob sie erwünscht ist oder nicht. Decke Schuld auf, weise zurecht, ermahne und ermutige, und lass es dabei nicht an der nötigen Geduld und an gründlicher Unterweisung fehlen.*“
- Charaktermerkmale: zuversichtlich, mutig, direkt, kommt gleich zum Punkt, hat starke Überzeugungen
- Gefahr: den anderen zu überfahren, nicht genau zuzuhören, nicht immer die Balance zwischen Wahrheit und Liebe zu finden.
- Zeitgenössische Beispiele: Billy Graham, Theo Lehmann, Klaus Vollmer, Ulrich Parzany
- Hinweis: Sei taktvoll, wenn du Menschen mit der Wahrheit konfrontierst. Greife sie nicht unnötig an. Vermeide sie zu richten oder ihnen Schuldgefühle einzureden. Erlaube dem HG dein Bedürfnis zu zügeln, in jeder Situation groß aufzutreten.
- Ideen zur Anwendung und Entfaltung: (in Kleingruppen erarbeiten lassen): Bitte Freunde um Rückmeldung; Wahrheit und Liebe gehören untrennbar zusammen; Fordere Menschen ruhig heraus, Jesus ganz nachzufolgen; Arbeite im Team mit Menschen, die mehr beziehungsorientiert sind



3.3.2 Der intellektuelle Stil

- Biblisches Beispiel: Paulus in Apg 17:23.24-25 (in Athen, Areopag)
- Leitvers: 2 Kor 10: 5 „*Wir bringen eigenmächtige Gedankengebäude zum Einsturz und reißen allen menschlichen Hochmut nieder, der sich gegen die wahre Gotteserkenntnis auflehnt. Das ganze selbtherrliche Denken nehmen wir gefangen, damit es Christus gehorsam wird.*“
- Charaktermerkmale: analytisch, logisch, wissbegierig, diskutiert gerne, mehr an den Gedanken, als an den Gefühlen der Menschen interessiert
- Gefahr: in akademischen Argumenten stecken zu bleiben, Recht haben wollen, als „Sieger“ aus dem Gespräch gehen wollen, zu wenig personenorientiert zu sein
- Zeitgenössische Beispiele: C.S. Lewis, Helmut Thielicke, Klaus Douglass, Werner Gitt, Wolfram Kopfermann, Burghard Krause
- Hinweise: vermeide dich nur auf Beweise zu stürzen, Haltung ist so wichtig wie Inhalt
- Ideen zur Anwendung und Entfaltung: Bescheidenheit und Taktgefühl lernen; Vermeide, dich nur in akademischen Welten zu bewegen; Arbeite an Feinheiten eines Gespräches; Entwickle deine Beziehungsfähigkeit; erzähle, was in deinem Leben so passiert; im Team mit weniger intellektuellen arbeiten



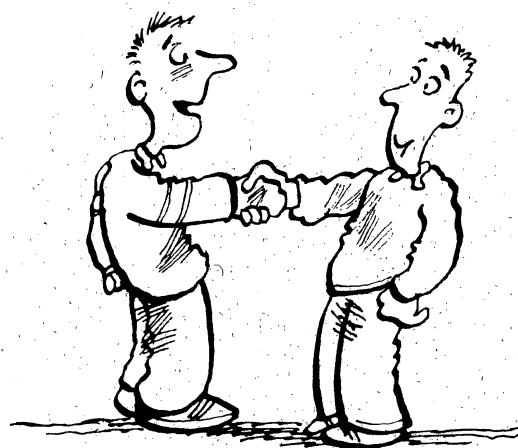
3.3.3 Der zeugnishaft Stil

- Biblisches Beispiel: Der Blinde in Joh 9:11-41 (Teich Siloah)
- Leitvers: 1 Joh 1: 3 „Wir haben es gesehen, und wir verkünden es euch – das ewige Leben, das beim Vater war und unter uns erschienen ist. Und warum verkünden wir euch das, was wir gesehen und gehört haben? Wir möchten, dass ihr mit uns verbunden seid – mehr noch: dass ihr zusammen mit uns erlebt, was es heißt, mit dem Vater und mit seinem Sohn, Jesus Christus, verbunden zu sein.“
- Charaktermerkmale: klare Kommunikation, gute Zuhörer, sensibel in Bezug auf Höhen und Tiefen im eigenen Leben, überwältigt von der Tatsache, dass Gott ihn erreicht hat, sieht oft Verbindungen zwischen dem eigenen Leben und dem der anderen.
- Gefahr: die Situation des anderen falsch einzuschätzen, die eigene Geschichte zu normativ zu sehen oder auf der anderen Seite zu gering zu achten
- Zeitgenössische Beispiele: Corrie ten Boom, Walter Heidenreich, Joni Eareckson Tada,
- Hinweis: Hat deine Erfahrung wirklich etwas mit dem Leben deines Zuhörers zu tun? Für eine gute Identifikation - zuerst gut Zuhören; Nicht herunterspielen deiner Erfahrung; Gewöhnliche Stories passen am besten zu gewöhnliche Leute
- Ideen zur Anwendung und Entfaltung: Übe dich, deine Geschichte präzise und prägnant ohne langes Überlegen zu erzählen; Achte, dass Jesus im Mittelpunkt deiner Geschichte steht; Halte deine Geschichte frisch durch neue Erfahrungen mit Jesus; im Team mit anderen arbeiten



3.3.4 Der beziehungsorientierte Stil

- Biblisches Beispiel: Matthäus in Lk 5:27-32 (Essen mit Zöllner Levi)
- Leitvers: 1 Kor 9: 22 „Wenn ich mit Menschen zu tun habe, deren Gewissen empfindlich ist, verzichte ich auf meine Freiheit, weil ich auch diese Menschen gewinnen möchte. In jedem einzelnen Fall nehme ich jede nur erdenkliche Rücksicht auf die, mit denen ich es gerade zu tun habe, um jedes Mal wenigstens einige zu retten.“ (Schwachen ein Schwacher geworden)
- Charaktermerkmale: guter Unterhalter, mitfühlend, sensibel, Freundschaftsorientiert, auf Menschen und ihre Bedürfnisse orientiert.
- Gefahr: Menschenfurcht, oft zu umständlich bei der Weitergabe des Evangeliums, um des Friedens zu unklar zu sein, zu harmoniebedürftig
- Zeitgenössische Beispiele: viele „unbekannte“ Christen in den Gemeinden
- Hinweis: nicht Freundschaften höher als Wahrheit bewerten, Sünde ansprechen – wird zum Test für die Freundschaft, Nicht zu sehr in Freundschaften aufgehen und das Ziel vergessen; nicht von Berg der Nöte überwältigen lassen,
- Ideen zur Anwendung und Entfaltung: halte Ausschau nach Gelegenheiten, das Gespräch auf den Glauben zu bringen; halte Ausschau nach neuen Leuten in Veranstaltungen – komme zur Entfaltung mit deiner Gabe, Übe dich, das Evangelium herausfordernd weiterzusagen; im Team mit mehr zielorientierte Menschen arbeiten



3.3.5 Der einladende Stil

- Biblisches Beispiel: Die Frau am Jakobsbrunnen Joh 4:28-29 (kommt und sieht)
- Leitvers: Lukas 14:23 „*Da befahl ihm der Herr: ›Geh auf die Feldwege und an die Zäune und dränge alle, die du dort findest, zu kommen, damit mein Haus voll wird!‹*“
- Charaktermerkmale: gastfreundlich, überzeugend, lernt gerne Leute kennen, verbringt gerne Zeit mit Menschen, hingeeben, sieht Veranstaltungen als einzigartige Gelegenheit
- Gefahr: überlässt das Gespräch gerne den anderen, wartet vielleicht zu lange auf den optimalen Zeitpunkt, braucht ein günstiges Umfeld, schnell entmutigt
- Zeitgenössische Beispiele: Ruth Graham, Paul Deitenbeck, Berta Isselmann
- Hinweis: überlasse alles Reden nicht anderen; erzähle wie Jesus dein Leben verändert hat; überlege sorgfältig, zu welchen Veranstaltungen du Leute mitnehmen solltest – die sensibel mit suchenden Menschen umgehen; nicht entmutigen lassen – Ablehnung kann eine Gelegenheit für ein geistliches Gespräch sein
- Ideen zur Anwendung und Entfaltung: Informiere gut über Einzelheiten einer Veranstaltung (Flyer); biete an, den anderen abzuholen, zuvor oder danach noch etwas gemeinsam zu unternehmen; Vertiefe mit dem anderen wichtige Aspekte der Veranstaltung, die etwas mit ihm zu tun hat; gib Verantwortlichen von Veranstaltungen ein Feedback und Verbesserungsvorschläge, wie Treffen für Leute attraktiver werden können; im Team mit anderen arbeiten



3.3.6 Der dienende Stil

- Biblisches Beispiel: Tabita in Apg 9:36 (viele gute Werke, Spenden)
- Leitvers: Mt 5:16 „*So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.*“
- Charaktermerkmale: geduldig, hilfsbereit, ganz auf andere konzentriert, sensibel für die Bedürfnisse der anderen, zeigt Liebe durch Taten.
- Gefahr: Hilfestellung ist kein Ersatz für die klare Verkündigung. Es braucht viel Zeit in den Beziehungen, keinem auf die Füße treten wollen.
- Zeitgenössische Beispiele: Jackie Pullinger, Sr. Christa Steffens, Mutter Teresa
- Hinweis: Wert dieses Dienstes nicht unterschätzen, Hilft Menschen zu erreichen, die Gott gegenüber am Negativsten und Verstocktesten sind; es gibt eine Argumente gegen Liebe durch Taten;
- Ideen zur Anwendung und Entfaltung: Finde kreative und ungezwungene Wege, um auf deine geistliche Motivation hinzuweisen; Bete für Gelegenheiten, auch die Ewigkeit des anderen verbessern zu helfen; Folge Gottes Führung zu neuen Herausforderungen; anderen deinen Dienst nicht aufdrängen; Strategisches Reich-Gottes Denken entwickeln, im Team mit anderen dienen



3.4 Zum Nachdenken

- Aufgabe: Berichte in der Gruppe (3-4 Personen), welcher Stil am ehesten zu dir passt?
- Begründe warum du denkst, dass dieser Stil zu dir passt?
- In welchen Punkten musst du vorsichtig sein?
- Berate: Wie kannst du deinen Stil weiterentwickeln?
- Erarbeite kreative Ideen zur Anwendung und Entfaltung.



Web + Lesetipp

- Mark Mittelberg, *So wird ihr Christsein ansteckend*, Projektion J, Wiesbaden.1996
- *Die Fischer* – www.youtube.com/watch?v=YXg1hT92EgM
- Clip: *Die Botschaft sichtbar im Leben* von Nightlight

4. Nütze dein Potential

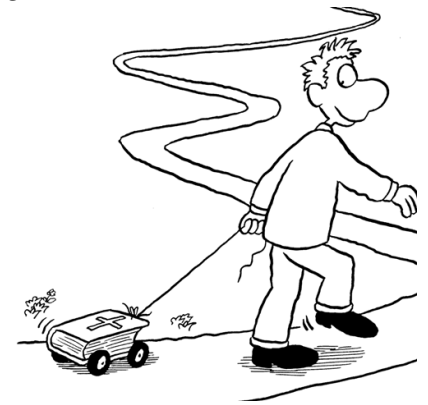
(hier soll es um die Gabe & Aufgabe, sowie um dein geistliches Leben gehen)

4.1 Gabe und Aufgabe

- Ist es richtig zu sagen: jeder Christ ist ein Evangelist?

Wir unterscheiden zwischen:

- der Gabe der Evangelisation - Evangelist und
- der Aufgabe zur - evangelistische Lebensstil



4.1.1 Gabe der Evangelisation

- Was ist eine Gabe, Charisma, Gnadengabe – im Vergleich zu Fähigkeiten, Begabungen?
- Die Schrift lehrt klar, dass es ein Charisma der Evangelisation gibt, das weit über eine rhetorische Redebegehung, erfahrener Predigtdienst oder gar vorbildliche Missionsarbeit hinausgeht.
- Eine Definition: Es sind Glieder am Leib Christi, die Gott mit der besonderen Gabe und Freude ausgerüstet hat, Menschen das Evangelium so nahe zu bringen, dass sie gewöhnlich zum Glauben kommen. Sie werden in der Schrift als Evangelisten benannt (kommt nur 3x vor) Apg 21:8; Eph 4:11; 2 Tim 4:5. Gott gibt diese Gabe nicht an Individualisten, sondern an Leute aus der Gemeinde Jesu, denn sie soll zum Bau seines Reiches gebraucht werden. Die Gabe der Evangelisation gehört zu einen der 5 Leitungsgaben, die in der Gemeinde in Ephesus bekannt waren.

Die wichtigsten Gabenlisten finden sich in:

- Röm 12: 3-8 Gott gibt nach dem Maß des Glaubens (keine Evangelisation)
- Eph 4: 7-14 Jesus gibt nach seinem Maß (Evangelist erwähnt)
- 1. Kor 12: 1-10 Heilige Geist zur Einheit (keine Evangelisation)
- Eph 4:11-13 „Jesus ist es nun auch, der der Gemeinde Gaben geschenkt hat: Er hat ihr die Apostel gegeben, die Propheten, die Evangelisten, die Hirten und Lehrer. 12 Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut wird. 13 Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle.“

4.1.2 Aufgabe zur Evangelisation

- Die Schrift lehrt auch klar, dass jeder Christ zur persönlichen Evangelisation herausgefordert ist. Die Apostel übernahmen zunächst kraftvoll die Verantwortung der Evangelisation Apg 4:33. In Kol 4:2-6 fordert Paulus alle Christen zu einem evangelistischen Lebensstil auf, obwohl er anerkennt, dass er eine spezielle Gabe, nämlich der der Evangelisation hat Röm 1:1; 15:20-21 „berufen das Evangelium zu predigen“
- Schwarz nennt diesen evangelistischen Lebensstil eine christliche Universalrolle, eine Aufgabe, der jeder Christ gerecht werden muss, auch wenn er die spezielle Gabe nicht hat.
- Dabei kann jeder seine andere Gabe in den Dienst der Evangelisation stellen:
 - Anschlepper: Philippus zu Nathanael - begeisterte Menschen mit Einfluss auf andere „Komm und sieh“
 - Zeugen: Frau am Jakobsbrunnen - Leute, die selbst Erlebtes gerne weitergeben.
 - Verkündiger: Leute, die durch ihre gesprochene Botschaft Bewegung auslösen.
 - Säleute: Leute, die das Wort Gottes systematisch und regelmäßig verbreiten

- Vielfältige Gaben werden für einen evangelistischen Einsatz gebraucht. Schreibe hier deine Gaben auf und wie du sie in den Dienst der Evangelisation stellen kannst:
 - Organisation
 - Dienen
 - Gebet
 - Seelsorge
 - Helfer
 - Geben
 -
 -
 -
 -

4.1.3 Keine Gabe ohne Aufgabe

Schreibmaschine mit Defekt - vgl 1.Kor 12
(Quelle: Christian A. Schwarz, Grundkurs Evangelisation)

Alle werden gebraucht!

Normalerweise funktioniert die Schreibmaschine ganz ausgezeichnet, doch heute stimmt etwas nicht mit einer der Tasten. Alle anderen sind in bester Ordnung, dennoch fällt sofort ins Auge, daß eine ausgefallen ist. Schön, daß sich eine andere Taste bereit erklärt hat einzusetzen.

Diese ausgefallene Taste zeigt uns, wie wichtig es ist, daß sich kein Christ davor drückt, die Gabe, die Gott ihm gegeben hat, für das Reich Gottes einzusetzen!

„Die anderen kommen auch ohne mich aus“, mag sich jeder denken. Wenn sich aber ein Christ vor der Aufgabe, die Gott ihm gegeben hat, drückt, kann er nicht erwarten, daß seine Gemeinde so funktioniert, wie Gott es für sie vorgesehen hat. Jemand anders würde vielleicht einbringen, der die entsprechende Gabe nicht hat. Das Ganze ergibt, wie an diesem Text unschwer zu erkennen ist, kein schönes Bild.

Für jeden Christen sollte klar sein: Ich werde dringend gebraucht! Ich bin mitverantwortlich, daß Gottes Gemeinde Gestalt gewinnt und wächst.

4.1.4 Kleiner Gabentest

Hier kannst du dir eine Note geben, wie du dich selber einschätzt	1	2	3	4	5	6
1. Es fällt mir leicht, auf Menschen zuzugehen um mit ihnen über den Glauben zu reden						
2. Ich suche bewusst das Gespräch über Jesus Christus mit Nichtchristen						
3. Ich bin in spontanen Situationen (Zug, Bus) ins Gespräch über Jesus gekommen						
4. An meinem Arbeitsplatz wissen ziemlich alle, dass ich Christ bin						
5. Ich führe ziemlich oft mit Außenstehenden Gespräche über den Glauben						
6. Ich habe stets Traktate oder ähnliche Anregungen bei mir, um sie weiterzureichen						
7. Ich trage in der Regel eine kleine Bibel bei mir, um anderen das Evangelium zu erklären						
8. Wenn neue Leute in der Gemeinde auftauchen, versuche ich sie anzusprechen						
9. Ich kenne mindestens 6 evangelistische Kernaussagen der Bibel auswendig						
10. Ich kann in einfachen präzisen Worten bezeugen, wer Jesus Christus ist						
11. Ich fühle mich in Gesprächen über den Glauben sicher						
12. Ich bin den Argumenten der Nichtchristen gewachsen und kann überzeugen						
13. Ich bin in der Lage, jemanden zu Jesus zu führen, wenn er mich darum bittet						
14. Ich habe in diesem Jahr schon erlebt, wie Menschen durch mich zum Glauben kamen						
15. Ich pflege ganz bewusst Kontakte zu Nichtchristen, um sie zu Jesus zu führen						
16. Ich bin regelmäßig mit anderen Geschwistern zum Evangelisieren unterwegs						
17. Ich lade Menschen bewusst zum Essen ein, um ihnen die Botschaft zu vermitteln						
18. Ich freue mich immer auf die nächste evangelistische Veranstaltungen						
19. Ich lese gerne Bücher über Evangelisation und Mission						
20. Mein persönliches Zeugnis erzähle ich immer sehr gerne, wenn man mich fragt						
Summe						
Note /20						

Teile deine Summe durch 20

Note 1 -2: du hast bestimmt die Gabe des Evangelisten, investiere sie so gut du kannst

Note 3: du solltest Gott und Christen fragen, ob sie diese Gabe in dir sehen.

Note 4-6: du hast wahrscheinlich nicht die Gabe des Evangelisten, solltest dir aber umso genauer überlegen, wie du mit deinen Gaben dem Auftrag Jesu entsprechen kannst.

4.1.5 Entwickle deine Gabe

- lass dir von Brüdern deine Gabe bestätigen oder auch deine Meinung korrigieren
- lass dir durch „Handauflegung“ in der Gemeinde deine Gabe erwecken 2 Tim 1:6-8 Heb 6:2
- schließe dich einer Gruppe an, die regelmäßig evangelistisch tätig ist
- gezielte Einsätze teilnehmen (OM, JMEM, Kontaktmission, Bibellesebund, Neues Leben, EC- Verband, Wort des Lebens, CVJM, Campus für Christus, Jugend für Christus)
- sich weiterbilden, lies Bücher über Evangelisation und besuche Evangelisationsschulungen und Missionskonferenzen
- dein evangelistisches Programm ausarbeiten beginnen
- begleite Menschen, die dir in der Gabe der Evangelisation voraus sind
- konzentriere dich auf 2 oder 3 Menschen, bete für sie, sprich mit ihnen über den Glauben und lade sie in eine Gemeinde ein
- überprüfe, und entferne Aufgaben in der Gemeinde, die dich blockieren um dich für deinen evangelistischen Dienst freisetzen zu können
- fördere bewusst andere Geschwister, in denen du eine evangelistische Gabe siehst 2 Tim 2:2



4.1.6 Gefahren der Gabe

- **Gabenprojektion**

Evangelisten neigen dazu ihr evangelistisches Engagement, das sie selber haben, von allen anderen Christen zu fordern: „Das erlebst du genauso, wenn du nur Gott gehorsam bist!“ Dies provoziert eine Überforderung vieler Christen und ist folglich die Ursache für Frustration, Demotivation, Verletzungen und einem schlechten Gewissen bei all denjenigen, die diese Gabe nicht haben. Nicht jeder Christ ist ein Evangelist! (Bsp: Paul Y. Cho)

- **Verkaufsleitermentalität**

Einige Evangelisten treten wie Geschäftsleute auf, die eine gute Ware an den Mann bringen wollen. Oft üben sie dabei einen subtilen „geistlichen“ Druck aus, der unangenehm empfunden wird.

- **Nacharbeitsmangel**

Viele sind so sehr auf die evangelistische Verkündigung und das Übergabegebet fixiert, dass sie den Prozess der Eingliederung des Neubekehrten in eine Gemeinde und des geistlichen Wachstums außer Acht lassen. Hier kann ein Team mit einer gewissen Gabenvielfalt Abhilfe schaffen 1 Kor 3:5-8.

- **Nachlässigkeit**

Das Wissen um die Gabe der Evangelisation wird oft als Selbstrechtfertigung für die eigene Bequemlichkeit, Unverbindlichkeit und Ungehorsam missbraucht. Da man ja nicht zum evangelisieren begabt sei, könne man diesen Bereich guten Gewissens den speziell begabten und trainierten Evangelisten überlassen. Oder man hilft bei der alljährlichen Gemeindeevangelisation mit, und hat dann sein „Soll“ mal wieder erfüllt. Evangelisation umfasst aber den gesamten Lebensvollzug der zum Glauben einladenden Gemeinde. Punktuelle evangelistische Veranstaltungen sind kein Ersatz für die ganzheitliche Verkündigungspraxis einer Gemeinde. Evangelisation ist ein Lebensstil!

- **Andere Gefahren?**

4.1.7 Christen mit dieser Gabe

- *Bill Bright*, der Vater der „4 geistlichen Gesetze“ und Leiter der Studentenbewegung „Campus für Christus“. Er erzählt, wie er im Flugzeug, noch bevor es richtig startet, seine Mitreisenden zur Rechten und Linken zum Übergabegebet geführt hat.
- *John Wesley*, der Gründer der methodistischen Kirche, als man ihm die Kanzel der anglikanischen verweigerte. Seine Predigten sind weniger evangelistisch, sondern eher dogmatisch orientiert, doch durch seinen Dienst kamen Tausende zum Glauben, eine Erweckung brach aus
- *Billy Graham*, Gründer von Entscheidung, ProChrist und weltweiter Evangelist. Er füllte Stadien mit Menschen, predigte in fast allen Ländern der Welt
- *Luis Palau*, *Alberto Motessi*
- Und vielleicht ja *du*...

4.1.8 10% Hypothese

Der Gemeindeaufbau-Professor C. Peter Wagner hat eine 10 Prozent-Hypothese aufgestellt, die C.A. Schwarz bestätigt. Sie besagt, dass ca. 10% aller Gläubigen von Gott mit der Gabe der Evangelisation ausgestattet worden sind. Schwarz stellt dann die Frage: Was würde passieren, wenn jeder Christ, dem Gott die Gabe der Evangelisation gegeben hat, diese auch einsetzte? Das Ergebnis wäre unglaublich! Gehen wir von folgenden drei Voraussetzungen aus:

- *jeder der 10 Prozent „Evangelisten“ kennt seine Gabe*
- *allen diesen Christen wird geholfen, einen entsprechenden Dienst zu übernehmen und werden nicht durch falsche Dienste blockiert*
- *jeder dieser Christen führt pro Jahr 2 Menschen zu Christus und in die Gemeinde (realistisch)*
- *Allein durch das Engagement dieser 10 Prozent würde sich die Größe der Gemeinde innerhalb von 4 Jahren verdoppeln! Eine Gemeinde mit 100 Christen und 10 Evangelisten könnte in 4 Jahren sich auf 200 erhöhen.*
- (Weitere Zahlenentwicklung können an der Tafel ausführen, die Bibel kennt jedoch keine exponentiellen Wachstumsspiele). Auch Schwarz stellt fest, dass es in der Praxis nicht so geschieht. Deshalb kommt er zur Überzeugung, dass die gabenorientierte Mitarbeiterschaft noch weitgehend unbekannt sei und die Christen in einem relativ nebulösen „Einheitsbrei“ dienten und folglich frustriert wären.
- Wenn du die Gabe der Evangelisation hast, kannst du dir vorstellen, dass du im nächsten Jahr zwei Menschen zum Glauben führen wirst? Wie denkst du darüber? Was wären förderliche Grundvoraussetzungen? (scheint für evangelistisch Begabte keine allzu große Herausforderung zu sein!)

4.2 Geistliches Leben

4.2.1 Gemeinschaft mit Gott

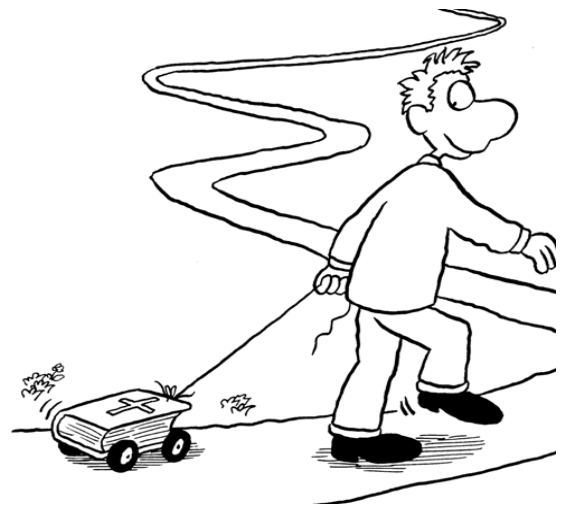
Evangelistischer Freimut bekommt man nicht durch akademische Grade, sondern wächst aus der innigen Gemeinschaft mit Gott selbst Apg: 4:13.29.31 „Die Unerschrockenheit, mit der Petrus und Johannes sich verteidigten, machte großen Eindruck auf die Mitglieder des Hohen Rates, zumal es sich bei den beiden offensichtlich um einfache Leute ohne besondere Ausbildung in der Heiligen Schrift handelte. Sie wussten, dass Petrus und Johannes **mit Jesus zusammen gewesen waren**.²⁹ Höre nun, Herr, wie sie uns drohen, und hilf uns als deinen Dienern, furchtlos und unerschrocken deine Botschaft zu verkünden.³¹ ... Sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten die Botschaft Gottes weiterhin frei und unerschrocken.“ Du kannst in deiner Wirkung nach außen nicht mehr darstellen, als du in deinem inneren Leben wirklich bist. Geistliche Ziele werden nur mit geistlichen Mitteln erreicht.

4.2.2 Vergebung aus Gott

Sünde blockiert das geistliche Leben, ganz egal, ob es sich um Sünde gegen Gott gegen Menschen. Ps 24: 3-6; „Wer darf zum Berg des Herrn hinaufgehen, und wer darf an seiner heiligen Stätte vor ihm stehen?⁴ Jeder, dessen Herz und Hände frei von Schuld sind, der keine Götzen anbetet und keinen Meineid schwört.⁵ Er wird Segen empfangen vom Herrn; Gott, sein Retter, wird ihm in Treue begegnen.⁶ Daran erkennt man Gottes wahres Volk, Menschen, die nach ihm fragen: es sind die, die deine Nähe suchen und vor dein Angesicht treten.“ Leider haben sich viele an die Realität der Sünde in ihrem Leben gewöhnt und sich damit arrangiert. Verborgene Sünde ist offener Skandal im Himmel! Menschen, die nicht vergebene, bewusste Schuld in ihrem Leben tolerieren, werden ihre geistliche Kraft blockieren. Darüber kann auch ein starkes Engagement nicht hinwegtäuschen. Ps 31:11 *Meine Kraft ist verfallen durch meine Missetat*. Fehlende Durchschlagskraft und fehlende Motivation kommt vor allem durch unbereinigte Schuld. Entweder die Bibel hält dich fern von der Sünde, oder die Sünde fern von der Bibel.

4.2.3 Gehorsam gegenüber Gott

Gehorsam schließt Hören und Neuorientierung mit ein. „Geh - Horsaam!“ Jesus wollte keine Kopfnicker, sondern Leute mit echter Bereitschaft zum Gehorsam. Er kam um den Willen des Vaters zu tun Joh 5:30. „Von mir selbst aus kann ich nichts tun. Auch dann, wenn ich urteile, höre ich auf den Vater. Und mein Urteil ist gerecht, weil es mir nicht um meinen eigenen Willen geht, sondern um den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ Am Kreuz zeigte er ein für allemal, dass dieser Gehorsam keinen Kompromiss zuließ! Eine veränderte Welt entsteht durch veränderte Menschen. Eine gerettete Welt durch gehorsame Menschen. Es waren einfachen Leute, die Jesus berief nicht die, von denen man erwartet hätte, dass sie die Welt gewinnen könnten. Leute, die Jesus bedingungslos glaubten und gehorchten.



4.3 Einstellung

Die Bibel hält sich überraschend bedeckt in Bezug auf die uns so unglaublich wichtigen **Methoden und Strategien** bei der Evangelisation. Von Paulus kann man zwar so einiges abschauen. Viele Bücher über Evangelisation legen den Schwerpunkt auf die richtige Methodik. Aber Gott ist es viel mehr darüber besorgt, wie denn deine **innere Einstellung** aussieht. Studiere folgende Aussagen: Gott erwartet, dass du mit dieser Einstellung evangelisierst:

- **liebend und sorgend** 2 Kor 5:14; 1.Kor 13:1

Einen liebenden Eifer für Gott, der das absolute Anrecht auf den Menschen hat und eine tiefe Sorge um den verlorenen Menschen bewirkt, dass deine Evangelisation nicht arrogant wirkt.

- **leidenschaftlich und brennend** Mt 9:36; Lk 19:41;

Die unendliche Not und das großartige Angebot Jesu kann in dir ein Feuer entfachen. Es muss in dir selber brennen, worin du andere entzünden willst.

- **freimütig und tapfer** Apg 9:27-29

Du kannst von deinem Naturell aus schüchtern sein, aber der, der in dir ist, ist es nicht. Gott hat dir nicht einen Geist der Furcht gegeben. Paulus, trotz Todesgefahr, erzählte mutig von Jesus.

- **aufopfernd und hingebend** Apg 20:24; 2 Kor 6:3-10

Du kannst Jesus nicht dienen, ohne dein Kreuz zu tragen, ohne Bereitschaft, deine persönlichen Vorlieben zu opfern. Lege dein Leben ganz in seine Hand.

- **unermülich und geduldig** 1.Kor 15:58; 2.Kor 4:1

Du wirst Niederlagen, Mutlosigkeit und Müdigkeit erleben. Aber du kannst durch die Liebe, Gnade und Kraft Gottes zu einer nie gekannten Ausdauer, trotz aller Entmutigungen, kommen.

- **dringlich und wichtig** 1.Kor 9 16-17; 2.Kor 5:11.20

Es wird zu deinem dringendsten Anliegen werden, wenn du dir deiner Verantwortung bewusst wirst. Du weißt nie, ob dein Zuhörer nochmals eine Chance in seinem Leben bekommen wird.

- **fröhlich und von Herzen** Psalm 40:3; Apg 4:20

Nur wenn du aus einer tiefen Gemeinschaft mit Gott kommst, kannst du ihm voller Freude dienen. Was du mit geteilten Herzen tust, kommt zerfranst an!

- **weise und wissend** Mt 10:16; Apg 6:10

Du kannst nicht einfach locker das vom Stapel lassen, was dir gerade so in den Sinn kommt. Bitte Gott gezielt um Weisheit. Bereite dich gut vor.

- **höflich und feinfühlig** Kol 4:5-6; 1.Thess 2:7-8

Du solltest geduldig und aufmerksam dem anderen zuhören können, seinen Willen und Freiheit respektieren, und darfst nie seine Integrität und Würde in Frage stellen.

- **konkret und klar** Gal 1:6-9; 2.Tim 2:2

Du solltest dem Versuch, die Botschaft zu verschärfen oder abzuschwächen nie erliegen. Ansonsten predigst du ein anderes Evangelium. Drücke dich kurz und präzise aus.

- **aufrichtig und ehrlich** 2.Kor 2:17, Phil 1:15-18

Du darfst nichts versprechen, was die Bibel nicht verspricht, nur um die Leute anzulocken. Es ist auch nicht sehr förderlich, anders konzipierte Veranstaltungen zum evangelisieren zu benutzen.

- **demütig und dienend** Apg 20:19; 1.Kor 3:5-9

Sei dir stets bewusst, dass du wie „ein Bettler den anderen Bettlern zeigst, wo du Brot gefunden hast“. Du bist ein Botschafter Gottes an Christi statt, aber auch jemand, dem viel vergeben wurde.

- **ergriffen und ermahmend** Apg 17:16; 2.Kor 5:19-20

Die Gottlosigkeit, die Gleichgültigkeit, die Lebenslügen, falsche Ideologien und Philosophien, Götzendienst, Atheismus, die leere Religiosität, all dieser Betrug muss dich im Tiefsten entsetzen. Wann hast du zum letzten Mal über die verlorene Welt geweint?

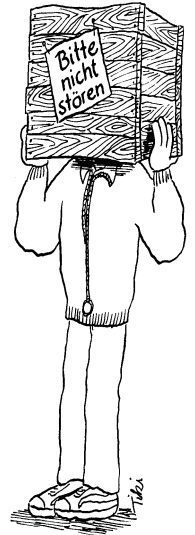
- **betend und segnend** Mt 5:44; Lk 6:27-28

Rechne ganz bewusst mit Anfeindungen und Angriffen. Obwohl sich Paulus oft als Abschaum und Kehricht fühlte, konnte er seine Zeitgenossen segnen und lieben.

4.4 Zum Nachdenken

Leider gibt es unglaublich viele U-Boot Christen. Das sind Geschwister, von denen niemand im Alltag erfährt, dass sie Christen sind, da sie auf „Tauchstation“ sind. Sie tauchen gelegentlich zum Gottesdienst auf. Wenn sie dann gefragt werden: „Wie ging es dir in dieser Woche“, antworten sie: „Prima, es hat keiner etwas davon gemerkt, dass ich Christ bin.“ Woher kommen diese Beklemmungen und Hemmungen? Woher diese Mutlosigkeit und Wortlosigkeit?

- aus Schuld und Verstrickungen? Eph 5: 1-12
- aus Unverantwortlich- und Gleichgültigkeit? Eph 5:13-16
- aus Unwissenheit und Orientierungslosigkeit? Eph 5:17-18
- aus Anbetungslosigkeit und Undankbarkeit? Eph 5:19-20



- Fazit: der ist kein Narr, der verliert, was er nicht behalten kann, um zu gewinnen, was er für immer behalten kann.



» Sie sollten mehr für Ihr Herz tun. «

Web + Lesetipp

- Christian Schwarz, *Grundkurs Evangelisation*, C+P Verlag, Emmelsbühl 1994
- *Testifying strangers* - www.youtube.com/watch?v=rHZiR7qCwSE
- *Stethoscope: Was ist in dir* - www.youtube.com/watch?v=kBNiXYox3Fs

5. Erzähle deine Story

(hier geht es darum, wie du auf genialer Weise dein Zeugnis erzählen lernst)

5.1 Geschichten erzählen lernen

Warum ist Geschichtenerzählen weiterhin so wichtig – auch für die Evangelisation?



- Über 2/3 der Weltbevölkerung beziehen die Mehrheit ihrer Informationen durch Zuhören
- Für über 1/3 der Weltbevölkerung (das entspricht mehr als 2 Milliarden Menschen) ist „orale Kommunikation“ sogar die einzige Informationsquelle
- In der islamischen Welt können über 95% aller Frauen nur durch orale Kommunikation erreicht werden
- Über 75% der Bibel besteht aus Storys. Wenn man die Poesie und Sprüche berücksichtigt, finden sich in der Bibel wahrscheinlich weniger als 10% abstrakte, „intellektuelle“ Inhalte.
- Jesus war ein Geschichtenerzähler. Viele Gleichnisse, Erlebnisse
- Besser, effektiver und persönlicher als kodierte Geschichten ist das, was du erlebst. Durchlebe deinen Tag bewusst als Jagd auf Gleichnisse. Lerne, wie du aus deinem Erlebten ein Gleichnis entwickeln kannst. Diese Erlebnisse sind oft der Schlüssel zum Gesprächseinstieg über den Glauben.

Meine Geschichten, Gleichnisse oder Gegenstandslektion (9.6):

Gegenüberstellung der wichtigsten Unterschiede zwischen typisch-westlichen „Buch-Kulturen“ und den nicht-westlichen (den Westen aber immer stärker beeinflussenden) „Oralen Kulturen“, bei denen sich alles mehr oder weniger um eine Geschichte dreht:

Buch-Kulturen	Orale Kulturen
Man lernt durch Lesen, Studieren, Untersuchen, Klassifizieren, Vergleichen, Analysieren	Lernt durch Beobachten, Nachahmen, Zuhören, Wiederholen, Memorieren; durch Sprüche, Sprichwörter, Geschichten, Lieder, Ausdrücke
Man denkt und spricht über Konzepte und Prinzipien	Man denkt und spricht über Ereignisse
Man managt Wissen in abstrakten, komplizierten, wissenschaftlichen Kategorien	Geschichten sind Aufbewahrungsorte und Organisationsprinzip von Information
Man sucht ständig neue Informationen	Man hat Wertschätzung für Informationen, die einem die „Vorfahren“ anvertraut haben
Man sucht ständig innovative Lösungen	Vertraut traditionell bewährten Lösungen
Man versteht die Dinge abstrakt, wie die Teile eines Puzzles	Man versteht Dinge in ihrem Kontext und im Zusammenhang mit Menschen
Man sieht nur die Teile	Man sieht die Gesamtheit
Man stellt und beantwortete direkte Fragen	Man vermeidet es, direkte Fragen zu stellen oder zu beantworten
Man findet es notwendig, Worte und Konzepte zu definieren	Man interessiert sich nicht für abstrakte
Vermeidet Repetieren, da verpasstes Material nachgelesen werden kann	Man wiederholt gerne, um Verständnislücken zu füllen
Man benutzt Diagramme, Listen und Graphiken, um etwas zu erklären	Man benutzt Symbole und Geschichten dazu
Man lernt und behält Wissen in Form von allgemeingültigen Prinzipien	Man lernt und behält Wissen in Verbindung mit echten oder erfundenen Erlebnissen
Man spricht und schreibt über die eigenen Gefühle	Man denkt und spricht über Menschen und Ereignisse
Man erreicht Schlussfolgerungen durch Logik	Man trifft Entscheidungen aufgrund von Erfahrungen
Man organisiert Vorträge oder Predigten in einem logisch fortschreitendem Aufbau	Man illustriert durch Begebenheiten
Man konzentriert sich auf Einzel-Kommunikation	Man konzentriert sich auf Gruppenkommunikation
Man lernt meistens alleine	Man lernt meistens in der Gruppe/Interaktion
Man benutzt zumeist eine dezente Sprache	Der verbale Stil kann bewusst dramatisch und übertrieben sein
Man bevorzugt echte Charaktere und ihr Bemühen, ein Ziel zu erreichen	Man betont bewusst überzeichnete Charaktere in ihrem Kampf gegen einen Feind
Man benutzt wenig die Hände, da Gesten weder geschrieben noch gelesen werden	Man drückt sich vornehmlich durch Handgesten aus
Man ist betroffen durch den Inhalt dessen, was man liest	Man ist durch den Klang des Gehörten betroffen
Talente drücken sich durch Schreiben aus	Talent zeigt sich in oraler Kunst wie Lieder und Gedichte
Es gibt keine Redewettbewerbe, sondern man lernt sich in gut formulierten Leserbriefen und gut strukturierten Aufsätzen auszudrücken	Man nimmt teil an Redewettbewerben und spart nicht an Lob, Tadel, Rätseln, Witzen und blumenreicher Sprache

(Quelle: www.peopleteams.org/miao/storying.htm)

5.2 Zeugnis geben

Die meisten Christen reden kaum über Jesus, weil sie nicht wissen, was sie sagen sollen. Aber jeder in unserer Gesellschaft erzählt voll Elan, was ihm an Außerordentliches passiert ist. Warum du nicht? Menschen sind neugierig auf persönliche Stories und Tragödien! Petrus ermahnt, dass du allezeit bereit sein musst, zur Verantwortung über die Hoffnung, die du hast 1 Petr. 3:15. Das schließt eine gute Vorbereitung mit ein. Was nur so lapidar aus dem Arm geschüttelt wird ist ärmlich, auch wenn es um deine persönliche Geschichte geht. Dein Zeugnis soll dem anderen Mut machen, auch nach Jesus zu fragen. Du sollst über das erzählen, was du selbst erlebt hast, und nicht ein anderer. Dramatisiere nicht deine Sünden. Ein Nichtchrist kann das nicht verstehen. Das eigentliche Drama der Sünde ist das Getrenntsein von Gott.

Es geht bei deinem Zeugnis nicht um eine Bibelarbeit, oder eine Predigt, oder wichtige theologische Zusammenhänge, sondern um deine ganz persönliche Geschichte. Du solltest keine frommen Begriffe gebrauchen. Ein Leitgedanke und ein Schlüsselvers können hilfreich sein, damit klar wird, die Quelle kommt aus der Bibel.

5.2.1 Kreatives

- Zeugnisgenerator von Backhaus (PPP). Viel Zeugnisse sind genauso verzettelt
- Angelpunkt 3. Die Botschaft in der eigenen Geschichte (Nightlight, 4,5 min)
- Hilfestellung und Veröffentlichung bei Campus: www.mystory.me/info/about-my-story/

5.2.2 Paulus Beispiel

Studiere ein Bericht von Paulus: Apg 22:1-22 Apg 26: 1-29



Inhalte, die du findest:

- **Vor der Bekehrung**

religiöser Hintergrund, Erziehung, Ausbildung, Vorstellungen, Widerstand gegen Christus, Apg 22:1-5

- **Wie der Bekehrung**

auf der Straße nach Damaskus, Begegnung mit Jesus, Erkennen seiner Schuld (Jesus zu verfolgen), Dialog mit Jesus - Verständnisfrage: *Wer bist du?* Führungsfrage: *was soll ich tun?* Geburtshelfer, Gebet, Buße und Taufe
Apg 22:6-16

- **Nach der Bekehrung**

Veränderung seines Lebens, Erlebnis mit dem Herrn, persönliche Führung, Konsequenzen des alten Lebens (nicht alles ist jetzt perfekt), Kosten der Nachfolge, Berufung und Lebenssinn
Apg 22:17-21

5.3 Hilfreiche Fragen

- **Vor der Bekehrung**

Stelle dich kurz vor. Beschreibe kurz **deinen Hintergrund**: Name, Familie, Erziehung, Erzähle **etwas Außergewöhnliche** von dir. Warum lohnt es sich dir zuzuhören?

Welche Nöte hast du **mit den Zuhörern gemeinsam**?

Was waren **deine Wünsche und Ziele** vorher?

Nenne einige bewusste **Verhaltensweisen, ehemalige Denkansätze**, Rebellion, Sünde

Werde in einem **Punkt ziemlich konkret**, ohne dich jedoch zu verzetteln

Welche **Lebensumstände** brachten dich dazu, dich für Jesus zu interessieren?

- **Wie der Bekehrung**

Wie begann Gott an Dir zu wirken?

Wie, wo, mit wem und wann hast Du Jesus aufgenommen?

Wie hast du dich dabei gefühlt?

Was hast du konkret Gott im Gebet gesagt? (persönlich nachvollziehen können!)

- **Nach der Bekehrung**

Welche offensichtlichen Veränderungen haben in deinem Leben stattgefunden?

Welchen Vorteil hat es für Dich Christ zu sein?

Wichtige Fragen für dein Zeugnis

Was ist dein Leitgedanke?

Welches ist dein Schlüsselvers (gibt es einen, der gut passt)

Welche abschließende Frage kannst du stellen?



5.4 Ein Zeugnis

- **Vor der Bekehrung**

Als ich aufwuchs, war meine Mutter sehr ängstlich und unsicher, was sich auf mich übertrug. Das Ergebnis war, dass ich das Gefühl hatte, niemandem trauen zu können, auch nicht Gott... (hier muss nun das Zeugnis mit einem konkreten, ehrlichen Beispiel aus dem Leben ausgeführt werden)

In der Schule lud mich meine Mitbewohnerin in ihre Gemeinde ein. Der Prediger erklärte, dass die meisten Menschen versuchen, bei anderen Menschen oder Dingen Sicherheit zu finden. Aber, sagte er, nur Gott kann uns wirklich die Sicherheit geben, nach der wir suchen.

- **Wie der Bekehrung**

Ich hatte alles versucht: Freunde, gute Noten, Engagement bei schulischen Veranstaltungen. Aber schließlich wurde mir klar, dass der Prediger recht hatte. Nichts gab mir Sicherheit, die ich brauchte – nur Gott konnte sie mir geben. Ich betete zu Jesus und bat ihn, mir all das zu vergeben, was ich falsch gemacht hatte, und dass ich meine Sicherheit bisher nicht in ihm suchte. Ich dankte ihm, dass er am Kreuz dafür gestorben ist, und bat ich ihn darum, in mein Leben zu kommen, mich zu führen und mir die Sicherheit zu geben, nach der ich mich so sehnte.

- **Nach der Bekehrung**

Ich fühlte mich nicht länger ängstlich und unsicher. Ich bekam mehr und mehr Vertrauen und inneren Frieden, weil ich glaubte und erlebte, dass Gott die Kontrolle hatte, wie er es in Psalm 18 versprochen hat: „Sie stürmten auf mich los, als mein Unglück begann. Doch der Herr gab mir Halt und Sicherheit. Er führte mich aus der Not in den weiten Raum der Freiheit, riss mich aus aller Gefahr heraus, weil er Gefallen an mir hatte.“

Ich lebe heute in gesünderen Beziehungen und habe auch nicht mehr so viel Angst zu scheitern wie früher. Aber am Wichtigsten ist für mich zu wissen, dass ich meine Ewigkeit im Himmel verbringen werde!

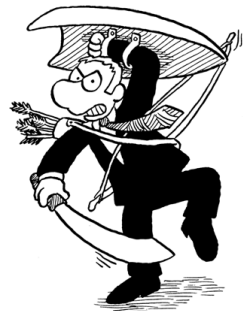
Leitgedanke: Sicherheitsgefühl **Schlüsselvers:** Psalm 18:19-20 **Abschließende Frage:** Hast du auch schon mal mit dieser ernüchternden Unsicherheit zu kämpfen gehabt?

5.5 Allgemeine Hinweise

- Stelle unbedingt Jesus in den Mittelpunkt
- Erzähle deinen Lebensbericht, predige nicht, übersäe dein Bericht nicht mit Bibelstellen
- Verwende kein kanaanäisch, und fromme Klischees, die Leute sollen dich verstehen
- Spreche von Tatsachen, aber auch von Gefühlen
- Verurteile nicht andere Menschen und Gruppen. Du sollst Jesus schmackhaft machen
- Sei ehrlich. Erfinde nichts, nur um dramatisch zu wirken
- weitere Anregungen aus Clip: „Die Botschaft in der eigenen Geschichte“
-
-
-
-

5.5.1 Tipps zur Vorbereitung

- Bete um Weisheit, damit du gut erklären kannst, wie du Jesus gefunden hast
- Schreibe ein ausführliches Konzept: vor, bei, nach der Bekehrung
- Kürze das Konzept auf 3 Minuten (4 Minuten Lesedauer)
- Fasse dein Zeugnis auf einem kleinen Zettel zusammen und lege ihn in deine Bibel
- Lerne es auswendig und erzähle es einem Bruder
- Bewertet das Zeugnis (Auswertungsbogen)
- Aufgabe: Die gekürzte Version (3 Minuten) einreichen!
- Siehe Hilfe zur Gesprächsführung
- www.myStory.me; und andere Webs (erzähl deine Geschichte, u.a.)



5.5.2 Auswertungsfragen

- Bewertet zuerst das im Kursbuch dargestellte Zeugnis in der Gruppe
- Präsentiere später in einer kleinen Gruppe dein Zeugnis
- Selbstwahrnehmung: Gib dir Noten, wie du deine Präsentation empfunden hast
- Feedback: Lass dir von der Gruppe ihre Beobachtungen und Einschätzungen geben
- Nachbesprechung: Möchtest du über die Darstellung deines Zeugnisses mit anderen reflektieren?

Zeugnis - Bewertung für:	1	2	3	4	5	6
1. Einleitung: gewinnt Aufmerksamkeit und erweckt Interesse der Zuhörer						
2. Gliederung: klare Abschnitte, progressive Entwicklung, logischer Ablauf, roter Faden						
3. Inhalt: zentrale Botschaft wurde nicht von zu vielen Details überlagert						
4. Leitgedanke: an einem konkreten Punkt wurde die Haltung vor und nach der Bekehrung deutlich						
5. Mittelpunkt: Kreuzestod Jesu und persönliche Entscheidung wurde verständlich dargestellt						
6. Schluss: war kräftig, herausfordernd, überführende Identifikation						
7. Präsentation: interessant, bewegt, ausdrucksvoll, ansprechend						
- wirksamer Augenkontakt, nicht von Notizen abhängig, natürlich						
- Stimmvolumen (zu laut, zu sanft, zu nuschelnd, zu quasselnd), Abwechslung Stimmlage (Tonfall, Speed, Pausen)						
- entschlossene natürliche Gesten						
- keine Lückenfüller (em, ah, äh, also, genau)						
8. Starker Bereich:						
9. Verbesserungsvorschlag:						

5.6 Dein Zeugnis

Schreibe jetzt deine Geschichte, erzähle sie und werte sie aus.

- **Vor der Bekehrung**

- **Wie der Bekehrung**

- **Nach der Bekehrung**



5.7 Zum Nachdenken

- Was sind die starken Bereiche deines Zeugnisses?

- Welche Reaktionen gab es von den Zuhörern? Unterstreiche zutreffende Worte: *Motivierend, interessant, kräftig, ausdrucksvoll, glatt (ausdruckslos), unnatürlich, deutlich, murmelnd, bewegt, verständlich, erklärend, logisch, ansprechend, verrät gute Vorbereitung*

- Welchen konkreten Verbesserungsvorschlag gibt es?

- Welchen Freunden möchtest du deine Story erzählen?



- Stelle´s ins Netz bei Campus für Christus: www.mystory.me oder andere Bebs, FB, Twitter

Web + Lesetipp

- Wilhelm Busch, *Jesus unser Schicksal*, Neukirchen Vlny 1991 über Amazon 0,60 €
- Rebecca Pippert, *Heraus aus dem Salzfass*, VLM. Lahr 1996
- Clip: *Faling Plates* von Campus for Christ, www.youtube.com/watch?v=KGlxl1BxF24
- *Zeugnis* von Nick Vujicic - www.youtube.com/watch?v=Jlry5QbAstI
- Clip: *Die Botschaft in der eigenen Geschichte* von Nightlight: Angelpunkt 3

6. Lade deine Leute ein

(hier geht es um Freundschaftsevangelisation, und wie man die Bedürfnisse des anderen wahrnehmen kann)



Oft wird der Evangelist als der offensive, aggressive, cholerische, extrovertierte, dominante, unsensible, direkte, selbstbewusste Typ gesehen. Fragt man allerdings die Menschen, wer sie am meisten beeinflusst hat, eine Entscheidung für Jesus zu treffen, dann waren es oft beziehungsorientierte, warmherzige, seelsorgerliche, umgängliche, offene, liebevolle Personen gewesen. Anders gesagt: ein vertrauter Freund. Über einen beziehungsorientierten Ansatz, erreichst du viel besser Nichtchristen. Mit Methoden und Medien wird vor allem über die Liebe Gottes gesprochen. Durch eine Beziehung kann erlebt werden, wie sich die Liebe Gottes konkret auswirkt. Es macht einen großen Unterschied, ob man das Evangelium von einem Freund hört oder nur als bloße „religiöse Darbietung“ eines völlig Fremden.

Bei der Evangelisation geht es ja nicht zuerst um einen Auftrag, sondern um eine Einladung zu einer Beziehung- mit Jesus Christus. Die effektivste Art und Weise ist deshalb ein gelebtes Evangelium, ein vorbildliches Christsein, ein authentischer Lebensstil, eine wahrhaftige Transparenz, eine vertraute Beziehung. Begeistere Menschen durch dein eigenes Leben. Viele meinen, das Christsein nicht mit dem wirklichen Leben zu tun hat. Überzeuge sie eines Besseren.

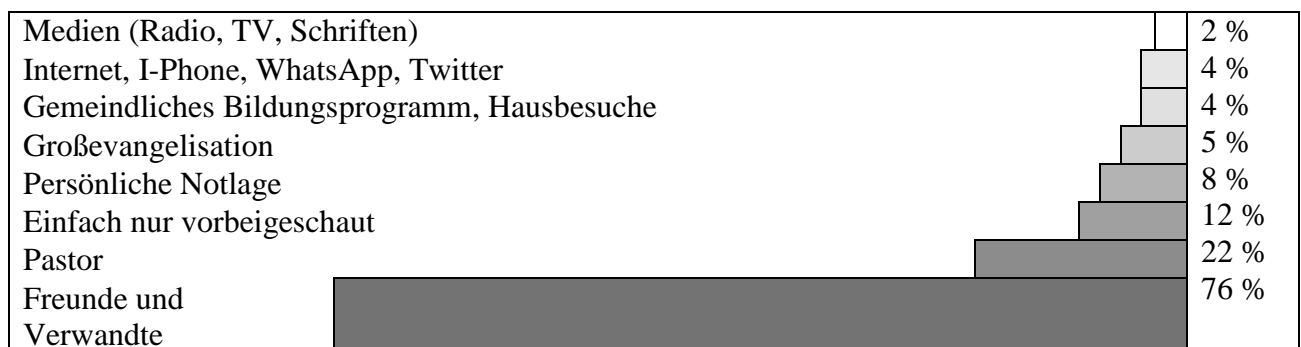
Fazit: Glaubwürdig gelebte Beziehungen haben eine viel höhere Ausstrahlungskraft als ein evangelistisches Programm.

„Gewollte Frömmigkeit kann einer Evangelisation genauso schädlich sein wie fehlende menschliche Wärme.“ Anton Schulte

“Preach the gospel- if neccasary need words!”

6.1 Anstoß zum Glauben

C.A. Schwarz befragte einmal 1600 Christen, durch wen sie zum Glauben gefunden haben. Die Ergebnisse sind mit einer amerikanischen Studie unter 21000 Christen vergleichbar.



- Schreibe auf, durch welche Menschen du zum Glauben gekommen bist?
- Was schätzt du besonders an ihnen? Schreib ihm eine Dankeskarte

6.1.1 Biblische Erfahrungen

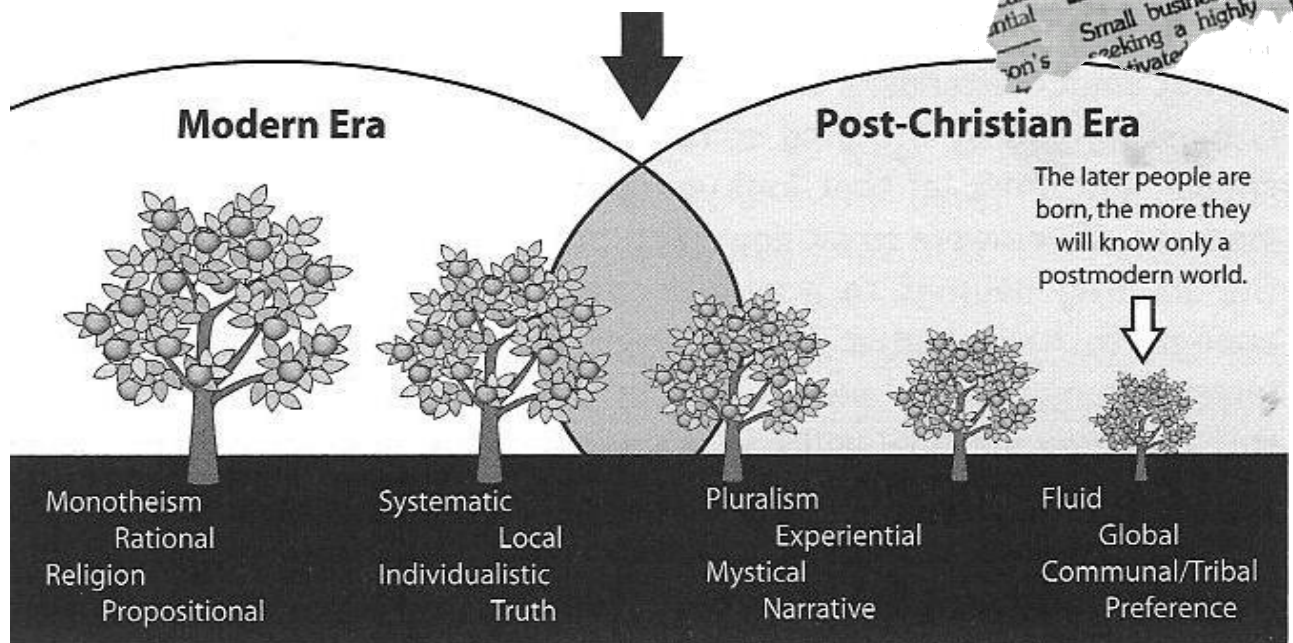
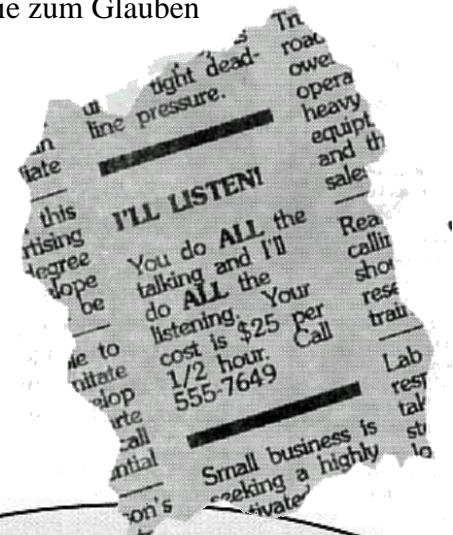
Die Bibel ermutigt, das individuelle Beziehungsfeld zu nützen, um auf Jesus hinzuweisen und das Evangelium weiterzusagen:

- Mk 5: 19 Der besessene Gerasener erhält den Auftrag in sein Umfeld (den Seinen) zu gehen
- Mk 2: 14 f Levi lädt sein Kollegen ein. Das Ergebnis: die Leute folgen Jesus
- Joh 1: 41 f Petrus kam zu Jesus, weil Andreas ihn angeschleppt hat
- Joh 1: 45 f Nathanael kam durch seinen Freund Philippus zu Jesus: „Komm und Sieh!“
- Joh 4:53 Die Frau am Jakobsbrunnen geht ins Dorf und erzählt den Leuten ihr Erlebnis
- Lk 19:9 Zachäus und sein Haus erleben eine Veränderung, als Jesus bei ihm einkehrt
- Apg 16:30 Kerkermeister von Philippi kommt mit seiner Familie zum Glauben



6.2 Postmoderne Welt verstehen

Viele Menschen haben kaum gesunde Beziehungen. Ein Londoner Student konnte deshalb sein Studium durch einfaches Zuhören bestreiten. In einer individualistischen Gesellschaft gibt es immer mehr Menschen, die jemand suchen, der ihnen einfach nur zuhört.



Dan Kimball weist auf, dass wir nicht nur in einem Generations-Konflikt stehen, sondern dass der Übergang zur Postmodernen Gesellschaft durch alle Alters- und Gesellschaftsgruppen hindurchgeht.

Wir leben in einer Übergangsperiode. Während die aufkommende christliche Generation sich noch von der modernen Atmosphäre und Boden in ihren Elternhäusern ernährt, wächst eine andere Generation zusehends in einer postmodernen Atmosphäre auf und wird vom Boden postmoderner Werte genährt. So gibt es auch ältere Menschen, die sich voll auf die Postmoderne Werte lehnen, während andere an den Werten der modernen Welt festhalten.

Christen sollten sich nicht gesellschaftskritisch ins fromme Ghetto zurückziehen, sondern sind aufgefordert, die Zweifel und Fragen ihrer Gesellschaft zu beachten und zu beantworten:

- **Einsamkeit & Werteverfall**

Durch die schnelle Folge von losen Beziehungen vereinsamen die Menschen. 1/3 leben in Einzelhaushalten. Religion ist zur Privatsache geworden. Nicht wenige empfinden Scham über den Glauben oder Religion zu sprechen, es gehört bereits zu den intimen Themen, die tabu sind. Die Gemeinde kann sich selber ganz neu als ein Raum, in dem Zuwendung und Vertrauens geschenkt wird, entdecken! Der massive Werteverfall und Dekadenz fordert uns auf, christliche Werten zu vermitteln und klare Orientierung in die Gesellschaft hineintragen. Dabei genügt es nicht, die Gültigkeit der Werte zu behaupten und diese einzufordern, sondern wir müssen sie plausibel machen und für sie gewinnend werben lernen.

- **Überzeugungskrise & Erfahrungslosigkeit**

Religion wird als übernatürliche Selbsterfahrung verstanden. Es muss doch mehr geben als die diesseitige Alltagswirklichkeit. So steht der Einzelne vor der Aufgabe für sich selbst einen Sinn zu finden. Religion wird letztlich zur Ich-Religion, der Mensch tritt an die Stelle Gottes. Er ist die letzte Instanz. Erfahrung diktiert Wahrheit, Der Ist-Zustand wird zum Soll-Zustand (Atheismus). In einer Welt ohne gute Vorbilder, ist es unsere Chance, durch einen authentischen Lebensstil zu zeigen, wie sich der Glaube in der Praxis auswirkt. *„Die Krise der Evangelisation in unseren Reihen hängt mit einer inneren Überzeugungskrise und Erfahrungslosigkeit zusammen! Wir sind von der Dogmatik überzeugt, versagen aber in der Praxis!“* (Oskar Föllner)

- **Verletzungen & Sinnlosigkeit**

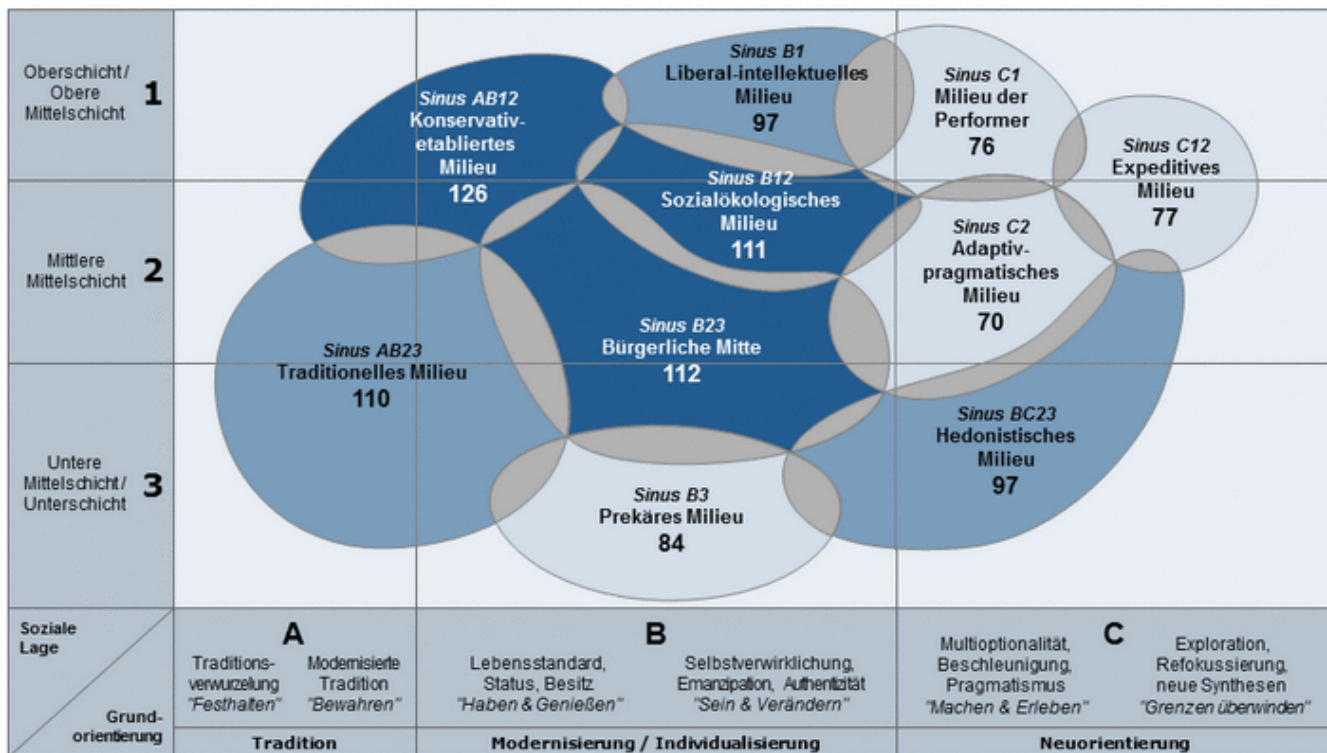
Wir müssen den Menschen in ihren Verletzungen, Lebensfragen und Unsicherheiten zuhören und verstehen lernen und echte Antworten geben und Hoffnung vermitteln zu können: Wer bin ich? Wie komme ich mit meiner Vergangenheit zurecht? Was bringt die Zukunft? Die Menschen sind belastet von ihrer eigenen Sinnlosigkeit. Das Evangelium entlastet Menschen von der Forderung, seinem Leben selber Sinn geben zu müssen. Jeder Mensch ist wertvoll, weil er ein von Gott geschaffenes Wesen ist. Selbst ein gescheitertes Leben kann zu neuem Leben werden.

Welche Nöte deiner Freunde belasten dich?

6.2.2 Weiter Informationsquellen als PDF

- Die zentrale Bedeutung des Evangeliums (Timothy Keller, siehe 6.2.4)
- Warum Gott? Vernünftiger Glaube oder Irrlicht der Menschheit (Timothy Keller)
- Das Evangelium weitergeben in der Postmoderne - Impulse (Heinzpeter Hempelmann)
- Intellektuelle Einwände gegen Evangelisation (Matthias Keppler)
- Veränderung der Gesellschaft (Matthias Keppler)
- mehrere Sinus Milieustudien (Hempelmann, u.a.)
- Operation Zukunft (Stephan Holthaus)
- Postmoderne und Evangelisation (Reinhold Scharnowski) von Down to Earth
- Wie finden Erwachsene zum Glauben (Runder Tisch Evangelisation Berlin 2010)
- Jugendstudie Shell 2002 (Mathias Albert, Universität Bielefeld; in Arbeitsgemeinschaft mit Infratest Sozialforschung)
- Jugend in der Postmoderne (Tobias Faix)
- Erlebnisgesellschaft, Gott trifft Party (Markus Karstädter)
- Wie ticken Jugendliche Sinus-Jugendstudie (Markus Karstädter)
- Beim Wort zum Sonntag schalt ich ab (Lee Strobel)
- Wenn das Evangelium alles durchdringt, AGB (Ralf Kaemper, Hsg.)

6.2.3 Sinus Milieu Studie und Erwartungen an Kirche



Milieu/ Merkmal	Bild von Kirche	Erwartungen an Kirche(ngemeinde)	Erwartungen an den Geistlichen
A12 Konservative	Kirche als Fundament und Garant für Moral, Kultur, Werte	„Ich biete mein Wissen an“	Gebildeter Glaubenshüter
A23 Traditions- verwurzelte	Kirche als Volkskirche	„Wir gehören dazu (zur Gemeinde; Volkskirche)“	Pastor; Hirte als Autoritätsperson
B1 Etablierte	Kirche als Fundus von Hochkultur und als professionelles Unternehmen	„Hier finde ich meinesgleichen nicht“	Repräsentant
B2 Bürgerliche Mitte	Kirche als familiäre Nahwelt	„(Manchmal) ein Ort für mich und unsere Kinder“	Animateur und Entertainer, bei dem ich mich wohl fühle
B3 Konsum- Materialisten	Kirche als sozial-diakonischer Rettungsanker	„Da passe ich doch nicht rein“	Sozialarbeiter und Helfer
B12 Postmaterielle	Kirche als Bewegung; Kirche von unten; weltanschaulich, strukturell, sozial offen	Werkstatt zur Selbstentwicklung und Gesellschafts- veränderung	Motivator und Initiator
C12 Moderne Performer	Kirche als virtuelle Basisstation und Dienstleister im Hintergrund	„Dort verschwende ich meine Zeit nicht“	Religiöser Experte
C2 Experimenta- listen	Kirche als Raum für exotische Grenz- und alternative spirituelle Sinnerfahrungen	„Das ist nicht meine Lebenswelt“	Mystiker und spiritueller Praktiker
BC3 Hedonisten	eingeschränkt: Kirche als Hilfe für existenzielle Lösungen und Neuorientierung (Frauen und ältere Hedonisten)	„Kein Bock auf Spießbürger!“	wenn überhaupt, dann: Kumpel
AB2 DDR- Nostalgische	Asylkirche der Wendezeit; weltanschaulicher Gegner	„Diesen Halt brauche ich nicht!“	wenn überhaupt, dann: - Anwalt; - Vertreter einer WA- Gegnerin

6.2.4 Zwei Räuber des Evangeliums

Tertullian sagte, „So, wie Christus zwischen zwei Räubern gekreuzigt wurde, so wird die Rechtfertigungslehre auch zwischen zwei einander entgegengesetzten Irrtümern gekreuzigt sein.“ Diese Irrtümer „rauben“ heute noch das Evangelium. Diese „Räuber“ heißen einerseits **Moralismus** und andererseits **Relativismus**. Anders ausgedrückt: Das Evangelium widerspricht der Religion als auch der Religionslosigkeit. Die Gesetzlichen haben eine Wahrheit ohne Gnade, die Liberalen eine Gnade ohne Wahrheit. Doch diejenigen mit der Wahrheit ohne Gnade haben keine wirkliche Wahrheit, und diejenigen mit der Gnade ohne Wahrheit haben keine wirkliche Gnade. In Jesus sehen wir die „*Herrlichkeit ... voller Gnade und Wahrheit*“ (Joh 1,14). Wenn wir eine dieser beiden Realitäten verlieren, verfallen wir entweder in Gesetzlichkeit oder in Beliebigkeit. Ohne zu wissen, wie zerstörerisch die Sünde ist, wird das Evangelium belanglos und wird niemanden verändern. Doch ohne das Wissen, dass Jesus vollkommen genügt, wird das Wissen um die Sünde die Menschen zerstören oder dazu bringen, Sünde zu leugnen und zu verdrängen. Wenn die Tatsache der Sünde oder der Gnade verwässert wird, werden Menschen nicht verändert. Luther drückte das folgendermaßen aus: der Christ ist *simul justus et peccator* Wir sind sündiger, als wir je zu glauben vermögen, doch durch Christus sind wir so geliebt (vollkommen), wie wir es nie zu hoffen gewagt hätten. Wenn im Menschen dieses Licht des Evangeliums aufleuchtet, bringt es seine verändernde Kraft zur Entfaltung (Römer 1,16.17).

	Moralismus Gesetzlichkeit Religion	Relativismus Liberalismus Religionslosigkeit	Evangelium
Wahrheit	Wahrheit ohne Gnade	„Gnade“ ohne Wahrheit	Joh 1:14 Jesus ist voller Gnade und Wahrheit
Errettung	Wahrheit kennen errettet	Wenn Gott existiert, sind alle angenommen	entlarvt Selbsterrettungsversuche Buße und Glauben
1. Multikulturalität	vergöttert Kulturen kultureller Imperialismus	relativiert Kulturen	verhindert Überlegenheitsdünkel begegnet allen respektvoll
2. Armut	Versager, Schwächlinge	verachtet Religion der Armen hilflose Opfer	macht barmherzig und demütig führt zu Solidarität mit Armen
3. Gefühlslage	<i>du brichst die Regel</i> Verhalten zählt	<i>akzeptiere dich selber</i> Gefühle zählen	<i>Welcher Pseudo-Retter ist mir wichtiger als Gott geworden?</i> Herzensmotive zählen
4. Krankheit	bezweifelt - Gerechtigkeit hinterfragt, Einschränkung ist inakzeptabel	verzweifelt – durch Behinderung den Lebensgenuss verloren	weder Leugnung, noch Verzweiflung akzeptiert und vertraut
5. Körper	Angst vor Vergnügen und Ganzheitlichkeit	vergöttert den Körper	genießt Körper, Seele und Geist
6. Liebe	Liebe muss verdient werden Zwang und Koabhängigkeit	reduziert Liebe auf gegenseitigen Nutzen	führt zu Aufopferung und Hingabe liebt ohne Bedingung
7. Leid	sucht Erklärung im Verhalten führt zur Selbstanklage	klagt Gott an – ungerecht oder machtlos	Jesus hat durch Leiden erlöst kann im Leid Gott erkennen
8. Sexualität	gefährlicher Impuls, der permanent zur Sünde führt	biologischer Trieb körperliches Verlangen	spiegelt Selbstaufopferung Jesu wider im Ehebund Ähnlichkeit Gottes
9. Selbst- beherrschung	Leidenschaft aus Angst vor Strafe kontrollieren - Willenskraft	ausleben und herausfinden, was individuell richtig ist - Emotionen	freie Gnade Gottes führt zur Selbstbeherrschung Tit 2:12
10. Dienst in Welt	drängt zu Glauben/Gemeinde ignoriert soziale Nöte	klagt sozialen Notstand an ignoriert Notwendigkeit der Buße	will in Liebe dem Nächsten das geben, was not-wendig ist Evangelium und Engagement
11. Gottesdienst	würdevoll, ohne Freude verdrießlich und trist	seicht, ohne Gottes Heiligkeit salopp und verflacht	öffnet Blick, dass Gott transzendent und immanent ist, Ehrfurcht und Nähe
12. Autorität	gehört Menschen zu blind Anstand und Pflichtbewußtsein	hinterfragt menschliche Autorität. Gehört nur, wenn er ertappt werden könnte	ermutigt, von Herzen sich öffentlicher Autorität zu unterstellen gibt Maßstab, wann zu widersprechen
13. Gottesbild	aus eigener Fantasie entsprungen: heilig, fordernd, nicht gnädig	wichtig sind eigene Leistung und Beziehungen	der einzige Gott, der vergibt man kann sich selbst vergeben
14. Humor	nimmt sich selber sehr ernst, Lebenserfahrung frisst Freude	aus Mangel an Hoffnung wird aus Spaß, Sarkasmus & Zynismus	ewige Quelle erstaunter Freude kühne Demut und tiefgründigen Sinn für Humor und Hoffnung

aus Timothy Keller. *Die zentrale Bedeutung des Evangeliums*. Redeemer Presbyterian Church, New York

6.3 Beziehungsnetz

6.3.1 Warum ist es so wirksam?

- **Freundschaft**

Ein wachsender Kontakt vermittelt zunächst eine positive Äußerung: „*Ich meine dich!*“ „*Ich habe Interesse an dir!*“ Es gibt mehr einsame Menschen, als wir wirklich annehmen, die sich nach Nähe und echten Freundschaften sehnen.

- **Respekt**

Immer mehr Leute fühlen sich unverstanden und überflüssig. Wenn du Menschen eine persönliche Wertschätzung aussprichst, kommst du auch ins Gespräch mit Menschen. Ein Fragen nach persönlichen Werten und Träume macht deutlich: „*Es ist mir nicht egal, was du denkst und empfindest!*“ Respekt vor den Ideen des anderen solltest du stets haben, du musst sie aber nicht immer für gut und richtig halten.

- **Ungezwungenheit**

Die Botschaft kannst du ungezwungen und ohne Zeitdruck weitergeben, denn Beziehungen bestehen in der Regel über einen längeren Zeitraum. Du kannst ganz anders „*dosieren*“. Vieles geschieht ohne große Worte. Jesus sagte nur: „*Kommt und seht!*“

- **Natürlichkeit**

Die meisten Menschen erwarten von Christen, dass sie ihnen das Evangelium überstülpen wollen. Genieße den Smalltalk und Gespräche über Alltägliches. Sei einfach natürlich und interessiert an den Anliegen und Hobby deines Freundes. Menschen wollen deinen Alltag, verbunden mit einem authentischen Glauben zunächst einmal beobachten. Ein kleiner Impuls genügt oft, dass der andere zum Weiterdenken angeregt wird.

- **Vorurteile abbauen**

Die meisten haben sich von der Kirche zurückgezogen, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben. Das negative Erlebnis mit einem Mitarbeiter bestimmt ihre gesamte Wahrnehmung von Gottes Bodenpersonal, und leider oft von Gott selbst. Wenn schlechte Erfahrungen Rückzug bedeuten, können gute Erfahrungen auch Umdenken bewirken.

- **Integration**

Die Einladung in eine Gemeinde ist viel einfacher. Durch die Brücke der Freund- und Verwandtschaft fällt es dem Betroffenen viel leichter sich zu integrieren. Die Nacharbeit ist viel effektiver, weil man durch die gewachsene Beziehung schon viel beobachtet hat.

- **Ganze Familien**

Oft zieht eine Entscheidung viel schneller Kreise in den entsprechenden Familien, weil ein bestehendes Verhältnis und persönliche Kontakte schon da sind. So kannst du ganze Familien gewinnen, ohne dass durch die Entscheidung eines Einzelnen, ihr privates Netzwerk zerstört wird.

- **Erweiterungsdynamik**

Der Freundeskreis ist ein ganz natürliches Netzwerk, weit über Facebook und Twitter hinaus. Die Beziehungen sind gewachsen. Gerade die, die uns am nächsten stehen, sollten doch von der guten Nachricht hören. Dieses Beziehungsgefüge erweitert sich mit jeder Person auf sehr natürliche Art. Der kennt den, und bringt dich in Kontakt mit jenem, u.s.w.

- **Bedürfnisorientierung** (siehe 6.5)

Man kann das Evangelium an die tatsächlich empfundenen Bedürfnisse der Leute angepasst weitergeben, da man weiß, was den anderen beschäftigt.

- **Kettengliedprinzip**



Nach Untersuchungen braucht es für einen Europäer durchschnittlich 30 positive Berührungspunkte mit dem Evangelium, sei es durch eine gute Unterhaltung, ein Traktat, eine TV Sendung, etc., um sich für den Glauben zu öffnen.

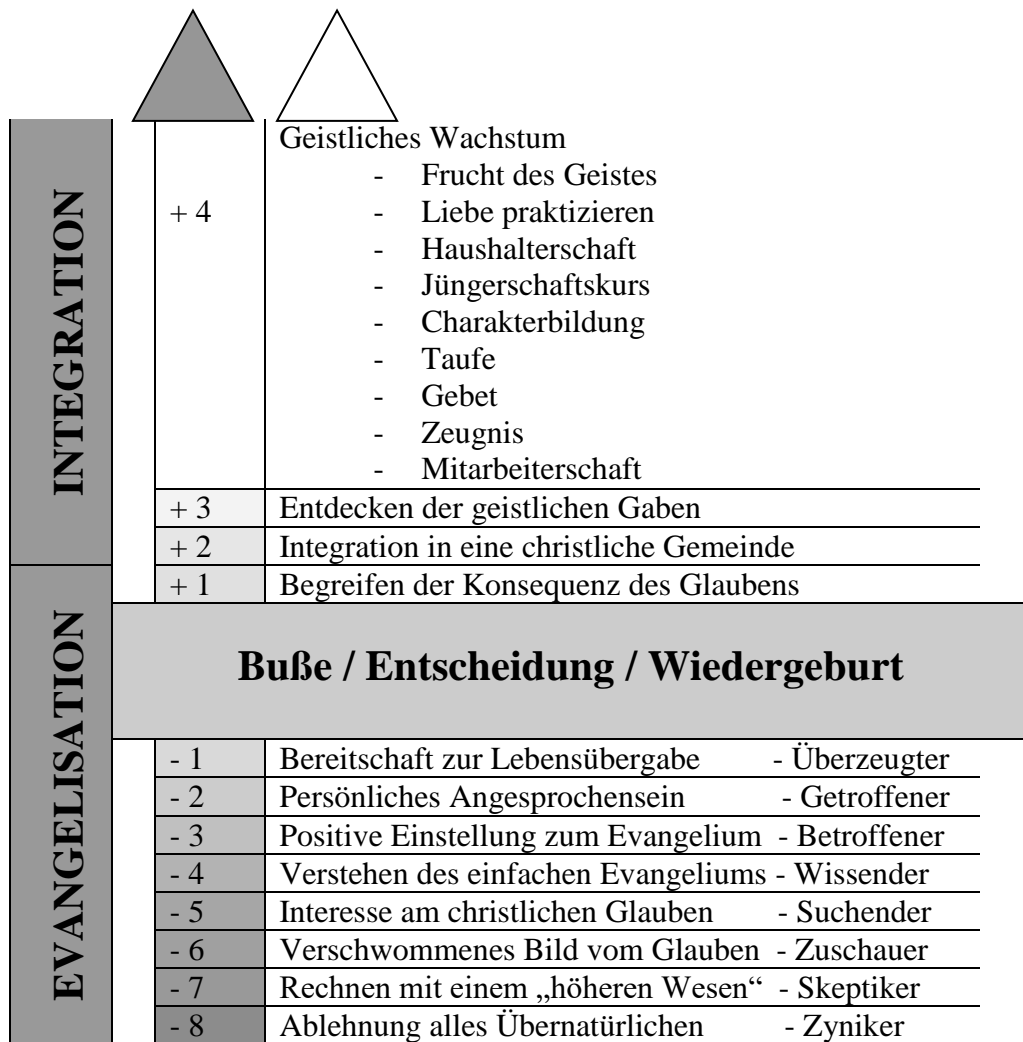
6.3.2 Tipps zum Netz-Aufbau

die dir helfen sollen, deine Freundschaftsevangelisation zu verbessern:

- Was sind die dringendsten Bedürfnisse der Leute aus deiner erweiterten Familie? **Führe eine Bedarfsliste**, um dich zu erinnern, was die Leute wirklich bewegt und was du von ihnen kennen gelernt hast. Bete für ihre Anliegen ganz konkret, sage ihm das und frage nach, wie Gott gewirkt hat. (siehe 6.5.7)
- Freundschaftsevangelisation ist **nicht Mittel zum Zweck**. Wann immer ein Nichtchrist merkt, dass die angebliche Freundschaft des Christen nicht aufrichtig ist, wird er dem Evangelium abweisender sein als je zuvor.
- **Keine** noch so ausgeklügelte **Gesprächsmethode** kann das ersetzen, was das Wesen echter und bedingungsloser Liebe ausmacht. Sei ein Zuhörer und Helfer, lass dir helfen, erkenne die Stärken deines Freundes an, setze Signale, verschenke was sehr Persönliches, ...
- Eine Freundschaft entwickelt sich nur durch eine bewusste Kontaktpflege. Gemeinsame Aktivitäten müssen unternommen werden. **Verbringe Zeit** mit Nichtchristen: Kaffeetrinken, Städtbummel, Ausflüge organisieren, Essen gehen. Doch manchmal kostet es eine Überwindung, sich aufzumachen und eine oberflächliche Bekanntschaft zu einer tiefer werdenden Freundschaft wachsen zu lassen. Aber es lohnt sich.
- Facebook suggeriert, dass du mit 500 und mehr Menschen eine Freundschaft pflegen kannst und überfrachtet dich mit unwichtigen Informationen von ihnen. Hat Facebook dir geholfen, deine Freundschaften zu vertiefen? Konzentriere dich auf ein paar echte Freundschaften in live. Jesus selbst **konzentrierte sich auf die einzelnen** Menschen- vergaß dabei aber nicht die Welt! *"Wenn man die Wirksamkeit seines Dienstes aber an der Zahl der Bekehrten misst, dann kann Jesus zweifellos nicht als einer der erfolgreichsten Massenevangelisten angesehen werden!"* Sein Ziel war und ist die Errettung aller Menschen, die Methode jedoch das Erreichen einzelner Leute!
- Ein Freund ist ein Mensch, der uns so viel Wert ist, dass wir ihm gerne etwas Gutes tun. Einem wirklichen Freund **gibt man sein Bestes**. Das Beste, das du als Christ zu geben hast, ist nicht nur deine Aufmerksamkeit, sondern dein Wissen um Jesu Tod, Vergebung und die neue Gemeinschaft mit Jesus Christus. Wie kannst du das erreichen?

6.4 Engel-Skala

Oft ist eine Entscheidung für Jesus das Ergebnis einer jahrelangen geduldigen“ Puzzlearbeit“, wo Stück für Stück wichtige Einzelteile zum Ganzen, und das mit viel Treue hinzu getragen wurden. Und damit das bei einem Menschen nicht so willkürlich, ziellos und chaotisch wie beim Puzzlespiel zugeht, hat Professor James Engel die verschiedenen Prozesse, die viele Menschen durchlaufen in seiner „Engel-Skala“ zusammengestellt. Ihm ging es vor allem darum, zu erkennen, welcher Schritt bei der jeweiligen Phase im Leben eines Menschen dran ist, um ihn nicht zu über- oder auch unterfordern, sondern ihn zielbewusste Hilfestellung in seinem Leben geben kann. Und damit man so effektiv arbeiten kann, braucht es eine gute Analyse und das Wissen um die nächsten Schritte. J. Engel sagte: *„Im Marketing habe ich ungeheuer strenge Maßstäbe kennen gelernt, die Effektivität jeder Arbeit zu prüfen. Wenn das schon säkulare Marketingstrategen mit großer Akribie tun, sollte für uns Christen eine solche vorurteilslose Effektivitätskontrolle eigentlich selbstverständlich sein.“* Man darf dabei nie vergessen, dass der Erfolg, die Frucht, der Herr selber schenkt, denn Er ist es, der einen Menschen zu sich zieht. Das entbindet uns aber nicht von einer Evangelisation mit Qualität.



(Quelle: Engel-Skala)

Stufe	Zyniker	Skeptiker	Zuschauer	Suchender	Christ
Gekennzeichnet durch	<i>Feindseligkeit.</i> Nicht interessiert oder offen für Beeinflussung.	<i>Unglaube.</i> Kann ein wenig offen sein, ist aber von Zweifeln geplagt.	<i>Gleichgültigkeit.</i> Kann für Ideen offen sein, ist aber nicht motiviert, irgend etwas auf sich persönlich anzuwenden.	<i>Interesse.</i> Zunehmende Offenheit. Will die Wahrheit erkennen und ihr folgen.	
Mögliche Vorgehensweise	Stellen Sie Fragen, um den Grund für diese Feindseligkeit herauszufinden.	Stellen Sie Fragen, um die Quelle ihrer Zweifel zu erkennen (falsche Vorstellungen, unbeantwortete Fragen, Vorwände, die auf tieferliegende Punkte hindeuten).	Versuchen Sie sie dazu zu bringen, über grundlegende Fragen nachzudenken: Warum sie hier sind, was ihr Lebensziel ist, in welcher Beziehung sie zu Gott stehen	Stellen Sie Fragen, mit denen Sie die Hindernisse identifizieren können, die sie davon abhalten, Christus zu vertrauen.	
Beispielfrage	»Sie scheinen ganz schön negativ gegenüber geistlichen Themen eingestellt zu sein. Ist irgend etwas passiert, was Sie so ungehalten über Gott/Christen gemacht hat?«	»Sie haben deutliche Zweifel an der christlichen Botschaft. Sollen wir mal über einige Ihrer Fragen reden?«	»Es ist so leicht, sich im täglichen Trott zu verfangen, ohne jemals nach dem Sinn zu fragen. Denken Sie manchmal darüber nach, welche Rolle Gott in ihrem Leben spielt?«	»Was hält Sie davon ab, Ihr Leben Christus anzuvertrauen?«	
Ihre Antwort	Hören Sie gut zu; versetzen Sie sich so gut wie möglich in den anderen hinein; versuchen Sie, ihm zu helfen, seine Antworten konsequent zu Ende zu denken.	Hören Sie gut zu; versuchen Sie, die Fragen zu beantworten; helfen Sie ihnen, aktiv die Beweise für den christlichen Glauben zu prüfen	Ermutigen Sie sie, nicht auf schwere Zeiten oder große Tragödien zu warten, um über solche Fragen nachzudenken. Beschreiben Sie anhand Ihrer eigenen Erfahrungen, daß es genauso jetzt, wie in der Ewigkeit, Sinn macht, Christus nachzufolgen.	Korrigieren Sie falsche Vorstellungen; versuchen Sie, zurückgebliebene Fragen zu beantworten; zeigen Sie ihnen, daß die Vorteile, die das Leben als Christ mit sich bringt, alle Kosten bei weitem aufwiegen; bringen Sie sie dazu, die Grenze zum Glauben zu überschreiten.	
Anmerkungen	Diese Skala bezieht sich darauf, wie offen jemand für <i>Einflüsse</i> von außen ist, nicht darauf, wie offen er für Diskussionen oder Beziehungen ist.	Ein Mensch kann sehr religiös, aber trotzdem Zyniker, Skeptiker, etc. im Hinblick auf Christus und die Botschaft des Evangeliums sein.	Menschen bewegen sich nicht zwangsläufig Stufe für Stufe auf dieser Skala voran; sie können von jeder Stufe in jede andere gelangen, sie können auch direkt Christ werden, ohne alle Stufen durchlaufen zu haben.		

6.5 Bedürfnisorientierung

Die bedürfnisorientierte *Evangelisation* ist keinesfalls eine am *Zeitgeist* orientierte *Evangelisation*, sondern eine *geistgeleitete* *Evangelisation*! Rick Warren vergleicht diese Strategie der offenen Türen mit einem Surfer, der sich zwar bemüht, dort zu sein, wo die hohen Wellen zu erwarten sind, aber dann so lange wartet, bis er eine richtig gute Welle sieht, dann aber alles tut, um so gut und lange wie möglich auf dieser Welle zu reiten, auch wenn das vielleicht heißt, mit einem Sturm zu surfen. Seine Verantwortung ist dabei nicht, die Wellen zu schaffen, sondern eine große Geschicklichkeit und Balance an den Tag zu legen. Du muss heute genauso die vom Geist Gottes geöffnete Türen entdecken und sie gezielt und weise nutzen.

Erstellung einer Bedarfsliste:

6.5.1 Namen

Konzentriere dich auf max. 3 Freunde in diesem Jahr

6.5.2 Gemeinsamkeiten

Auch wenn zwischen einem Christen und Nichtchristen kaum Berührungspunkte zu geben scheint, gibt es doch immer gewisse Gemeinsamkeiten, an die man anknüpfen kann. Das kann bei ähnlichen familiäre Probleme, ein gleicher Sport, beim gleichen Hobby, gleiche berufliche Interessen, Musikstil, nachbarschaftliche Berührungspunkte, eine Vereinsmitgliedschaft, etc... sein. Es kann aber auch dein ganz natürliches Kontaktnetz, wie Familie, Verwandte, Freunde, Nachbarn, Kollegen am Arbeitsplatz, Freizeitkontakte sein. Und genau das ist der primäre Berührungspunkt, wo du anknüpfen kannst.

Jesus und Paulus erinnern dich ständig daran, dass Gott dich nicht aus der Welt genommen hat, noch dich zum Rückzug auffordert, sondern dass du bewusst in und mit der Welt leben sollst. Kor 5:9-10; Mt 10:16.

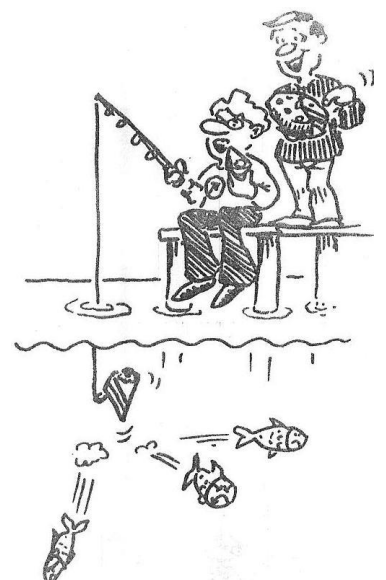
6.5.3 Reifegrad

Versuche deinen Freund von der Engel-Skala zwischen -1 bis -8 einzuordnen.

6.5.4 Beziehung vertiefen - Bedürfnisse wahrnehmen

Du solltest deinem Freund nicht taktlos seine geistliche Not aufdrängen, sondern du sollst viel hinhören und verstehen, wie und wo der andere sein echtes Bedürfnis (Sexualität, Einsamkeit, Langeweile, Sinnlosigkeit, Krankheit, Karriere, Finanzprobleme) empfindet. Haben Menschen in Europa denn noch Bedürfnisse? Die Maslowsche Bedürfnispyramide (6.6) kann dir weiterhelfen. Investiere genügend Zeit, Geld, Gebet und Interesse und baue so eine solide Vertrauensbasis auf.

Dabei musst du lernen, vom anderen her zu denken. Auch wenn C.A. Schwarz ziemlich unfair mit den evangelistischen Methoden vieler Christen ins Gericht zieht, hat er doch recht, dass man genau auf die Bedürfnisse und Empfinden der Nichtchristen achten muss, wenn man sie erreichen will. Er sagt zu Recht, dass man mit Tortillas und Rancher-Sauce keine Fische fangen kann. Es geht bei der *Evangelisation* nicht darum, dass der Köder dem Angler (Menschenfischer) oder dem Freund des Anglers (Gemeindeleiter, einflussreiche Person der Gemeinde) schmecken muss, sondern der Fisch (Nichtchrist) soll es ja schmackhaft finden, und sie haben nun mal eine Vorliebe für ekelige, glitschige, kleine Würmer. Bei der *Evangelisation* muss das Programm nicht unseren Gottesdiensten, Gewohnheiten, Stilempfinden, Erwartungen, Gefühlen, etc. entsprechen, sondern man sollte den Mut haben, sich auf den Geschmack der Nichtchristen einzustellen (ProChrist), ohne dabei das Evangelium und seine Heiligkeit zu verleugnen.



6.5.5 Geistliche Bedürfnisse

Wenn du die Berührungspunkte kennst und die Beziehung dadurch vertiefen konntest, indem du seinen/ihren primären Bedürfnissen begegnet bist, ist es Zeit, mögliche attraktive aber auch unkonventionelle evangelistische Aktivitäten zu entwickeln, um die geistlichen Bedürfnisse anzusprechen. Bei Musikfreaks kann das durch ein gemeinsames christliches Konzert sein, bei Eheproblemen ein Seminar eines christlichen Institutes über Familienfragen, bei Menschen mit Finanznöten durch einen Vortrag über Finanzen, etc.

6.5.6 Aktivität der Gemeinde

Um deinem Freund den Kontakt zur Gemeinde zu erleichtern, macht es Sinn, dass nicht dein Freund seine Scheu überwinden muss, um in die Gemeinde zu kommen, sondern dass deine Gemeinde den ersten Schritt auf ihn zugeht. Das kann ein Grillabend mit leitenden Leuten der Gemeinde sein, oder gar ein spezielles Fach-Angebot für die Fragen deines Freundes.

6.5.7 Beispiele

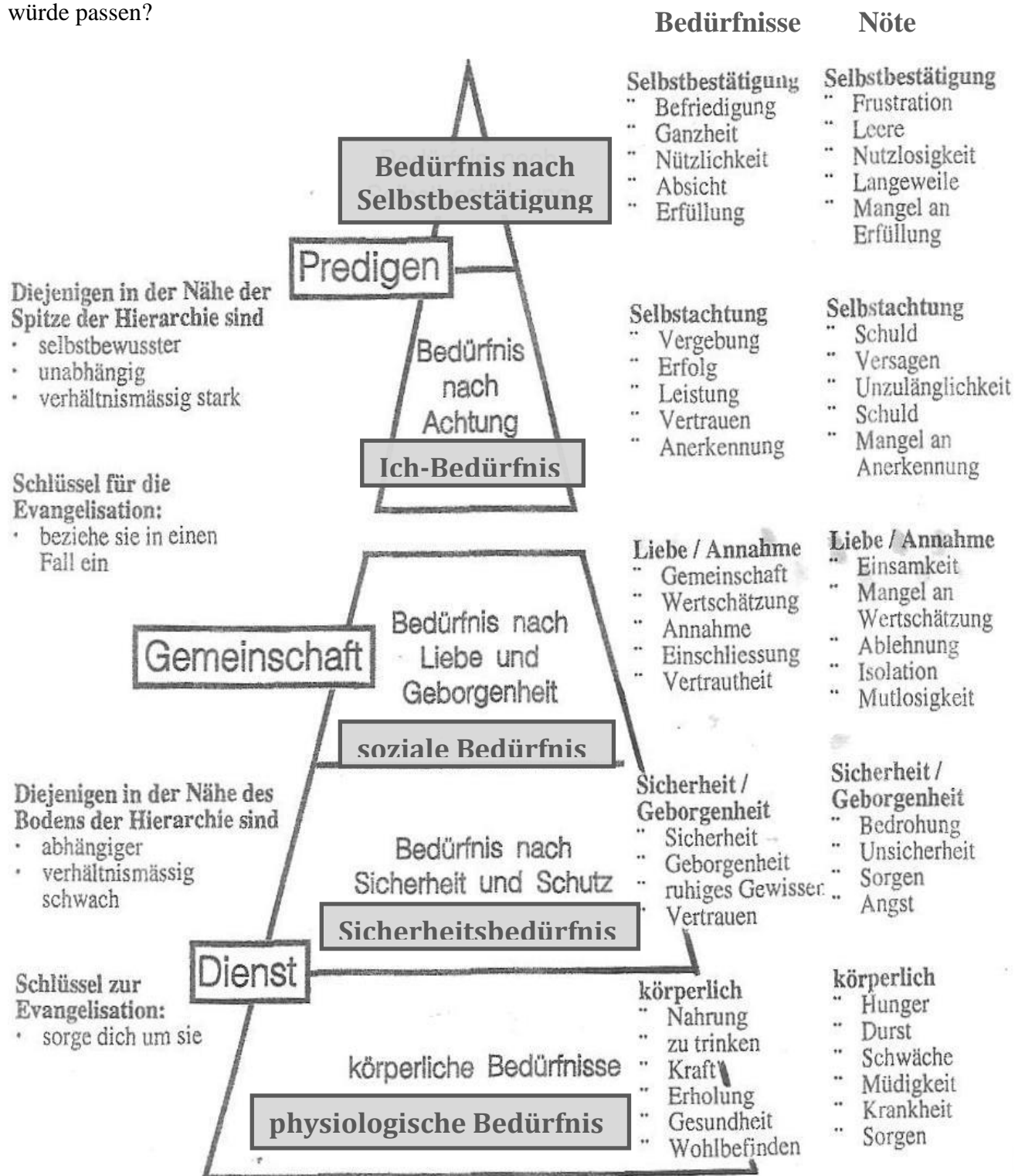
Name	Gemeinsamkeiten	Reifegrad	Beziehung vertiefen	(geistliche) Bedürfnisse	ev. Aktivität der Gemeinde
Bernd	- in gleicher Firma - Kinder selben Alter - spielt auch Tennis	- 6 Zuschauer	- zum Essen einladen - Tennis spielen - Familienausflug	- Buch über Kindererziehung - Kindergottesdienst	- Seminar über Kindererziehung oder Burnout
Stefan	- Nachbar - ähnlicher Musikstil - Diskutiert gerne	- 7 Skeptiker	- Vertrauen fördern - im Garten helfen - Grillparty	- Konzert einladen - meine Story - Fragen beantworten	- Konzert veranstalten - Diskussionsforum
Bettina	- Schwester - fam. Hintergrund - wandert gerne	- 4 Wissende	- öfters mal anrufen - über Kinder erzählen - Alpentour machen	- Unterschied zw. Kirche und Bez. erklären	- Dialogabend: was mich immer schon an Kirche störte...

- Überlege jetzt, wie du den Bedürfnissen deiner Freunde sinnvoll begegnen kannst. Die folgende Bedürfnispyramide kann dabei hilfreiche Einsichten vermitteln.



6.6 Maslowsche Bedürfnispyramide

Menschen erleben je nach ihrem sozialen, familiären und finanziellen Umfeld verschiedenartig ihre Bedürfnisse. Menschen in der Spitze der Pyramide sind eher kognitiv erreichbar (Predigen), Menschen in der Mitte der Pyramide können eher durch Nähe erreicht werden (Gemeinschaft) und Menschen in der Nähe des Bodens der Pyramide bedürfen zunächst einmal einer ganz praktischen Hilfe (Dienst). Spreche mit einem Christen darüber, wo dein Freund gerade steht, und welche konkreten Bedürfnisse und Nöte ihn wohl beschäftigen. Welcher evangelistische Ansatz würde passen?



(Grafik aus Gemeindebau im nachchristlichen Europa, Johann Lukasse)

- Maslow's Bedürfnispyramide übertragen auf sozial-missionarische Herausforderungen
- Siehe auch Sinus Milieu-Studien als PDF's

6.7 Übergangsphasen

Es gibt immer wieder Momente im Leben eines Menschen, in denen er besonders offen für das Evangelium ist. Das geschieht dann, wenn es einen tiefgreifenden Einschnitt oder Veränderung in seinem Leben gibt. Darum ist auch die Gefängnisseelsorge, Krankenhausbesuche, Militärseelsorge, etc. so wichtig und segensreich. Es sind wichtige Gelegenheiten, in denen Menschen in ihrer inneren Unsicherheit und Not die Liebe Jesu ganz konkret erfahren können.

Deshalb ist nicht nur wichtig, **wie** (Methode) wir **was** (Inhalt des Evangeliums) sagen, auch das **wann** (Zeitpunkt) wir es sagen. Ch. Schwarz. Auch wenn wir ist auch das **wann** wir etwas sagen (Zeitpunkt) genau so generell zur Zeit und Unzeit verkündigen sollten wichtig wie Schwarz nennt diese Einschnitte Übergangsphasen und meint, je größer und stärker eine solche Übergangsphase erlebt wird, desto aufnahmebereiter ist der Mensch für das Evangelium. Eine gute Orientration gibt die folgende Grafik

wichtige Lebensereignisse	Tiefe des Einschnittes	hier betrifft meinen Freund...
Tod des Ehepartners	100	
Scheidung	73	
Trennung vom Partner	65	
Gefängnisaufenthalt	63	
Tod von Angehörigen	63	
Schwere Krankheit	53	
Eheschließung	50	
Arbeitsplatzverlust + Wechsel	47	
Versöhnung mit Partner	45	
Pensionierung	45	
Schwangerschaft	40	
Familienzuwachs	39	
Gehaltserhöhung/ Kürzung	38	
Tod eines Freundes	37	
Schuldenaufnahme ab 10000€	35	
Kind geht außer Haus	29	
Neue Arbeit des Partners	26	
Schulbeginn/ Schluss	26	
Ärger am Arbeitsplatz	23	
Arbeitszeitänderung	20	
Umzug	20	
Schulwechsel	20	
Neues Hobby	19	
Schuldenaufnahme unter 10000 €	18	
Änderung der Schlafgewohnheiten	16	
Urlaub	13	
Kleinere Gesetzesübertretungen	11	

(Quelle: C. A. Schwarz, Grundkurs Evangelisation)

Überlege, wie du 2. Tim 4:2 in Bezug auf die Übergangsphasen auf deinen Freund anwenden kannst: „Verkünde die Botschaft Gottes! Tritt für sie ein, ob sie erwünscht ist oder nicht. Decke Schuld auf, weise zurecht, ermahne und ermutige, und lass es dabei nicht an der nötigen Geduld und an gründlicher Unterweisung fehlen.“

- Wann ist es eine Chance wahrnehmen, wann eine Situation ausnützen?

6.8 Zum Nachdenken

- Lies diesen Brief

Conny,

ich hoffe, dass du jetzt wirklich glücklich bist. Du weißt jetzt schon, was mit Jenny und mir geschehen ist. Wir sind tot. Aber was geht es dich an? Wenn es dich wirklich interessieren würde, hättest du uns dein Geheimnis verraten. Ja, du bist Christ! Wir haben es gerade erst herausgefunden. Du hast es gut versteckt.

Wir haben viel zusammen gemacht – shoppen, essen gehen, Kino, Disco --, ja Disco. Wir waren gerade auf dem Weg zu dir dich abzuholen, als wir ums Leben gekommen sind. Es graupelte, Jenny verlor die Kontrolle über das Auto und rutsche von der Straße in den Straßengraben.

Conny, wir mussten vor Gott stehen. Gott hieß alle willkommen, deren Namen in diesem großen Buch geschrieben waren. Wir wussten überhaupt nicht, was dieses Buch bedeutete, als Gott nach unseren Namen suchte; und – Conny, unsere Namen, sie standen nicht drin! Sie standen nicht in diesem großen Buch!

Wir schrien: „schau noch mal nach, Gott, bitte, schau noch mal nach!“ Doch unsere Namen waren nicht geschrieben. Dann wandte sich Gott an uns und sagte: „Weicht von mir, ich habe euch nie gekannt.“ Weißt du, Conny, dieses Buch ist das Buch des Lebens. Diejenigen, die Jesus als ihren Retter angenommen hatten, stehen alle mit Namen in dem großen Buch.

Wir fanden heraus, dass dein Name in dem Buch steht. Conny, warum hast du uns nicht gezeigt, wie wir unsere Namen in das Buch bekommen? Warum?

Die haben jetzt schon Jenny und Denise geholt. Du hättest hören sollen, wie sie geschrien haben. Ich hasse dich! Ich hasse dich!! Wörter können nicht beschreiben, wie sehr ich dich gerade jetzt hasse. Wie konntest du so etwas Wichtiges vor mir verbergen? Ich war eine deiner besten Freundinnen. Du hättest mir es so oft sagen können. So viele Möglichkeiten hast du nicht genutzt! Du hast mich in die Hölle fahren lassen. Ohne mit der Wimper zu zucken. Du hast mir die Ewigkeit verschwiegen!

Ich schaue hinab in die totale Dunkelheit mit Schmerz und Leid. Aber da ist noch etwas Schlimmeres, als Hitze und Schreie, Conny... Gott ist nicht hier. Ich habe nie die Gegenwart Gottes auf Erde wahrgenommen, aber sie war dort. Er ist nicht hier.

Du, die kommen jetzt wegen mir. Ich kann ihre Schritte hören. Conny!! Das ist der Anfang der Ewigkeit. Ich kann nicht mehr weiterschreiben. Es ist vorbei. Bitte, Conny, mach das nicht noch einmal mit niemand von deinen sogenannten „Freunden“. Sag es ihnen bevor es zu spät ist. Danke für nichts.

Ich hoffe dass du den Himmel genießt.

Deine beste Ex Freundin Irina

Ps.: Ich wünschte du wärst hier

- Was bedeuten dir Freundschaften?

Web + Lesetipp

- Floyd Schneider, *Freundschaftsevangelisation*. CV. Dillenburg.1994
- Christian Schwarz, *Grundkurs Evangelisation*, C+P, Emmelsbühl 1994
- Clip: *Lade deine Leute ein* von Nightlight: Evangelistische Hauskreise
- Clip: *Die Botschaft sichtbar im Leben* von Nightlight: Rede auch ohne Worte
- Clip: *Factory* (Alpha Kurs), www.youtube.com/watch?v=SEPPKcuqJAE

7. Sag es packender

(hier geht es darum, dass du lernst, ein genialer Gesprächseinstieg zu finden, gute Gespräche zu führen und die geeignete Sprache anzuwenden)

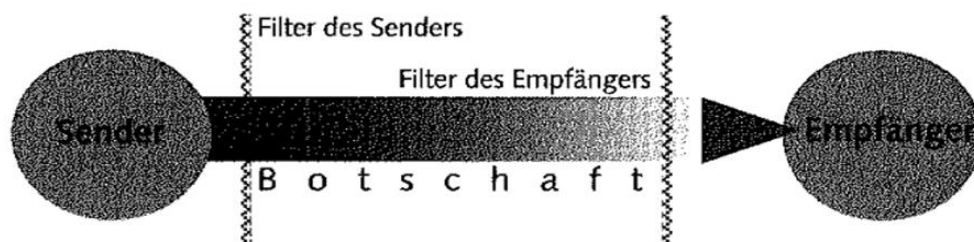
Oft kommt so einiges, was du als Sender in die Sprache verschlüsselst, beim Empfänger gar nicht richtig an, da der Entschlüsselungsdecoder des Empfängers ganz anders gepolt ist. **Codierung und Encodierung** läuft nicht immer reibungslos, wenn der Codierungsfiler und Entschlüsselungscode nicht eindeutig festgelegt und kommuniziert wurde.

Ein Großteil der Kommunikation läuft durch Sprachwahl, Mimik, Gestik, Artikulation, Tonhöhe, Lautstärke, ... Das bedeutet, dass der Träger der Botschaft genau so viel Beobachtung findet wie der Inhalt. Du als Kommunikator verleihst der Botschaft Glaubwürdigkeit oder lenkst davon ab. Die sich je nach kulturellem Hintergrund unterschiedlich sein kann und zu Missverständnisse führt. Nicht das was du sagst gilt, sondern das, was andere dich sagen hören/fühlen/spüren.

Gott ist der geniale Kommunikator. Logos: Bei Gott gab es keine künstliche Trennung zwischen der Botschaft und dem Boten. Paulus lebt diese Art der (mütterlich zärtlichen) Kommunikation. 1. Thess 2:8 „So sehr hatten wir euch ins Herz geschlossen. Ihr wart uns so lieb geworden, dass wir mit ebenso viel Freude, wie wir euch das Evangelium weitergaben, auch unser ganzes Leben mit euch teilten.“

7.1.1 Drei Filter

- **Selektivität:** der andere nimmt nur das an, was annehmbar, in seine Weltanschauung passt und er verstehen kann
- **Verzerrung:** der andere filtert Begriffe und re-interpretiert sie
- **Neustrukturierung:** der andere setzt den Inhalt neu in einer anderen Kombination zusammen



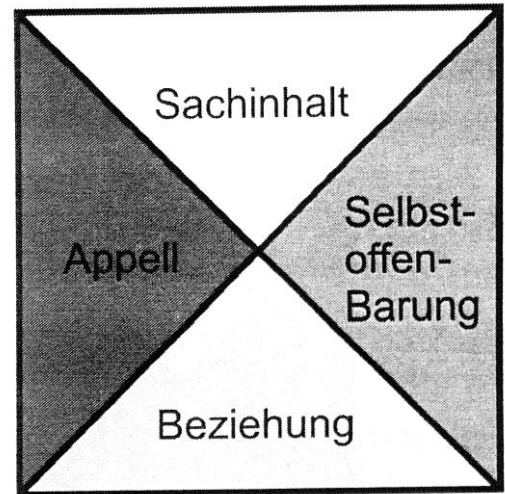
Kommunikations Kanäle im Vergleich ihrer Wirksamkeit



7.2 Aspekte der Botschaft

7.2.1 Codierung

- Kommunikationsquadrat von Friedmann Schulz, aus Jürgen Schmidt, *Basics interkultureller Kommunikation*
- Dreiecke können größer/kleiner gezeichnet werden



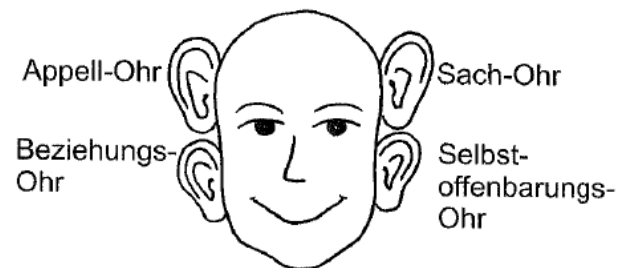
„Ich habe Hunger“ bedeutet als

- **Sachinhalt:** *reine Information*
(Deutsche sind sehr sachorientiert: Daten Fakten, Preise, Produktinformation,)
 - **Selbstoffenbarung:** *persönliches Bedürfnis nach Essen*
(oft ist das Ziel, einen guten kompetenten Eindruck zu vermitteln, kann aber auch zur peinlichen Selbstenthüllung werden)
 - **Beziehung:** *Ich traue dir zu, dass du mein Hunger stillen kannst*
(drückt aus, was der Sender vom Empfänger hält und wie die beiden zueinander stehen. Der Empfänger könnte fragen: Warum sagt er mir das? Bin ich für seinen Magen zuständig? Wenn ein Schuljunge hungrig heimkommt, und die Mutter hatte noch keine Zeit gehabt, Essen zu kochen und er schreit die Mutter an – drückt nicht Vertrauen in die Kompetenz seiner Mutter, sondern Ärger aus)
 - **Appell:** *Gib mir bitte jetzt was zu futtern*
(möchte, dass der andere in einer bestimmten Weise handelt/etwas unterlässt. Das kann offen (Wahlkampf) oder versteckt (Manipulation) sein.)
- Fazit:** Eine Botschaft besteht nie nur aus reiner Sachinformation, sie hat immer mehrere Seiten, die je nach Tonfall, Gestik, Beziehung verschieden groß sein kann.

7.2.2 Encodierung

Gefahren und Missverständnisse bei einseitiger Dekodifizierung:

- Sach-Ohr - rationalisiert
- Offenbarungs-Ohr - psychologisiert
- Beziehungs-Ohr - emotionalisiert
- Appell-Ohr - manipuliert, beeinflusst



- Es gibt genauso vier Arten eine Botschaft zu hören. Jeder Empfänger braucht eine ausgewogene „Vierohrigkeit“. Wenn ein Ohr besonders ausgeprägt ist, glaubt man Botschaften wahrzunehmen, die so gar nicht gesendet wurden. Das muss dir in deinen Gesprächen mit deinem Gegenüber stets bewusst sein.
- Und bei dir? Welches Ohr ist bei dir besonders ausgeprägt, welches zu wenig entwickelt? Die bewusste Auseinandersetzung damit kann ein Lernprozess in Gang bringen

7.3 Sprachgebrauch

Je länger du gläubig bist, je familiärer erscheinen dir biblische Begriffe wie *Erlösung*, *Blut des Lammes*, *Sühneopfer*, *Frucht des Glaubens*, *geistliche Kampfführung*, ... Diese christliche Sprache, auch kanaanäisch genannt, ist ganz natürlich und normal, ja sogar notwendig, um sich zügig und verständlich zu unterhalten. **Für den Nichtchristen ist sie aber wie ein verschlüsselter Fachkodex, für die Evangelisation ein unzumutbares Handicap und für das christianisierte Europa eine Quelle furchtbarer Missverständnisse**, denn diese Begriffe sind den „Namenschristen“ familiär, aber sie füllen sie mit einem ganz anderen Inhalt. **Deshalb musst du deine Sprache, die du mit Außenstehenden sprichst, wieder „verweltlichen“**. Versuche in einer kleinen Gruppe einige Begriffe verständlich zu erklären. Bilder können hilfreich sein.

- Sünde: todbringende Krankheit, Krebsgeschwür, dunkle Stellen im Leben, Zielverfehlung, Gesetzübertretung mit Strafvollzug, (nicht kath. 7 Todsünden, noch süße Sünden)
- Schuld: juristisch sind wir alle angeklagt, aber Jesus nahm die Strafe auf sich, zahlte den Schuldschein
- Erlösung: Feind ist ein Kidnapper, Jesus zahlte das Lösegeld, das Entfernen eines Gipsverbandes, den der Betreffende nicht selber losbekommt, lösen von Handschellen; Bild aus der Antike: Freikauf von Sklaven
- Errettung: mit Gott in Ordnung kommen, wie ein Ertrinkender aus dem Wasser gezogen werden, wie ein unheilbar Kranker wie durch ein Wunder gesundwerden, wie ein im brennenden Haus auf das Sprungtuch springender
- Versöhnung: Gott verzeiht einem Menschen seine Rebellion, Wiederaufnahme eines umkehrenden Sünders in die Familie Gottes Lk 15
- Bekehrung: Kehrtwende zu Jesus Christus (militärisch), Umkehr um 180 Grad, als Autofahrer einen anderen ans Steuer lassen, bedingungslose Kapitulation vor Gott
- Wiedergeburt: nicht Seelenwanderung!! Nicht im biologischen Sinn!!! Sondern radikale Neuwerdung, Anfang eines neuartigen Lebens bei dem Jesus der Mittelpunkt ist, Glühbirne die erst bei eingeschaltetem Strom zum eigentlichen Zweck kommt
- Gnade: uneingeschränkte Bereitschaft Gottes zur Vergebung, unverdiente Gunst, teuerste Geschenk Gottes an den Menschen, juristischen Begriff der Begnadigung
- Glauben: nicht eine Vermutung, Vorahnung oder Möglichkeit:“ es wird morgen regnen“, sondern das feste Vertrauen zu Jesus Christus, obwohl er unsichtbar ist Heb 11:1, Vertrauen eines Kindes auf den Armen seines Vaters, Gehorsam muss mit aufgeführt werden
- Heiligung: voranschreitender Prozess in dem das Leben durch Jesus Christus nach seinen Plänen umgeschaltet wird, sobald der Mensch die Führung seines Lebens Jesus überlassen hat
- Rechtfertigung: Gott sieht den Sünder so an, als wäre er nie der Sünde erlegen, zugesagte Straffreiheit, er braucht keine Angst mehr zu haben
- Christ: nur der, der sich bewusst für Jesus entschieden hat, sich der Versöhnung gewiss ist, in persönlicher Gemeinschaft mit Gott lebt,
- ewiges Leben: zeitlich unbegrenzter Zustand der der Gemeinschaft mit Gott, Aufhebung des Todes
- Liebe: wird total missverstanden, ist die unerklärbare treue Zuneigung Gottes zu dir, die ihn veranlasste selbst Mensch zu werden und für dich zu sterben, es ist nicht etwas ganz Selbstverständliches, sondern etwas sagenhaft Gewaltiges und nicht die logische Konsequenz der Natur Gottes. Es ist die unglaubliche Sehnsucht Gottes nach Gemeinschaft mit dem Menschen. Dieser Begriff muss meistens am praktischen und persönlichen Beispiel erklärt werden.
- Nächstenliebe: nicht eine Form von Sentimentalität, Mitleid, distanzierte Sozialhilfe, Interessensgruppe, sondern die totale Bereitschaft, sich selbst weniger wichtig zu nehmen, als den Mitmenschen.

7.3.1 Gott im Wortschatz

Es ist wichtig, dass du christliche Begriffe, die missverstanden werden könnten, möglichst vermeidest, oder besser noch, bevor du sie gebrauchst erklärst. Aber es darf nicht dazu führen, wie es bei vielen Christen bereits geschehen ist, dass du Gott fast gänzlich aus deinem Wortschatz streichst. Und sobald über Glaubensfragen geredet wird, empfindet man es schon als ein unnatürliches Gespräch. Das ist eine Heimtücke des Feindes! Du brauchst Gott in deiner Sprache. J. Stockmeier (EKD) sagte: „Solange wir Gnade, Seligkeit, Rettung, Sünde, Barmherzigkeit und Mission ängstlich als Sprache Kanaans denunzieren (lassen), solange halten wir Kernaussagen des Evangeliums unter Verschluss!“



In den letzten Jahren versucht die feministische Bewegung unseren machtschistischen Wortschatz total umzukrempeln. Sie versuchen eine nicht **geschlechtsspezifische Ausdrucksform** zu erreichen, um so der feministischen Unterdrückung entgegen zu wirken. Z. Bsp: sagt man nicht nur die Politiker, und versteht darunter Personen beider Geschlechter, heute sagt man respektvoll: „die Politikerinnen und Politiker“. Das führte sogar zu bizarren Schreibweisen wie „Politiker/innen“, „was frau tut“, „herman@s“ ... und geht bis in die christliche Welt über, nicht mehr der „Menschensohn“, sondern das „Menschenkind“. Und die Bewegung hätte dabei ziemlich recht, wenn man ihre Philosophie akzeptieren könnte. Und alle Veränderungen in der Ausdrucksweise ziehen die Aufmerksamkeit auf sich und erwecken eine Neugier.

Leider sind viele Christen im Gebrauch ihrer christlichen Sprache nicht so zielgerichtet, wie die Feministen mit ihrer geschlechtsneutralen Sprache.

Was bedeutet es, Gottes Wortschatz zu haben?

- **Vermeide obszönen Witze**, schlechte Ausdrücke, Flüche, Schimpfwörter, etc.
- **Würze deine Sprache mit Salz.** Mt 5:13 Bringe einen guten Humor, Witz, Spitzfindigkeit in deine Sprache. Wenn du wieder Gott in deinen alltäglichen Wortschatz aufnimmst, dann werden die Möglichkeiten, von ihm zu erzählen, dich überrollen, denn du provozierst damit Interesse und Nachfragen der Leute.
- **Sprich mit einer natürlichen Selbstverständlichkeit** über Jesus, so wie Gott von vielen amerikanischen Politikern mit einer Selbstverständlichkeit erwähnt wird. Es gehört dort zum guten Ton. Gott ist Teil der Gesellschaft. Er soll es um dich herum auch wieder werden.
- **Gebrauche gezielt christliche Begriffe** in der Alltagssprache. Es ist schwer über Gott zu reden, ohne Gott zu sagen, aber der Zuhörer muss dich richtig verstehen können. Du kannst gewisse Insiderbegriffe beim Gebrauch erklären. Viele Begriffe stammen von einem christlichen Hintergrund: Wahrheit, Gerechtigkeit, Schöpfung, ... auch wenn man sie in der nachchristlichen Zeit nicht mehr als solche erkennt oder gar versteht, sondern dann anders füllt.
- **Vermittle in** der Art und Weise, wie und was du sagst, wie du reagierst und Entscheidungen triffst, **dass du von Gott abhängig** bist, deine Sicherheit in ihm liegt, dein Vertrauen auf seine Souveränität baut und du dich in seinem väterlichen Sorgen wohl fühlst. Wenn sie dich fragen, was du in der Zukunft planst, sag doch offen, dass du darüber betest und auf Gottes Antwort wartest. Wenn sie dich fragen, was du am Wochenende gemacht hast, sei begeistert von der Botschaft, die dich angesprochen hat... Wenn jemand dir ein Problem anvertraut, oder über eine Krankheit spricht, biete ihm an, mit ihm dafür zu beten....
- **Andere Tipps**

7.3.2 Warum wurde Gott aus dem Wortschatz eliminiert?

- **Annahme**, dass die anderen sich daran stoßen könnten
- **Anpassung** an das Vokabular und Konzepte der Gesellschaft
- **Angst**, Gott und geistliche Werte zu erwähnen
- **Arroganz**, nicht als Fanatiker abgestempelt zu werden (Salafisten, etc)
- **Absurdheit** den Glauben zur Schau stellen zu wollen: Halleluja-, Gott sei Dank-, Jesus liebt dich- Leute empfindet man als oberflächlich
- **Autorität**, das Weshalb und die größeren Zusammenhänge von Geschehenem prophetisch erklären zu können und den geistlichen Durchblick zu haben. Bsp: Mose erklärte mit geistlicher Autorität die Gründe der Plagen.

7.3.3 Folgen, Gott aus dem Wortschatz eliminiert zu haben

- Gott verkommt zur Reliquie, zum veralteten Schöpfer, der sich nicht mehr interessiert, nichts mehr fühlt, denkt oder lenkt
- Gott wird aus dem Gedankengut der Menschen gestrichen
- Man weiß nicht mehr um eine höhere Instanz der man verantwortlich ist, (deutsche Politiker!)
- Christliche Worte verkommen zu Floskeln der Nichtchristen: „Grüß Gott, so Gott will, Gott sei Dank“
- es wird immer schwieriger und unnatürlicher, über den Glauben zu reden. Es ist, als würde man mitten im Satz auf „Spanisch“ umschalten, einen anderen Gang ohne Kupplung einlegen, ein Tabu brechen wollen.
- Eine krankhafte Aufteilung zwischen normalen und christlichen Gedanken. Die Bibel ermahnt zur Ganzheitlichkeit Psalm 1:1-3; 119

7.4 Gesprächseinstieg

7.4.1 Wecke Interesse

- Überlege gut, wie du ein Gespräch beginnst. Der erste Satz entscheidet über die Bereitschaft zum Zuhören: Kol 4:5-6 *„Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch.“* ⁶ *Eure Worte sollen immer freundlich und mit dem Salz der Weisheit gewürzt sein.“*
- Versuche Reaktionen wie: *„Nie wieder rede ich mit einem Christen“* zu vermeiden. Jesus kann die Weisheit schenken, damit du einen positiven Eindruck hinterlassen kannst: *„Das war einmal interessant! Darüber will ich mehr wissen! Hoffentlich treffe ich ihn wieder!“* Füge Geschmack bei, mache hungrig auf mehr, auf die Bibel, auf Veranstaltungen.
- Fasse dich kurz. Komme schnell auf dein Anliegen klar zu sprechen!
- Orientiere dich an den Interessen und Bedürfnisse deines Gesprächspartners
- Mach das Beste aus spontanen Möglichkeiten
- Geh lieber mal einen Schritt zurück, als angreifend nach vorne
- Habe Pfefferminze bei dir, um keinen Mundgeruch zu haben, präsentiere dich gut gepflegt
- Sei höflich, zuvorkommend, freundlich, nie aufdringlich
- Wirf mit einem guten Einstieg ein „christlichen Köder“ aus. Bsp: bei schönem Wetter im Freien: *„Gott muss ganz schön viel Phantasie haben, um solche Schönheiten zu schaffen...“* Damit gibst du dem anderen die Chance, nachzuhaken, aber auch die Gelegenheit, auf die christliche Schiene nicht weiter einzugehen, und das Gespräch höflich abubrechen, wenn er will.

7.4.2 Überlege gezielte Einstiegsmöglichkeiten/ Überleitungen

- Beim Spaziergang in der **Natur**: „Gott muss ganz schön viel Phantasie haben, um solche Schönheiten zu schaffen...“
- beim Gespräch über **Hobbys**: „Ich investiere meine Zeit in das Leben der Teens unserer Gemeinde, ...“
- kurz vor den **Feiertagen**: „Ich bin ziemlich neugierig. Wie hältst du es mit familiären und religiösen Traditionen?“
- bei einem **Fußballspiel**: „Ich finde das genial, wie der kickt...er macht scheinbar auch privat ein gutes Spiel“
- bei der **Arbeit**: „Wann hört wohl diese Schufterei auf. Ein Glück wird meine Rente ewig lang dauern...“
- bei Diskussion über **Politik**: „Nicht nur die Eurozone, der Mensch muss erneuert werden...“
- bei schlechtem **Wetter**: „Wieder dieses geniale Wetter, es ist so unbeständig wie das Leben...“
- bei neusten **TV-Show**: „Der Song, den ich gerne mag, ist von Xavier...und als Christ macht er auch eine ganz passable Performance...!“
- ein Freund erzählt dir ein **Problem**: „Ich kann dich gut verstehen...entscheidende Hilfe erlebte ich, als ich die Quelle geistlicher Kraft fand...“
- im **Bus**: „Hallo, schon wieder diese öde Busfahrt. Darf ich dir die Zeit verkürzen? Das...hat mich total umgekrempelt.“
- auf der **Straße**: „Guten Tag. Entschuldigen sie mich, dass ich sie so unvermittelt anspreche. Ich habe eine Frage. Worin sehen sie den Sinn des Lebens?“
- bei einer **Einlade-Aktion**: „Entschuldigen sie, haben sie die Plakate schon entdeckt? Nein? Da haben sie aber was verpasst, die ganze Stadt spricht davon...“
- nach einer **Veranstaltung**: „Grüß dich, du hast uns ja zugehört. Wie denkst du eigentlich über das, was der da über ein Leben mit Jesus gesagt hat?“
- bei einer **Meinungsumfrage**: „Wir machen eine internationale Erhebung zu Glaubensfragen in Europa. Dürften wir kurz ihre Meinung zu folgenden Fragen



7.4.3 Rollenspiel für kreative Überleitungen

- kreative Einstiegsmöglichkeiten erfinden: Einer gib eine Situation vor, der andere versucht eine Überleitung zum Glauben zu finden und das Gespräch zu vertiefen...
- Themenideen: vor der Bank, im Flugzeug, bei der Post, vor der Schule, im Stadtpark, ...

7.4.4 Übe eine packende Fragestellung

Gunter Kiene:

1. Hast du schon einmal nachgedacht, Christ zu werden?
(egal wie er antwortet, nicht darauf eingehen, nichts dagegen sagen)
2. Angenommen jemand fragt dich, wie man Christ wird, was würdest du ihm antworten?
(du sprichst mit ihm über einen dritten, dass entspannt die Situation)
3. Hast du was dagegen, wenn ich dir sage, was ich dieser Person antworten würde?
(du hast nun 3 Min Zeit, das Evangelium klar kurz und prägnant zu erklären) ...danach erst persönlich werden und fragen, was ihn hindert, Jesus anzunehmen



andere Möglichkeit:

- 1. Stell dir vor, du würdest heute sterben, würdest du zu Gott kommen?
- 2. Wenn Gott dich fragen würde, warum er dich im Himmel aufnehmen sollte, was würdest du ihm antworten?
- 3. Glaubst du, dass würde Gott überzeugen? Er kennt dich doch ganz genau!
- 4. Ich habe in der Bibel nachgelesen, und das ist bestimmt das Beste, was du seit Jahren gehört hast. Willst du es wissen? (du musst nichts mehr dafür tun!!!...)

7.5 Erfolgreich Argumentieren

7.5.1 Gebrauch des Verstandes und der Logik

Satan will dir einreden, dass der Gebrauch deines Verstandes und der Logik nicht sehr geistlich ist, obwohl dein Verstand doch ein Geschenk Gottes an dich ist! Natürlich ist eine Diskussion um der **Diskussionen** willen nicht in Ordnung, eine **rechthaberische Polemik** ist fehl am Platz. Das bestätigt Paulus 2.Tim2:23-26; „Mit törichten Spekulationen hingegen, die nur von Unverstand zeugen, gib dich nicht ab. Du weißt ja, dass sie zu nichts Anderem führen als zu Streitigkeiten.²⁴ Und wer ein Diener des Herrn sein will, darf nicht streiten, sondern soll zu allen freundlich sein. Er muss fähig sein, die Lehre des Evangeliums weiterzugeben, muss es gelassen ertragen können, wenn ihm Unrecht zugefügt wird,²⁵ und soll denen, die sich gegen das Evangelium stellen, geduldig den rechten Weg zeigen. Vielleicht gibt Gott ihnen ja die Möglichkeit zur Umkehr, sodass sie die Wahrheit erkennen²⁶ und zur Besinnung kommen. Dann können sie sich aus der Schlinge befreien, in der sie der Teufel gefangen hält, um ihnen seinen Willen aufzuzwingen.“ (Tit 3:9).

Selbst **Jesus wich einer Diskussion** mit den religiösen Führern nicht aus Mt 12:1-45 (Jesus heilt verkrüppelte Hand - Herr über den Sabbat); 15:1-20; 22:15-46, und auch **Paulus** stritt mit den Juden Apg 9:22-29, 3 Tage lang leistete er **Überzeugungsarbeit** Apg 17:2-4, überzeugte nachhaltig und stichhaltig Apg 17:16-18 „Während Paulus nun in Athen auf die beiden wartete, sah er sich in der Stadt um. Empört und erschüttert stellte er fest, dass ihre Straßen von zahllosen Götterstatuen gesäumt waren, und er begann, mit den Leuten Gespräche zu führen. In der Synagoge redete er mit den Juden und mit denen, die sich zur jüdischen Gemeinde hielten, und auf dem Marktplatz unterhielt er sich Tag für Tag mit denen, die er dort antraf. Dabei kam es auch zu Diskussionen mit epikureischen und stoischen Philosophen. Einige von ihnen spotteten: »Was will eigentlich dieser sonderbare Vogel mit seinen aufgepickten Weisheiten? Glaubt er, er könne uns etwas beibringen?« Andere meinten: »Es scheint, als wolle er Propaganda für irgendwelche fremden Götter machen!“ (18:4; 19:8; 26:28), scheute sich nicht vor Streitfragen, sondern verteidigte sie Apg 26:2 ermahnte, lehrte, erklärte, Kol 1:28; 2.Tim1:11.

Und auch heute muss wieder bei der Evangelisation die **geistige Faulheit** - der verteidigenden und gewinnenden Apologetik Platz machen. Eine klare Argumentation ist unausweichlich, damit die geistigen Schlagbäume, die das Hören und Verstehen des Evangeliums im Weg stehen, beseitigt werden. „**Wir dürfen unsere Zeit nicht mehr damit verschwenden, der intellektuellen Arroganz entgegen zu kommen, aber wir müssen die nötigen Informationen für ihr intellektuelles Verständnis anbieten**“ (John Stott)

Genauso war es Paulus bei allem Evangelisieren bewusst, dass es nicht um eine geschliffene und scharfsinnige Rhetorik, oder mit überredenden Worten menschlicher Weisheit geht. Sondern es muss sich die Kraft Gottes souverän erweisen 1.Kor 2:1-5: „An diesen Grundsatz habe auch ich mich gehalten. Als ich zu euch kam, Geschwister, um euch das Geheimnis zu verkünden, das Gott uns enthüllt hat, versuchte ich nicht, euch mit geschliffener Rhetorik und scharfsinnigen Argumenten zu beeindrucken.² Nein, ich hatte mir vorgenommen, eure Aufmerksamkeit einzig und allein auf Jesus Christus zu lenken – auf Jesus Christus, den Gekreuzigten.³ Außerdem fühlte ich mich schwach; ich war ängstlich und sehr unsicher, als ich zu euch sprach.⁴ Was meine Verkündigung kennzeichnete, waren nicht Überredungskunst und kluge Worte; es war das machtvolle Wirken von Gottes Geist.⁵ Denn euer Glaube sollte sich nicht

auf Menschenweisheit gründen, sondern auf Gottes Kraft.“ denn er wusste, für viele seiner Zuhörer sind seine Worte sowieso nichts als Torheit 1.Kor 1:18: *„Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie der Inbegriff von Gottes Kraft.“*

7.5.2 Kraft des guten Arguments

In Diskussionen ist immer wieder zu beobachten: Eine gute Idee wird verworfen, eine viel Schlechtere, von einem anderen Teilnehmer vorgestellt, dagegen angenommen. Aber warum? Penible Vorbereitung ein klar abgestecktes Ziel, das Sich-in-den-Partner-hineinversetzen-Können sind ein wichtiger Teil der Strategien für erfolgreiches Argumentieren. Zuhören-Können und das Beherrschen von Gesprächstechniken der andere. Beachte folgende Fünf-Punkte-Redeformel:

- Interesse wecken, Vertrauen gewinnen
- Thema oder These vorstellen
- Begründen und Beispiele nennen
- Fragen beantworten und Fazit ziehen
- Zum Handeln auffordern (zu Jesus einladen) (*Quelle: Teile aus www.jobware.de*)

7.5.3 Wichtige Argumentationstechniken

- **Das Autoritätsargument.** Es basiert auf der anerkannten Kompetenz der zitierten Persönlichkeit. (Möglichst nicht überstrapazieren, weil es aussieht, als hätte man selbst nicht genügend Kompetenz parat.) *„Albert Schweizer sagte... dazu Prof. Dr ...“*
- **Normen und Gesetze.** Die Anerkennung von Normen beruht auf der allgemeingültigen Anerkennung. (Vorsicht, bestimmte Werte und Gesetze ändern sich sehr schnell.) *„Will nicht jede Mutter das Beste für ihr Kind...“*
- **Fakten.** Ihre großen Vorzüge liegen in der Aktualität und Überprüfbarkeit. (Auch da ist u. U. Vorsicht geboten: Zu viele Fakten sind eventuell schädlich für den Fortgang der Diskussion. Und wenn es z. B. um Statistik oder Meinungsumfrage-Ergebnisse geht, gibt es oft mehrere Wahrheiten.)
- **Erfahrungen.** Eigene Erfahrungen können vieles anschaulicher machen. Wer Erfahrungen hat, dem traut man auch die Fähigkeit zu, sie verallgemeinern zu können oder sich ein Urteil bilden zu können. (Vorsicht: Nicht alle Erfahrungen sind übertragbar oder zu verallgemeinern.)
- **Analogien.** Das ist die Möglichkeit, mit Vergleichen zu arbeiten, also etwa, dass Gerichtsprozesse oder ähnlich gelagerte historische Ereignisse in Relation zueinander gestellt werden. Aber gerade auch darin besteht die Gefahr: Oft genug können nur einzelne Aspekte miteinander verglichen werden.
- **Logische Argumente.** Das Aufbauen einer logischen Kette von Argumenten und Schlüssen. Soweit man seine Zuhörer damit nicht überfordert, kann man sich einer logisch aufgebauten Argumentation kaum entziehen.

7.5.4 weiterführende PDF-Dokumente

- Erfolgreich Argumentieren
- Argumentationstechniken aus M. Knill, *„Natürlich, zuhörerorientiert, inhaltszentriert reden“* (SVSF Verlag 1991, Hoelstein)

7.6 Hilfen zur Gesprächsführung

Gespräche verlaufen immer auf der Grundlage vieler psychologischer Einflussfaktoren. Die Befriedigung von Bedürfnissen ist der Hauptantrieb jeder Handlung. Wer also im Gespräch auf die Bedürfnisse seiner Partner eingehen kann, wird diese eher überzeugen können. Wichtig ist dabei

- **1. Führe betend alle Gespräche**

Rede zuerst mit Gott, bevor du von Gott und mit Menschen redest. Rechne mit der klaren Führung durch den Heiligen Geist und mit Wundern Gottes. Über Jesus reden kann nur der, der mit ihm redet, der ihn kennt und bewusst in seiner Gemeinschaft lebt Nehemia betete zu Gott des Himmels, bevor er ihnen antwortete

- **2. Übe keinen Zwang aus**

Respektiere, wenn der andere „Nein“ sagt. Du stehst nicht unter Erfolgszwang. Du bringst die Zutat, aber Gott backt den Kuchen. Aber trete mutig und entschlossen auf, denn du hast die beste Botschaft. Wenn du sehr zurückhaltend bist, kommst du nicht an.

- **3. Gebrauche Humor**

Damit du nicht aggressiv und angriffslustig wirkst, kannst du die Spannung, die ein evangelistisches Gespräch verursachen könnte, mit einer humorvollen Art abschwächen. Du wirkst mit einer gewissen Portion Humor normal und menschlich, und vermittelst automatisch damit, dass das Evangelium keine verbissene Sache, sondern eine frohe Freudenbotschaft ist. Oder hast du schon die Zeugen Witz reißen sehen?

- **4. Führe keine Streitgespräche**

Verletze nie mit deinen Äußerungen. Du musst Gottes Ehre nicht zurückerobern Die Bibel brauchst du nicht zu verteidigen, du sollst sie anwenden. Ein Schwert verteidigt man ja auch nicht! Du kämpfst für die Menschen, nicht gegen sie. Verliere lieber das Argument, statt einen Freund oder Kontakt! Bringe den anderen nach Möglichkeiten nicht in eine Abwehrstellung. Beachte, dass es im Gespräch immer 2 Ebene gibt: die Sach- und Gefühlsebene. Der andere soll trotz anderer Glaubensauffassung sich immer mit einem guten Gefühl an das Gespräch erinnern. Wenn du das nicht schaffst, wird auch kein anderer Christ mehr die Chance haben, mit ihm zu reden, da er dann emotionell abblockt. Begegne Angriffe, Ablehnung und Spott mit geistlicher Vollmacht, indem du im Herzen betest und alles auf Jesus wälzt.

- **5. Höre aufmerksam und seelsorgerlich zu**

Gott gab dir 2 Ohren und nur einen Mund. Wenn du zuhörst und nachfragst zeigst du Interesse am anderen und kannst seine geistliche Not erkennen. Hinter bitteren Worten versteckt sich oft einen Abgrund tiefe Not. Es ist notwendig, dass du zuerst einen Freund gewinnst, bevor du einen Bruder gewinnst. Lass den anderen durch deinen Blick, Nachfragen, Lächeln, Stirnrunzeln, Kopfschütteln spüren, dass du ihm aufmerksam zuhörst

- **6. Stelle Fragen**

Denke aufmerksam mit und stelle Fragen, denn der der fragt, führt das Gespräch. Nichts belebt ein Gespräch so sehr, wie interessierte und offene Fragen

Frage nach, 1. Wenn du nicht verstanden hast
 2. Ob du ihn richtig verstanden hast
 3. Ob du richtig verstanden wurdest

- **7. Behalte das Gesprächsziel im Auge**

Dein Gegenüber soll den Weg zum Glauben kennen lernen, nicht dogmatisch geschult werden. Sprich über den Sinn des Lebens, Schuld, Tod, ewige Verlorenheit Jesu Kreuzestod und ewiges Leben. Aber stülpe ihm nicht deine ganze Theologie auf, predige ihn nicht an, mach keinen Bibeldurchlauf von Mose bis Offenbarung, nütze ein gutes Gespräch nicht zum Ausverkauf aus.



Lass dich nicht auf einen falschen Kampfplatz ziehen, Themen wie Taufe, Abendmahl, Denominationen, etc sind solche. Es hängt sehr von deinen Antworten ab, ob das weitere Gespräch zu Jesus zurückführt: Jesus selbst sagte dazu, ...“

- **8. Erwecke Interesse anstatt zu langweilen**

Sprich nicht zuviel. Du kannst mit deinen Worten den Gesprächspartner überrennen, erschlagen und ermüden. Sei abwechslungsreich, bau Fragen, Erlebtes, Aktuelles, etc mit ein. Gebrauche biblische oder alltägliche Bilder, die jeden einzelnen Punkt des Gesagten erklären und untermauern. Jesus gebrauchte ein Heer an Bildern und Beispielen, um neugierig zu machen. Es ist schön zu sehen, wie im Gespräch der andere neugierig wird, es ist aber total enttäuschen, wenn du merkst, dass der andere innerlich abschaltet. Landet das Gespräch in einer Sackgasse, dann habe den Mut, es abubrechen.

- **9. Ver- und beurteile nicht**

Vermeide Killerphrasen wie: „Was verstehst du schon“ „Was du da sagst ist totaler Quatsch“ „Das haben schön Klügere wie du ausprobiert“ „Wenn du logisch nachdenken würdest...“ So stempelst du den anderen nur ab. Der Herr aber sieht das Herz an, und was ein Mensch alles durch seine Veränderungsmacht werden kann 1 Sam 16:7. Lass dich auch nicht von seinem äußeren Erscheinen lähmen, erdulde einen unangenehmen Mundgeruch, umso mehr duftet der Wohlgeruch Jesu, den du an allen Orten bist.

- **10. Stehe zu deiner Unwissenheit und Fehler**

Wenn du deine Fehler verteidigst, wirst du unglaubwürdig. Wenn du sie zugibst, machst du deutlich, dass du nicht auf die Wahrheit pochst. Entschuldige dich für Fehler. Hab den Mut, Fragen einfach offen zu lassen. Informiere dich und mach ein weiteres Treffen aus.

- **11. Sprich mit Liebe aber direkt**

Gott wird dir zeigen, wo beim anderen der wunde Punkt liegt. Das können Verbitterungen, ausschweifendes Leben, Rebellion, Rachsucht, Neid, Schuld, Gleichgültigkeit, ... sein. Du musst diese Bereiche dann offen ansprechen, aber nicht verurteilend, sondern in Demut die heilende Liebe Jesu am konkreten Punkt aufzeigen. Das nenne ich prophetische Evangelisation.

- **12. Bring dein persönliches Zeugnis ein**

Es wirkt oft stärker, als jedes Argument und verdeutlicht, dass Jesus wirklich erfahrbar ist. Es dient zur konkreten Untermauerung des Gesagten. Dazu brauchst du nicht sehr redegewandt sein, sondern aus Dankbarkeit kannst du erzählen, was Gott an dir tat. Aber erzähle nicht in allen Gesprächspunkten, dass was du auch so erlebt hast, es geht nicht um dich, der andere soll nicht dich kennen lernen, sondern Jesus Christus. Die Ich-Haftigkeit hat schon viele Gespräche zerstört.

- **13. Benütze die Bibel**

Lese mit dem anderen in einer Bibel, wenn du sie zitierst. So merkt der andere, dass du nicht deine eigene Meinung weitergibst, sondern dass du die Autorität der Schrift, die höher ist als deine, respektierst. Gib am Ende ein Evangelium weiter, damit der andere es zuhause nochmals nachlesen kann.

- **14. Lade zur Entscheidung ein**

Durch das Zeugnis öffnet sich für den anderen die Türe zur Ewigkeit. Es ist oft der Kairos Gottes. Häufiger als du meinst, ist der andere bereit, einen Glaubensschritt zu tun. Lade den anderen ein, ein paar Worte, die du vorformulierst nachzusprechen. Bete auch für seine Anliegen, kranke Angehörige, etc. Joh1:12; 5:24

- **15. Behalte den Kontakt**

Baue im Gespräch die Brücke zu einem nächsten Gespräch. Gib dem anderen einen Denkanstoß, eine Frage, eine Aussage, die ihn nicht mehr loslässt. Mach dann ein nächstes Treffen aus. Notiere dir seinen Namen und Telefonnummer. Bete konkret für ihn und rufe ihn nach ein paar Tagen an.

7.6.2 Gesprächsebene - Vertrauensprozent

Um zu verstehen, warum so manches Gespräch gut, und andere ehre abweisender verliefen, musst du wissen, dass es ganz verschiedene Gesprächsebenen gibt, die ein Gespräch unbewusst aber ausschlaggebend beeinflussen. Das hängt vom Vertrauen der jeweiligen Person ab. Beim Glauben geht es nun nicht nur um die Ebene 2, der Informationsvermittlung, sondern es geht um die Ebene 4, nämlich um Veränderung der inneren Werte.

Gesprächsebene	Vertrauens-Prozent
Gefühle Werte	5 %
Ebene 3: Ideen Meinungen	15 %
Ebene 2: Tatsachen Informationen, Wissen	25 %
Ebene 1: Klischees: Gutes Wetter, ... Begrüßungen, kleine Anerkennungen	55 %

7.6.3 Dynamik Neubekehrter

Oft sind Neubekehrte effektiver in ihren Gesprächen mit Nichtchristen, als gestandene Christen, auch wenn ihr Wissen noch bruchstückhaft und gering ist.

- Neubekehrte sprechen noch die **"weltliche Sprache"**: Unser christlicher Sprachkodex „kanaanäisch“ ist zwar ganz normal und auch hilfreich, jedoch für die Evangelisation ein großes Hindernis!
- Neubekehrte haben noch eine richtig **frische Leidenschaft**: Die Dankbarkeit für die Erlösung drängt die Leute zunächst noch viel mehr, Andere auch dafür zu gewinnen.
- Neubekehrte strahlen, auch wenn sie nicht viel reden, eine ansteckende Begeisterung aus, denn „wem viel vergeben wurde, der liebt viel.“ Leide tritt bei vielen Christen nach Jahren das **„Ephesus-Symptom“** ein, ein Verlassen der ersten Liebe, eine Reduzierung der Begeisterungsflamme auf einen glimmenden Docht Offb 2:4-5
- Neubekehrte haben in der Regel noch mehr **Freundschaften mit Nichtchristen**. Je länger ein Mensch Christ ist, desto weniger ungläubige Freude hat er. Bei einer Befragung von 1000 ehrenamtlichen Mitarbeitern kam C.A. Schwarz zu folgendem Ergebnis, die er in seiner Kontaktpyramide so festgehalten hat:

Mitarbeiter	Jahre gläubig	Anzahl der Kontakte zu Ungläubigen
meist Gemeindeleiter	20 + Jahre	2 40% bereits ohne Kontakte
Aktiver Mitarbeiter	10-19 Jahre	5 20 % ohne Kontakte
Gemeindemitglied	3-19 Jahre	7 ca. 2% ohne Kontakte
Neubekehrter	1-2 Jahre	13
Nichtchrist	0 Jahre	15 +

Die Euphorie der Neubekehrten sollte nicht gebremst, sondern sinnvoll kanalisiert werden. Pos – neg. Gründe, um Neubekehrte in die Evangelisation mit einzubeziehen

- Noch wenig Veränderung und Erneuerung (Zeugnis)
- Sollten sich in der Gemeinde bewähren sollten
- noch keine solide Bibelkenntnis,
- vermitteln Botschaft einseitig
- noch nicht gefestigt im Glauben
- können schnell ins Zweifeln kommen (aber auch enormen gestärkt werden)

7.7 Zum Nachdenken

- Sind Neubekehrte untauglich für die Evangelisation?



- Dies Gespräch über den Glauben lief gut, weil...

Wann:

Mit wem:

Grund:

- Jenes Gespräch stellte mich nicht zufrieden, weil...

Wann:

Mit wem:

Grund:

- Das will ich tun, um packender zu reden...

Web + Lesetipp

- Horst Marquardt, Bodo Volkmann. *Tipps für Radioprediger*.
- Ernest Klassen. *Man trifft sich nie von ungefähr*. St. Johannis, Lahr . 1989
- M. Knill. *Natürlich zuhörerorientiert, inhaltsvoll reden*. SVSF Verlag 1991
- Friedmann Schulz. *Miteinander reden*. Reinbek, Rowohlt. 1981
- Clip: *Mach mit Jesus mit*, von Nightlight: Angelpunkt 1

8. Erkläre den Unerklärlichen

(hier geht es darum, dass du lernst, auf schwierige Fragen so gut wie möglich eine Antwort zu finden)

Wir kommen in den Bereich der **Apologetik**, die Verteidigung christlicher Glaubensaussagen. Viele gute und hilfreiche Bücher sind dazu geschrieben worden. Doch der Heilige Geist selbst lehrt dich, er legt Worte des Geistes und der Wahrheit in deinen Mund, und er gibt dir zur rechten Zeit, was du wann und wie zu sagen hast. Vertraue ihm und gehe mutig in solche Gespräche. **Du wirst überrascht sein, wie der Heilige Geist dir geniale Worte schenkt** und dich an fast „verschollene“ Gelernte erinnern wird. Luk 21:12-15 „*Aber man wird mit Gewalt gegen euch vorgehen... und es wird für euch eine Gelegenheit sein, das Evangelium zu bezeugen. Meint nicht, ihr müsstet euch im Voraus zurechtlegen, wie ihr euch verteidigen sollt. Denn ich selbst werde euch Worte in den Mund legen, denen eure Gegner nichts entgegenzusetzen haben, und werde euch eine Weisheit geben, der sie nicht widersprechen können.*“

Gott **unterstützt aber keine Indifferenz und Trägheit**, noch dein Nichtwissen, das du duldest und selbst verschuldet hast. Jesus sprach das seinen Jüngern zu, als sie sich gerade von ihm schulen ließen. Er will, dass du immer besser und gezielter sein Wort verkündigen und zum Glauben einladen kannst, und nicht unbefriedigende und irreführende Antworten gibst. Viel kannst du in Gesprächen über den Glauben von deinen eigenen Fehlern und Unwissenheit lernen.

8.1 Fragen stellen

8.1.1 Gott hat schwierige Fragen gestellt

- „Adam, wo bist du?“ Gen 3:9 Erkennen der Schuld
- „Kain, wo ist dein Bruder Abel?“ Gen 4:9 Verantwortung voreinander
- „Wollt ihr auch gehen?“ Joh 6:67 Kosten der Jüngerschaft
- „Willst du gesundwerden?“ Joh 5:6 über persönlichen Glauben
- „Petrus, hast du mich lieb?“ Joh 21:15-17 über persönliche Beziehung zu Jesus
- „Woher ist die Taufe des Johannes?“ Mat 21:25 theologischer Positionierung
- „Und ihr, für wen haltet ihr mich?“ Mt 16:15 Bekenntnis zu Jesus, geistlicher Durchblick

8.1.2 Fragen sind wichtig

Heute werden sehr wenige Fragen gestellt. Aber wir können es uns nicht leisten, ohne Fragen zu leben, denn...

- **1. Fragen fördern unser Wissen und Wachstum**

in den sozialen, geistigen, geistlichen, emotionellen Bereichen. Kinder sind uns darin in ihrem Fragealter ein Vorbild, denn durch Fragen lernen sie Dinge und Zusammenhänge zu begreifen, erschließen den Sinn und machen sich Werte zu eigen.

- **2. Fragen helfen ordnen**

Wenn unserer Gedanken Kopf stehen kann man mit Hilfe von Fragen die Gedankenknäuel entwirren. Fragen kannst du meist kostenlos stellen, Freund, Fachleute, Bücher, etc.

- **3. Fragen führen zu Antworten**

Ohne Fragen gibt es keine Antworten, sondern nur Vermutungen, Interpretationen und Probleme, die nicht gelöst werden können, ohne wieder Fragen zum Verständnis zu stellen.

- **4. Fragen helfen Entscheidungen zu treffen**

Wenn man nach Hintergründe, Umstände, Kosten, Bedingungen, etc. fragt, trifft man keine leichtfertigen und unbedachten Entscheidungen.

- **5. Fragen motivieren zum Gespräch**

Oft findet man eine große Verschwiegenheit vor, weil niemand nach nichts fragt, oder einer immer alles sagt. Das deutet aber auch auf eine große Gleichgültigkeit hin, die Langeweile und Trost mit sich bringt.

- **6. Fragen regen zum Nachdenken an**

Mit Rück- und Gegenfragen kann man den anderen zum Nachdenken ermutigen und zu einer gesunden Selbsteinschätzung verhelfen. Aussagen und Feststellungen nageln fest, Fragen bringen in Bewegung: „*Hast du schon mal darüber nachgedacht? Wie würdest du...?*“

- **7. Fragen lenken das Gespräch**

Mit gezielten Fragen kannst du das Gespräch zu dem Punkt bringen, wo du es gerne hättest. Es ist wie eine unbewusste Fernsteuerung beim Stellen der Weichen vor jeder Gabelung.

8.1.3 Warum wird so wenig gefragt?

- **1. Die Angst vor Imageverlust**

Mit jeder Frage die ich stelle, gebe ich meine Unwissenheit zu. Was denken dann die anderen von mir? Aber: Keine Frage ist so dumm, wie der kluge Eindruck, den man schweigend macht!

- **2. Die Angst vor der Antwort**

Wer fragt bekommt eine Antwort, und die kann anders ausfallen, als dass man sich das ausgedacht hat. Man fürchtet die Konsequenzen, die sich ergeben könnten. Bsp: Fragen zur Sexualität

- **3. Die Angst vor Missverständnisse**

Viele wissen nicht, wie sie ein unsicheres Empfinden zum Ausdruck bringen sollen. Also schweigt man lieber, damit der andere nicht etwas aus der Fragestellung heraus interpretiert.

- **4. Die Angst vor der Reaktion**

Wenn eine fehlende Atmosphäre des Vertrauens herrscht, werden wenig Fragen gestellt. Nicht nur verbale, sondern auch gestikuliert Reaktionen und die Mimik können verletzen und Ablehnung zum Ausdruck bringen. Wer ehrliche Fragen stellt, macht sich verletzbar. Es braucht also eine Atmosphäre der Ehrlichkeit, Offenheit und Echtheit.

- **5. Angst vor Manipulation**

Ich öffne mich dem anderen mit meinem Wissensdefizit. Das kann der andere missbrauchen, und mich mit seinem Fachwissen in eine Richtung drängen, bei der ich mich unwohl fühle.

- **6. Angst nicht mehr „In zu Sein“**

In unserer heutigen postmodernen Zeit, gibt es keine absoluten Antworten mehr, also auch keine Fragen. Wer trotzdem nachfragt erklärt sich zum kulturellen Außenseiter. Vielleicht ergibt sich die Antwort ja von selbst

- **7. Die Angst vor der falschen Frage**

Heutige komplizierte Beziehungsnetze lassen Frage sehr schnell zu persönlich, zu direkt, zu intim und zu indiskret erscheinen. Wer zu oft zu spüren bekam, dass seine Fragen nicht angebracht oder angemessen waren, hört bald damit auf, weitere Fragen zu stellen.



Welche Frage an Gott brennt dir unter den Nägeln?

8.2 Schwierige Fragen

Hier ist eine Zusammenfassung der häufigsten Fragen, die an Christen gestellt werden

8.2.1 Wie würdest du antworten auf ...

- **...Fragen und Aussagen, die Gott betreffen**
 - Wir haben doch alle den gleichen Gott
 - Woher weißt du, dass Gott wirklich existiert
 - Es muss doch ein höheres Wesen geben
 - Ich habe zu Gott gebetet, aber er hat mir nicht geantwortet
 - Die Wissenschaft hat bewiesen, dass es keinen Gott gibt
 - Ich mache mir auch meine Gedanken über Gott
 - Warum lässt Gott das alles zu? Ist das ein Gott der Liebe?

- **...Fragen und Aussagen, die die Bibel betreffen**
 - Die Bibel ist ja voller Widersprüche
 - Ich kann einfach nicht glauben, was in der Bibel steht

- **...Fragen und Aussagen, die das Christsein betreffen**
 - Die Kirche hat versagt
 - Alle Christen sind doch Heuchler
 - Die Menschheit ist durch das Christentum nicht besser geworden
 - Religion ist Opium für das Volk
 - Ich bin getauft und gehöre zur Kirche
 - Alle guten Menschen mit guten Werken sind doch Christen
 - Man muss als Christ zuviel aufgeben
 - Ich habe schon einmal versucht Christ zu werden, aber versagt
 - Ich will warten, bis ich mich gebessert habe
 - Ich habe noch niemand etwas Böses getan
 - Was geschieht mit denen die noch nie vom Evangelium gehört haben
 - Und was geschieht mit den anderen Religionen

- **... Fragen und Aussagen, die den Glauben betreffen**
 - Ich habe auch meinen Glauben
 - Wenn Gott ein Wunder tut, würde ich auch glauben
 - Ich bin auch nicht schlechter als die anderen, die in den Himmel kommen
 - Ich glaube nur was ich sehen und anfassen kann
 - Jeder soll nach seiner Fassung selig werden
 - Der Glaube ist eine reine Gefühlssache, eine psychologische Krücke
 - Ich bin einfach nicht religiös veranlagt

Auszug aus (PDF Dokument) „Fragen, die immer wieder gestellt werden, Werner Gitt

- Bereite dich auf die Fragen vor, die dir öfters gestellt werden



8.3 Weise Vorgehensweise

- **1. Bete für Klarheit durch den Heiligen Geist**

Erinnere dich daran, du bist nicht allein. Gottes Geist ist in dir. Du kannst nicht immer auf alle schweren Fragen antworten können. Aber der Heilige Geist kann dir die Antwort geben, die dein Gegenüber gerade braucht. Manchmal geht das auf ganz übernatürliche Art und Weise, manchmal, dass er dich kurz vorher auf genau dieses Thema vorbereitet hat, manchmal, dass er dich an längst vergessen geglaubte Kenntnisse erinnert.

- **2. Überlege, was hinter der Frage steckt**

Überlege zunächst, was hinter der Frage steht, was ihn bewegt, dir diese Frage zu stellen. Was bewegt ihn, dir diese Frage zu stellen? Ist es ein Angriff, Ablenkung, Intellektuelles Interesse, um einfach nur zu diskutieren, oder ist es ein persönliches Betroffen-Sein. Möchte dein Gegenüber eine **Erklärung** oder eine **Lösung** für sein Problem. Eine Erklärung versucht eine Sache zu definieren und erläutern, schaut nach hinten, eine Lösung schaut nach vorne. Bsp: **Erklärung:** „Du hast diese furchtbaren Zahnschmerzen, weil du auf den Mund gefallen bist, und die Zähne wackeln, und deine Nerven ans Gehirn signalisieren, da ist etwas nicht in Ordnung.“ **Lösung:** „Komm kühle deine Zahnschmerzen mit diesem eiskalten Umschlag, ich fahr dich gleich zum Zahnarzt!“

- **3. Stelle klärende Rückfragen**

Versuche einzuschätzen, wie intensiv sich der andere mit dem Thema schon beschäftigt hat. Nur so kannst du ihm auf seinem Niveau entsprechend antworten. So kannst du den Umfang der Problematik richtig erfassen. Die Frage stellt dein Gegenüber oft nicht genau dort, wo er eine Antwort haben möchte. Er ging ja auch unvorbereitet in das Gespräch und hat so die Chance, seine Frage nochmal zu präzisieren oder in eine andere Richtung zu lenken. Frage: „Ich bin nicht ganz sicher, ob ich dich richtig verstanden habe? Meintest du...? Es ist frustrierend, eine Antwort auf eine ganz andere Frage zu bekommen. Bsp: Mein Sohn fragt nach, wo er herkommt. Ich hole aus, und gebe ihm eine Einführung in die Sexualkunde, bevor es die Lehrer tun. „Hast du alles verstanden?“ – „Nein, ich wollte wissen, ob sich aus Spanien oder aus Deutschland komme?“ Bei rethorischen Fangfragen stellte Jesus gezielte Rückfragen: „Woher war die Taufe des Johannes? Wessen Bild ist auf der Münze? Habt ihr nicht gelesen von der Auferstehung der Toten...? Wie kann David sein Sohn Herr nennen? Was denkt ihr von Christus“ Mt 21 & 22. Jesus kannte die dogmatische Einstellung der Pharisäer, Schriftgelehrte, Hohepriester, Sadduzäer, ... Versuche zu verstehen, ob dein Gegenüber ein **Relativist, Atheist, Pantheist, Nihilist, Naturalist**, oder was für ein „...ist“ er ist.

- **4. Gib eine klare überlegte Antwort**

Es gibt begründete, kurze, klare Antworten, die auf Jesus Christus hinweisen und so zum Roten Faden zurückführen. Versichere dich aber, ob dein Gegenüber dich richtig verstanden hat. Überfordere den anderen aber nicht, indem du unbedingt seine Zustimmung forderst. Aber du kannst fragen: „Macht das so Sinn für dich? Ist das so eine Antwort auf deine Frage? Habe ich mich verständlich ausgedrückt?“ Pass auf, dass du mit deiner klugen Antwort nicht auf Kosten deines Gegenübers groß herauskommst, das ist demütigend. Lass auch keinen Schlagabtausch zu, sondern begib dich auf die Seite des Anderen und suche von dort aus, gemeinsam mit ihm einen Weg. Gestehe ein, wo Christen oft engstirnig, unreflektiert, absolutierend, unaufrichtig, unwissenschaftlich, manipulierend, polemisch versucht haben, eine Antwort zu geben. Durch einen ingressiven angemessenen Stil, kannst du das Gespräch von „Es gibt absolut keine Beweise für die Existenz Gottes!“ zu „Was für Beweise hast du für die Existenz Gottes?“ bringen. So, nur so lässt sich ein gutes Gespräch führen.

- **5. Sei ehrlich, wenn du keine Antwort hast**

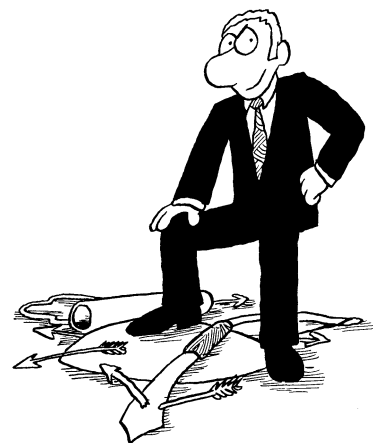
Der Wahrheit solltest du kompromisslos verpflichtet sein. Jesus selber sagt, „*Ich bin die Wahrheit.*“ Joh 14:7. Der Teufel ist der Vater aller Lügen und Halbwahrheiten. Es ist nicht hilfreich, wenn ein Sänger vollmundig erklärt: „*Bevor ich Christ wurde, war alles nur Sch...furchtbar, jetzt habe ich nie Probleme und bin immer total glücklich!*“ Das ist nicht ehrlich, zumindest nicht, wenn er noch ein Mensch ist. Es ist auch unwahr, dass es mehr Beweise für die Existenz Jesu gibt, als für die Existenz von Julius Cäsar. Ebenso ist es nicht richtig, dass es Tausende von historischen Quellen gibt, die die biblischen Berichte bestätigen. Es gibt Einige! Nick Pollard erzählt, wie er in einer Diskussionsrunde von Studenten, unter dem Titel: „*Grill a Christian*“ mit Fragen bombardiert wurde. „*Wo ist der Himmel?*“ - Schwer zu beantworten. „*Wie ist der Himmel?*“ – Auch schwer zu definieren. „*Sie wissen irgendwie nicht besonders viel!*“ – Gelächter. Aber es war auch ein Durchbruch, denn die Studenten bemerkten, dass er ehrlich mit seinen eigenen Fragen, Ungereimtheiten und Unsicherheiten umgeht. Es wird immer Geheimnisse und Verborgenes geben, die nur Gott zu beantworten weiß. Dt 29:28 **Es gibt gewaltige Rätsel, aber auch gewaltige Gewissheiten.** Welche Gewissheiten hast du?

- **6. Drehe den Spieß um**

Lass dein Gegenüber **selber einen Lösungsversuch angehen**. Hilf ihm auf die Sprünge, gib ihm ein paar Ideen, wenn er nicht weiß, wie anfangen. Damit vereint ihr euch, da ihr gemeinsam über ein schwieriges Problem nachdenkt und nach Lösungen sucht.

- **7. Versuche den Roten Faden zu halten**

Stelle gezielte Gegenfragen um das Gespräch wieder auf deinen „roten Faden“ zu lenken. Es geht um Jesu Erlösungswerk. Trotzdem ist es nicht sehr fair, von echten Fragen abzulenken, auch wenn du lieber über Jesus reden willst. Leute fühlen sich unbewusst manipuliert und werden dich in Zukunft meiden. Aber du kannst so antworten, dass durch deine Antworten sich viele **neue zweitrangige Fragen aufreißen** oder dass dein **Gegenüber neugierig auf Jesus** wird. Bsp: „*Gott gibt es überhaupt nicht!*“. Nun kannst du sehr komplexe Antworten geben, wie: Intelligenter Schöpfer - du reißt damit die Evolutionsthematik auf; Schönheit der Natur – Umweltthematik; persönliche Erfahrungen – psychologische Implikation der Religionen; ... Besser wäre, wenn du einfach sagst: „*Jesus hat behauptet, er sei der Mensch gewordene Gott!*“ – Das Gespräch konzentriert sich nun zwangsläufig auf die Zentrale Aussagen Jesu Christi.



8.4 Dekonstruktion alternativer Weltanschauungen

Die postmoderne Kultur bietet ein sich stets weiterentwickelndes Mosaik von Weltanschauungen, unter denen die Menschen auswählen, oder sich im Bastelverfahren die eigenen Gesichtspunkte pragmatisch zusammenstellen. Das erlaubt den Menschen, so zu leben, wie sie es gerade wollen. Unter den vielen Weltanschauungen ist das Christentum nur eine davon, und nicht die anscheinend Attraktivste. Oft werden diese Weltanschauungen nicht bewusst wahrgenommen und folglich auch nicht hinterfragt. Deshalb ist es wichtig, sich viel Zeit zu nehmen, **Menschen zu befragen, was sie glauben, warum sie es glauben und wie es sich auf ihr Leben auswirkt.** Damit soll ihnen geholfen werden, die **Schwachstellen der Vorstellungen zu entdecken**, die sie sich angeeignet haben. Nun sollte versucht werden, diese Denkstrukturen sorgfältig zu analysieren und schrittweise zu dekonstruieren, um sie dann mit etwas Besserem zu ersetzen, nämlich der Wahrheit Gottes. (Bsp: aus zwei schrottreifen Autos ein ganzes zusammenschweißt – das war keine Dekonstruktion eines Vandalen, sondern positiver Zusammenbau eines betriebsfähigen Autos). Menschen sollten empfinden, dass du ihre Weltanschauung mit Liebe und Vorsicht dekonstruierst. Dazu musst du zunächst viel über die jeweilige Weltanschauung in Erfahrung bringen, um zu verstehen, wie du ihnen helfen kannst, von falschen Überzeugungen zur Wahrheit zu kommen.

Eine nichtchristliche Weltanschauung zu durchdenken, dauert manchmal sehr lange und kann ein enorm schwieriger Prozess sein. Oft haben wir ein Bauchgefühl: „*Wie kann man nur an so einen Mist glauben?*“, und ist oft durch unsere Unwissenheit überschattet. Trotzdem sollten wir unserer Bequemlichkeit ein Ende setzen. Ein sorgfältiges Durcharbeiten mit Hilfe einer Tabelle kann dabei helfen:

Identifizieren	Beispiel: Relativismus		
	Erkenne Sätze wie: „ <i>Das ist wahr für dich, aber nicht für mich!</i> “ „ <i>Wenn Menschen mit ihrem Glauben zufrieden sind, sollte man sie in Ruhe lassen</i> “ „ <i>Es gibt keine absolute Wahrheit!</i> “		
Analysieren	Wahrheit bekräftigen	Irrtum aufdecken	Beispiele
1. Ist es kohärent?		„Alle Wahrheit ist relativ“ ist eine absolute Aussage. Relativismus widerspricht sich selbst	„Der Schreibtisch ist ein Möbelstück“ ist eine komplementäre Aussage. „Dieser hölzerne Schreibtisch hat kein Stück Holz“ ist widersprüchlich
2. Entspricht der Realität?	Manches ist nur für bestimmte Menschen/ Momente wahr: Meinungen, Bewertungen, Geschmack Notlüge,	Es stimmt nicht, dass es nichts Absolutes gibt: Boden Wand Gott existiert für alle oder gar nicht	„Das ist die beste Fußballmannschaft“ „Ich habe die schönste Frau“ „Die Wand dort hindert nur mich, du kannst durch sie gehen.“
Funktioniert es?	Personale und nicht nur proportionale Wahrheit: Wahrheit muss man erfahren und nicht nur wissen	Es gibt absolutes Wissen, Ethik, ...	Examensarbeit kann richtig bewertet werden. Bewertung des Völkermordes von Hitler

(aus Nick Pollard, Von Jesus reden)

Drei (aus der Wissenschaft entlehnte) Tests, denen sich jede Weltanschauung unterziehen lassen muss:

- 1. Ist es kohärent (schlüssig)? Jede Aussage die wahr ist muss folglich auch kohärent sein. Ich kann nicht sagen, dass ich nicht an Astrologie glaube, da ich unter dem Sternzeichen des Wassermanns geboren sei, und Wassermänner nicht an so etwas glauben.
- 2. Entspricht sie der Wirklichkeit? Jede Aussage die wahr ist, muss folglich auch der Realität entsprechen. Die Mormonen glauben, dass nicht Christoph Kolumbus der erste Entdecker Amerikas war, sondern Lehi vom Mittleren Osten, der Jahrhunderte vor Christus eine große Zivilisation der Nephiten und Lamaniten gegründet haben soll. Es ist jedoch kein einziges Indiz dafür bekannt.
- 3. Funktioniert es? Jede Aussage, die wahr ist, muss folglich auch funktionieren. Ein richtiges Medikament muss auch die genesende Auswirkung haben, es muss erprobt sein. Damit wir nicht an ein Placebo glauben (das funktionieren kann), müssen alle drei Tests bestanden werden, damit eine Weltanschauung logischerweise Bestand haben kann.

Schlussfolgerung: Wenn es keine absolute Wahrheit gibt, gibt es auch kein absolut richtig oder falsch. Alles hängt davon ab, wer du bist, wo du bist wann du bist. Was würde ein Relativist zu Hitler sagen müssen? Er kann nicht sagen, dass es falsch war, 6 Mio Juden umzubringen, sondern nur, dass er glaubt, dass es für ihn selbst falsch wäre. Er kann nicht sagen, ob es für Hitler richtig oder falsch war.

Deine Verantwortung ist, deinem Gegenüber in aufrichtiger Liebe die logischen Konsequenzen seiner Weltanschauung aufzuzeigen, aber du solltest sein eigenes Tempo, das er dafür benötigt, respektieren. Du darfst ihm nicht deine eigene Schlussfolgerung aufzwingen. Eine gute Evangelisation ist, wenn der andere schon sagt: *„Ich will nicht Christ werden, aber ich bin etwas weniger Relativist (Atheist, Pantheist...)“*. Auch wenn du Freunde noch nicht zu Jesus eingeladen hast, aber ihnen hilfst, ihre Weltanschauungen zu hinterfragen, ist das ein wichtiger Teil eines langen, langsamen evangelistischen Prozess.

Du hast feste Überzeugungen, ja Wahrheiten, die du weiterzugeben hast. Trotzdem ist es wichtig, den anderen zum eigenen Nachdenken anzuregen, dass er sich selber Fragen stellt und zu eigenen Schlüssen kommt. Das kannst du folgendermaßen tun: *„Wenn ich deiner Ansicht wäre, glaube ich, dass mich eins stören würde, und zwar...!“* Wenn du erwartest, dass der Nicht-Christ seine Meinung ändern soll, dann musst du vermitteln, dass du genauso bereit bist, deine Meinung über alles Mögliche zu ändern, wenn dich gute Gründe davon überzeugen, dass du bisher falsch lagst. Auch wenn du total überzeugt bist, dass die Ansprüche Jesu wahr sind, sagte Paulus, dass er sogar bereit ist, mit dem Christsein aufzuhören, wenn man ihn überzeugen kann, dass Christus nicht auferstanden ist. 1. Kor 15:14 *„Angenommen, es gibt wirklich keine Totenauferstehung: Dann ist auch Christus nicht auferstanden. Und wenn Christus nicht auferstanden ist, ist es sinnlos, dass wir das Evangelium verkünden, und sinnlos, dass ihr daran glaubt.“* Das bedeutet, dass du eine gesunde Skepsis auch deiner eigenen Glaubensinhalte gegenüber wiederentdeckst. Die Bibel selber lädt uns immer wieder ein, dass wir alles prüfen und das Gute behalten sollen. Viele Teile des NT behandeln Themen, die die früherer Christen in ihrer Auseinandersetzung mit allen möglichen Irrlehren, die sie zum Teil in ihren Glauben integriert haben. Das NT ruft sie zum wahren Evangelium wieder zurück, zur Dekonstruktion ihrer Denkstrukturen. Es ist schmerzhaft, Überzeugungen loszulassen, die du lange Zeit vertreten hast, so auch für einen Nicht-Christen.

8.5 Antworten auf Einwände



8.5.1 Warum lässt Gott das alles zu

- **Verständnis**

Theodizee-Frage, Gottes Gerechtigkeit, Allmacht und Güte widerspricht dem zugelassenen Leid (siehe Nick Pollard, Kapitel 12)

- **Eingeständnis**

Oft ist man auf eine schwierige Klärung dieses Widerspruches fixiert, und wenig auf eine Lösung

- **Erklärung**

Unvollständige Erklärung:

griechischen Mythologie: Götter sind nicht absolut götig, auch zerstörerisch und kriegerisch

Muslime: Alles ist Kismeth, Schicksal, Allahs Wille. Gott veranlasst das Leid bewusst

Hindus: Prinzip des Karmas, schlechte Taten aus vergangenem Leben bringen dir Leid

Buddhisten: Leid ist eine Art Illusion, falsche Sehnsucht nach Leben, Freiheit, Schmerzlosigkeit

Philosophen: Gottfried Wilhelm Leibniz unterscheidet drei Arten des Übels: das *malum metaphysicum*, d. h. das Geschaffene ist notwendig unvollkommen, da es sonst mit Gott identisch wäre, das *malum physicum*, das bedeutet, Schmerz und Leid sind notwendig, da sie vom Schädlichen abhalten und zum Nützlichen drängen und das *malum morale*, das bezeichnet die zur Abwendung von Gott führende Sünde.

Christen: Leid war nicht von Gott geplant Gen 1:31, ist kein Ausdruck für Gottes Gericht Hiob, Lk 13:4-5, ist von Gott ungewollt, ist Folge der Abkehr von Gott Gen3. Gott hat Böse nicht geschaffen – jedoch den freien Willen, und damit echte Persönlichkeiten, damit der Mensch sich entscheiden kann, sich vom Bösen abzuwenden. Vier Ursachen des Leidens:

1. Teufel: verschlingender Löwe 1Pet 5:8. Warum zerstört Gott den Teufel nicht (gleich)? Welt mit Teufel untrennbar verwoben, eine Vernichtung würde alles in Mitleidenschaft ziehen?
2. Wir selber: alle Menschen haben gesündigt und Herrlichkeit Gottes verloren. Der Mensch leidet an dem, was er selber tut. Bsp: Betrunkener überfährt Kind. Warum schreitet Gott nicht ein? Mensch wäre kontrollierbarer Roboter: Wie sähe dein Leben aus, wenn Gott jedes Mal eingreifen würde, wenn du andere irgendwie verletzt? Warum schreitet Gott nicht ab und zu ein? Tut er ja – aufgrund der Gebete seiner Kinder.
3. Welt: Naturkatastrophen, Krankheiten sind indirekte Konsequenzen der Abkehr von Gott Gen.3:17 Verflucht sei der Acker... Röm 8:20 ganze Welt der Vergänglichkeit unterworfen. Welt ist nicht mehr, wie sie Gott geschaffen hat, durch Sünde zerstört worden.
4. Gott: Luther unterscheidet zwischen Deus absconditus (Zorn, Gesetz) und den Deus revelatus (Liebe, Evangelium). Böse sollte uns zu Gott treiben, nicht weg. Ohne Gott gäbe es kein Maßstab für richtig oder falsch, keine moralischen Werte, die wir alle haben. Jeder sagt mal, das ist unfair, ungerecht, ...

Vollständige Lösung:

Vorläufige und endgültige (schon jetzt und noch nicht) Offb 21:1 aller Schmerz, Leid wird ein Ende haben. Warum nicht gleich? 2 Petr 3:9 Gott wartet geduldig und gibt Zeit zur Umkehr

- **Veranschaulichung**

Gott erhört 100% jedes Gebet für komplette Heilung, die einzige Frage ist, wann? Gebet um Heilung ist Gebet um Zeitpunktverschiebung. Bei Fehlgeburt, Abtreibung: Baby ist direkt im Himmel, musste nie Schmerz noch Leid erfahren, nur gute Dinge in Gottes Gegenwart. Das nimmt den Schmerz nicht, verwandelt ihn aber, wenn du Christ bist (wirst).

- **Ziel- Rückfrage**

Die Bibel sagt, dass Jesus unsere Krankheiten und Schmerzen auf sich lud, dass die Menschen ihn von Gott geplagt und geschlagen angesehen hätten, dass er aber wegen unserer Sünde verwundet und zerschlagen wurde, dass die Strafe Gottes auf ihm lag, damit wir Frieden hätten und durch seine Wunden geheilt werden Jes 53:4-5. Glaubst du, dass ein Glaube an Jesus Heilung bringen könnte?

8.5.2 *Bibel ist voller Widersprüche*

- **Verständnis**

Bibel taugt nicht, ist nicht vertrauenswürdig, weil sie sich ständig widerspricht. Viele Schreiber, viele Übersetzungen, Abweichungen und Interpretationsmöglichkeiten, viele Anwendungen weltweit. Leute haben kaum konkrete Information um diese Anklage zu belegen. Tipp: Ihnen eine oder andere Problem-Stellen aus den Evangelien vorstellen. (siehe Nick Pollard, Kapitel 13)

- **Eingeständnis**

Nicht blinde Sprünge ins Ungewisse verlangen. Trotzdem ist die Überzeugung, dass Gott sich in der Bibel offenbart und sie vertrauenswürdig ist, eher das Ende eines langen Prozesses, den ein Mensch selber zu gehen hat. Es gibt keine 100% Sicherheit. Eine Ermutigung, selber in der Bibel nachzuprüfen, ob sie Gottes Wort ist, hilft oft, stereotype Vorurteile zu überwinden.

- **Erklärung**

Gott ist allmächtig und es ist für ihn kein Problem, durch viele verschiedene Autoren, in verschiedenen Ländern und zu verschiedenen Zeiten seine Botschaft richtig aufschreiben zu lassen. 2 Pet 1:20-21 *„In diesem Zusammenhang ist es von größter Wichtigkeit, dass ihr Folgendes bedenkt: Keine einzige prophetische Aussage der Schrift ist das Ergebnis eigenmächtiger Überlegungen des jeweiligen Propheten.²¹ Anders gesagt: Keine Prophetie hat je ihren Ursprung im Willen eines Menschen gehabt. Vielmehr haben Menschen, vom Heiligen Geist geleitet, im Auftrag Gottes geredet.“*

- Populäre Vorstellung, die Evangelien seien lange nach den Ereignissen aufgeschrieben worden: Synoptiker sind aber in den ersten 30 Jahren nach Jesu Tod entstanden, viele Briefe vor Nero's Tod 68 und Tempelzerstörung 70

- Vorstellungen, die Ereignisse seien verändert und falsch weitergegeben (Stille Post) worden: Anthropologen bestätigen zuverlässige Übermittlungskompetenzen oraler Kulturen. Viele Schreiber waren Augenzeugenberichte, die von verschiedenen Blickwinkeln berichten. Durch Wieder-Abschreiben und Übersetzungen gibt es in den Manuskripten tausende verschiedene Lesarten und Abweichungen. Die meisten Varianten betreffen Rechtschreibung und offensichtliche Abschreibfehler. 1947 wurden in der Nähe des Toten Meeres viele Teile des AT gefunden (Qumran-Rollen, 1 JH v. Chr.), die ziemlich genau unserem überlieferten Text gleichen.

- Es geht um die Vertrauenswürdigkeit der Autoren: a) keine Selbstempfehlungen - stehen durch ihre Berichte eher in ziemlich schlechten Licht (Petrus - Satan, Markus - flieht nackt). b) ausgerechnet Frauen, denen man damals misstraute, waren die ersten Zeugen der Auferstehung - Wären die Ev. ausgedacht, hätte man weggelassen, was Vertrauen unterhöhlt? Aber es wurde alles genau berichtet. c) War es ein doppelter Betrug gerissener hinterlistiger Geschichtsfälscher? Was hätten sie davon gehabt? Fast alle sind für ihre Überzeugungen gestorben. d) Über den Zeitraum von 1500 Jahre haben über 30 Personen an der Bibel geschrieben, trotzdem bilden alle Aussagen eine verblüffende Einheit.

- Es gibt Bestätigungen aus säkularen Quellen. Es gibt viele Beispiele, in denen archäologische Funde Daten, Namen und Orte der Bibel bestätigt haben. Keine andere religiöse Schrift ist so eindeutig durch die Geschichte, Geographie, Archäologie und Naturwissenschaft gestützt, wie die Bibel. Sie enthält auch keine naturwissenschaftlichen Irrtümer, wie andere Schriften der Antike.

- **Veranschaulichung**

Und die offensichtlichen Widersprüche? Waren es ein oder zwei Männer, denen Jesus ein Dämon austrieb (Mk 5, Mt 8, Lk 8)? Je nachdem wie der Blickpunkt fokussiert ist - auf einen oder die Gruppe. (Lehrer diskutierte mit Franz. Andere Schüler werden nicht erwähnt, waren aber dabei).

- **Ziel- Rückfrage**

Was lässt dich immer noch daran zweifeln, dass Jesus den Menschen Gottes Wort brachte, so wie es in den Evangelien steht? Paulus sagt, dass alle Schrift von Gott eingegeben ist 2 Tim 3:16. Jeder kann das in ein Buch schreiben! Jesus sagte, dass in ihm Gott Mensch geworden ist und zu den Menschen redet. Wenn die Evangelien historisch glaubwürdig sind, dann haben wir hier Gottes unfehlbares Wort. Jesus sagte auch voraus, dass Gott durch den Heiligen Geist zu dir reden kann. Willst du das erfahren?

8.5.3 Die Wissenschaft hat bewiesen, dass es keinen Gott gibt

- **Verständnis**

Glaube an Bibel beruht auf mythischem Weltbild. Christen schalten beim Glauben ihren Verstand aus. Man glaube heute nur, was man beweisen kann. (siehe Nick Pollard, Kapitel 14)

- **Eingeständnis**

Gott ist nicht beweisbar, es ist eine Glaubenssache, jedoch mit vielen höchst überzeugenden Indizien. Die gilt es ernst zu nehmen. Alle tun kleine „Glaubensschritte“ jeden Tag, wenn du in den Bus steigst (funktionstauglich?), auf einen Stuhl sitzt (stabil genug?), zum Essen gehst (vergiftet?). Es ist nicht fair, bei Jesus absolute Sicherheit und Beweise einzufordern. Wunder haben damals nicht viele zum Glauben gebracht. Heute helfen Beweise auch recht wenig zur Änderung der Einstellung Gott gegenüber. Der Heilige Geist muss die Augen öffnen. *„Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufstünde.“* Lk 16:31

- **Erklärung**

Wissenschaft versucht mit allgemein gültigen Gesetzmäßigkeiten und ihnen zu Verfügung stehenden Testmethoden, wiederkehrende Vorgänge zu erklären und ist dabei auf das Quantifizierbare (in mathematischen Formeln Erfassbare) begrenzt. Sie kann weder über Liebe, noch über Wunder, noch über Prophezeiungen, noch über Gott stichhaltige Aussagen machen, weil es ihren beschränkten Erkenntnisbereich übersteigt. Viele sogenannte gesicherte Erkenntnisse sind nur Interpretationen wissenschaftlicher Daten, die auf einer bestimmten Weltanschauung beruhen. Weil z. Bsp. Schöpfung nicht sein kann, müssen alle Daten in das Evolutionschema interpretiert werden, auch wenn immer mehr Wissenschaftler überzeugt sind, dass die vorliegenden Daten einfacher mit der Schöpfung zu verstehen seien. Die Bibel ist kein wissenschaftliches Buch. Trotzdem enthält sie keine Aussagen, die im Widerspruch zu gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen stehen. Das lässt sich vernünftigerweise nur dadurch erklären, dass bei der Abfassung der Bibel Gottes Hand tatsächlich im Spiel war. Die Wissenschaft glaubte, dass sie irgendwann die letzten Geheimnisse ergründen würde und somit dem Glauben den Boden unter den Füßen entreißen könnte. Jedoch sind viele hervorragende Wissenschaftler zur Überzeugung gekommen, dass der christliche Glaube tragfähig ist. Kopernikus 1473-1543, Newton 1643-1727, Volta 1745-1827, Ampere 1775-1836, ...

- **Veranschaulichung**

- Welchen Beweis würdest du akzeptieren und dich überzeugen? (Wenn Gott sich heute präsentieren würde, Wunder tun, unsterblich wäre, Auferstehen, ... würde dich das überzeugen? Gott hat das in Jesus bereits getan – geniale Veranschaulichung von Nick Pollard, S. 181)
- Beweise mir, dass meine Tochter existiert: Geburtsurkunde – könnte gefälscht sein, Stapel Fotos – könnte anderes Kind sein, persönliche Erlebnisse – könnten erfunden sein, selber auf den Schoß nehmen – könnte fremdes Kind sein, Papa sagen hören – könnte eine Einbildung sein, ... aber es sind doch stichhaltige Indizien...

- **Ziel- Rückfrage**

So mancher hat viele Indizien geprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass alles sehr plausibel ist, möchte aber trotzdem kein Christ werden. Woran kann das liegen? Menschen möchten ihr Leben nicht ändern und entscheiden sich so oft gegen die Wahrheit. Evangelikaler Pfarrer hat seine bisherigen Überzeugungen über Bord geworfen und ist zum Liberalen geworden, nicht wegen neuen Beweisen und Erkenntnissen, sondern weil er eine außereheliche Affäre hatte und sie nicht aufgeben wollte.

8.6 Biblische Kernaussagen

Forsche nach sinnvollen Antworten und Bibelstellen, und versuche sie so abzulegen, dass du sie im rechten Moment zur Hand hast. Um seelsorgerlich und evangelistisch gute Antworten geben zu können, musst du gründlich an der Bibel arbeiten. Hier ein paar Hilfestellungen

Angst Phil 4:6-7; 1 Pet 5:7	Leid Heb 12:6-11; 1 Pet 1:6-7 2 Kor 12:9-10	Bin zu schlecht Heb 7:25; Jes 1:18	Jesus einziger Weg Joh 14:6; Apg 4:12
Gottes Nähe versprochen Heb 13:5-6; Psalm 16:11	Schuld Röm 8:1; Psalm 1:18	Muss zuviel aufgeben Mk 8:36; 1 Joh 2:15-17	Leben genießen Pred 11:9; 1 Kor 6:2
Entmutigung Gal 6:9; Jes 41:10	Schwierigkeiten Psalm 34:19; 119:67-75	Kann nicht durchhalten 1 Pet 1:5; Phil 1:6	Kostet zuviel Mk 8:36; Lk 18:29
Gericht Gottes Joh 3:18+36; Röm 14:12; Heb 9:27	Sieg Phil 4:13; 1 Joh 4:4; 1 Kor 10:13	Ablehnung Mt 10:32-33	Jesus ist Gott Heb 1:3; Joh 1:18; 10:30
Heilsgewissheit Joh 3:16; Röm 8:38; 1 Joh 5:11-13	Sorgen Phil 4:19; Röm 4:20-21; 1 Joh 5:14f	Jetzt nicht, später Spr 27:1; 2 Kor 6:2	Unlogisch Jes 55:8-9; 1 Kor 1:18-23
Leere Psalm 107:8-9; 37:4-5	Trost Psalm 23; Heb 13:5-6	Bin Gut genug Eph 2:8-9; Jes 64:6	Uninteressiert Heb 10:31; Lk 12:16-21
	Vergebung Psalm 32:5; 1 Joh 1:9	Bin nicht so schlecht Jak 2:10; Jes 53:6	Schlechte Vorbilder Röm 3:3-4
	Versuchung Mt 26:41; Jak 1:13-14; Jak 4:7	Gott nimmt nicht an Joh 6:37; 2 Pet 3:9	Brauche Kirche nicht Heb 10:25; Apg 2:42
		Verstehe Bibel nicht 1 Kor 2:14; 2 Kor 5:7	

- Suche für dich relevante Stellen aus der Bibel und stelle deine Liste zusammen.
- Kopiere diese Stellen dann und lege sie in die Bibel, die du zur Evangelisation benützt.

8.7 Zum Nachdenken

- Wie würdest du deine Frage an Gott jetzt beantworten?

- Welche Denkstrukturen deines Freundes sind unlogisch?

- Wie kannst du im Gespräch auf die Seite des anderen wechseln?

- Was sagst du, wenn jemand dich fragt: Christsein, wie geht das?

Web + Lesetipp

- Keller Timothy. *Warum Gott. Vernünftiger Glaube - Irrlicht der Menschheit*. Brunnen, 2010
- Werner Gitt. *Fragen, die immer wieder gestellt werden*. CLV, Bielefeld – im PDF
- Werner Gitt. *Und die anderen Religionen?* CLV, Bielefeld, 1993
- Nicky Gumbel. *Fragen an das Leben*, Wiesbaden: 1994
- C.S. Lewis. *Pardon, ich bin Christ*, Brunnen Verlag, 1986.
- Jürgen Spieß. *Jesus für Skeptiker*. Wuppertal, 1990
- Nick Pollard. *Von Jesus reden*. Francke 2004 (PDF: S.146-198 Leid, Bibel, Wissenschaft)
- Josh McDowell. *Die Tatsachen der Auferstehung / Wer ist dieser Mensch? / Ein Skeptiker kapituliert / Die Bibel im Test*,
- Josh McDowell. *Die Fakten des Glaubens*. Holzgerlingen: SCM Hänssler, 2003 (1200 Seiten)
- Lee Strobel, *Glaube im Kreuzverhör*. Christentum Gerth Medien, 2001.
- Steve Kumar, *Christsein? Logsich!*
- Dave Hunt, *Verteidigt den Glauben!* C. M. Fliß, 2000.
- Clip *Heartchanger*: www.youtube.com/watch?v=7y2KsU_dhwI
- *Argumente für den Glauben*, Christliche Jugendpflege Baschahl (PDF)

9. Mach es kreativ

(hier bist du bei einer gigantischen Ideenbörse gelandet und lernst, wie man kreativ und mit Witz (Efundelisation) von Jesus reden kann)

Das Wort vom Kreuz entscheidet über Zeit und Ewigkeit eines Menschen. Deshalb solltest du keine Mühe scheuen und allen Fleiß daransetzen, das Evangelium so attraktiv wie möglich zu verpacken so schmackhaft wie möglich anbieten. Kommen wir nur vom „**Was**“ wir verkündigen, indem wir auf keinen Fall Abstriche machen können, zum „**Wie**“ wir es verkündigen, was vor allem eine Frage der Liebe zum Zuhörer ist.

Die Bibel spricht klar gegen ein „Kuschelevangelium“ oder eine zu übervorsichtige Darstellung der lebensrettenden Botschaft.

- Eph 5:16 *“ Macht den bestmöglichen Gebrauch von eurer Zeit, gerade weil wir in einer schlimmen Zeit leben. “*
- 2. Tim 4:2-3 *„ Verkünde die Botschaft Gottes! Tritt für sie ein, ob sie erwünscht ist oder nicht. Decke Schuld auf, weise zurecht, ermahne und ermutige, und lass es dabei nicht an der nötigen Geduld und an gründlicher Unterweisung fehlen. Denn es kommt eine Zeit, da werden die Menschen der gesunden Lehre des Evangeliums kein Gehör mehr schenken. Stattdessen werden sie sich Lehrer aussuchen, die ihren eigenen Vorstellungen entsprechen und die ihnen das sagen, was sie hören möchten. “*

Es gibt tausende von Möglichkeiten das Evangelium zu verpacken, es müssen doch nicht immer die konventionellen Methoden die Besten oder „Geistlichsten“ sein, nur, weil sie gewissen Klischees entsprechen. C.A. Schwarz meint, dass Leute mit dauerhaften Entscheidungen durchschnittlich auf 5-6 verschiedene Weisen das Evangelium vor ihrer Entscheidung gehört haben.

9.1 Kreative Prozess

Wenn du mit Kreativität nach neuen Methoden suchst, kann dir der kreative Prozess, den du zusammen mit einer Gruppe durchlebst, unheimlich helfen.

Imaginär-Phase	Realisierende Phase
Lasst eure Gedanken laufen	wertet die Gedanken aus
Spielt mit allen nur erdenklichen Ideen	bündelt die Gedanken
Ziel: etwas ganz Neues erdenken	Ziel: etwas Neues verwirklichen
Methodik	Methodik
Versucht Verbindungen und Zusammenhänge zwischen den Dingen zu entdecken	entdeckt die Widersprüche und merzt sie aus
Alle Gedanken und Ideen gelten	es werden Ideen ausgewertet, was sind die Vorzüge, was die Nachteile
Es wird noch nicht geurteilt noch bewertet	es wird sondiert und weggeworfen
Es gibt nicht besser und schlechtere Ideen	es gibt einige realistische neue Wege
Es gibt tausende richtige Antworten	
Realisierung	Realisierung
die Gedankentypen sind imaginär, explosiv, unrealistisch, fantastisch, unkonventionell, unglaublich, kindlich, metaphorisch, paradox, dialektisch, witzig, absurd, etc.	die Gedankentypen sind logisch, klar, pragmatisch, analogisch, reif, umsetzbar, etc.
Fragen dazu	Fragen dazu
und wenn?	Ist die Idee gut so?
warum nicht?	Haben wir genügend Mittel dazu?
welche Regeln brechen wir schon damit	Haben wir die Zeit dazu?
welche Grenzen fordern wir heraus?	Wer könnte dabei helfen?
warum drehen wir den Spieß mal nicht um?	Wer hat die Gaben dazu?
	Was wäre, wenn es nicht klappen würde?

9.1.1 Ideenwerkstatt

Schau dich einmal auf folgenden Internetseiten, Apps und in diesen PDF's um:


- www.myfaithonfacebook.de („Faithbook-Day“ jährlich am 31.10)
- www.teenstreet.om.org
- www.christliche-informationen.de/evangelisation.html
- www.nightlight.de
- www.lausannerbewegung.de
- www.idealisten.net
- www.juropa.net
- www.rmj.de
- www.down-to-earth.de
- www.freshexpressions.de/.ch/.us.org
- www.churchconvention.de
- App: JesusFilmMedia - Jesus Film in 1300 Sprachen, u.a. zum Weitergeben
- App: 365 Steps, Jesus im Fokus (von Nightlight)
-
-
- Reiner Bamberger. *Leben das Kreise zieht, Praxis-Handbuch für missionarisches und diakonisches Engagement*. 2008 (246 Seiten vollgepackt mit kreativen Ideen - PDF)

9.2 Meinungsumfrage

Entwickle einen Fragebogen, der ein evangelistisches Gespräch begünstigt und führe eine Befragung unter mit mindestens 6 Leuten durch.

- Clip: *Frag doch mal nach*, Angelpunkt 5, Nightlight

9.2.1 Verschiedene Modelle




Was glaubt Stuttgart?

Die Umfrage wird im Rahmen der Großveranstaltung ProChrist in der Porsche-Arena im März 2013, mit dem Thema Zweifel und Staunen, durchgeführt

- Was bringt Stuttgarter zum Staunen? Was zum Verzweifeln?**
- Was glauben Sie, welchen Stellenwert hat die Religion in Stuttgart?**
 - sehr hoch
 - angemessen
 - eher niedrig
 - sehr niedrig
- Sind Religion und Glaube für Sie persönlich ein Thema?**
 - Ja, damit setze ich mich ganz bewusst auseinander
 - Ja, bei besonderen Anlässen (Geburt, Taufe, Krankheit, Tod, ...)
 - Früher ja, aber schon lange nicht mehr
 - Nein, das hat für mich noch nie eine Rolle gespielt
- Wie würden Sie den Sinn ihres Lebens beschreiben?**
 - das Beste herausholen
 - eher Ziele erreichen
 - Familie und Freunde
 - andere Antwort:
- Wie würden Sie Ihre religiöse Überzeugung bezeichnen?**
 - evangelisch
 - katholisch
 - andere
 - muslimisch
 - konfessionslos
 - Wie engagiert sind Sie? %
- Spielt das Gebet für Sie eine Rolle?**
 - keine Erfahrungen
 - habe als Kind gebetet
 - ich bete gelegentlich
 - ich bete regelmäßig
- Angenommen, Sie könnten mit Gott unter vier Augen reden. Was würden Sie Ihn fragen / Ihm sagen?**
- Glauben Sie, dass man Gott persönlich kennen lernen kann?**
 - Ja
 - Ich habe Interesse, mehr zu erfahren
 - Nein

Hätten Sie Interesse an einer Auswertung?

- Name.....
- E-Mail.....



Alter

Name

▶ Wie religiös bist Du? % K M E X

▶ Wie feierst Du Ostern? F A E X

▶ Woran soll das Osterfest erinnern? F O A X

▶ Wer ist Jesus Christus Deiner Meinung nach? M G L X

▶ Was würde Dich davon überzeugen, dass Jesus lebt? W G K X

Angenommen, Jesus Christus würde Dir jetzt begegnen:

▶ Was würdest Du ihm gern sagen? L R T X

▶ Was denkst Du, würde er Dir gern sagen?

Willst Du eine Auswertung der Umfrage? Na klar!

Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

9.2.2 Bewertung

- Wie ging es dir im Gespräch? Wie ging es deinem Gegenüber im Gespräch?
- Konntest du zentrale Inhalte weitergeben?
- Ist eine Umfrage ein als hilfreiches Werkzeug für dich, um mit Menschen ins Gespräch zu kommen?
- Was machen Meinungsumfragen wertvoll, was wertlos?
- Würdest du deine Gemeinde ermutigen, mit einer Meinungsumfrage ihren evangelistischen Auftrag wahrzunehmen? Begründe

9.3 Freiversammlung

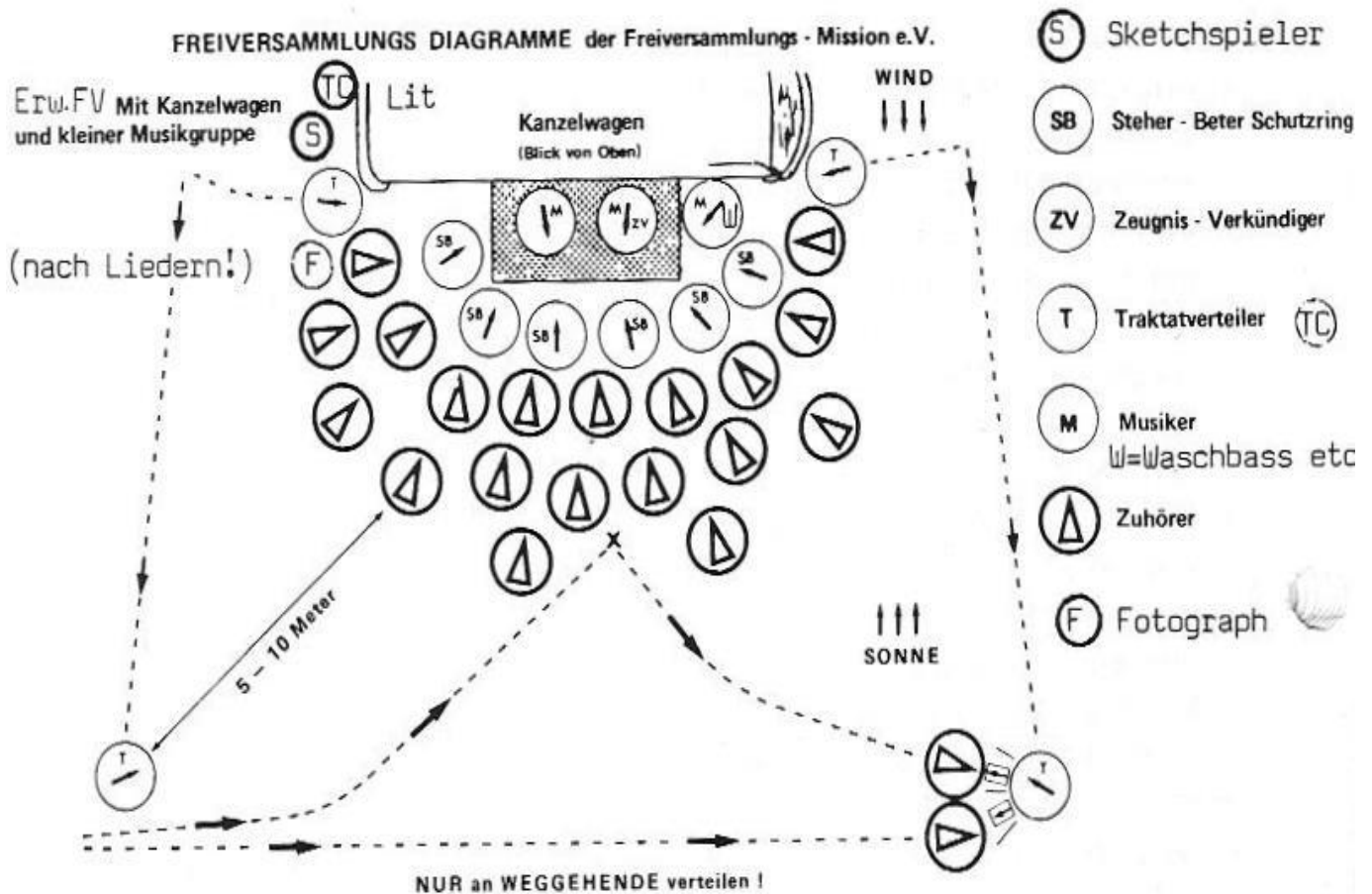
9.3.1 Gründe die dafürsprechen

- gemeindefremde Menschen erreichen, die wir nie in der Gemeinde antreffen würden
- Neutrales Gebiet
- Leute mit kurzen Gedanken erreichen
- Leute in ihrer gewohnten Lebenssituation erreichen
- alle Alters- und Gesellschaftsgruppen begegnen
- auf keine Räumlichkeiten angewiesen
- der eigene Glaube wird herausgefordert
- das gemeinsame Anliegen wird umgesetzt
- jeder kann sich mit seiner Gabe einbringen



9.3.2 Grenzen der Freiversammlung

- wir werden nur wenige wirklich erreichen
- kein vollständiges Evangelium verkünden können (Kürze)
- wir sind methodisch eingegrenzt (innovativ und kreativ)
- es gibt gesetzliche Vorschriften (Lautstärke, Gebühren, Standort)
- Verwechslung mit Sekten möglich



(Quelle: Kurt. Schäfli, Moderne Menschenfischer, Freiversammlungsmision)

9.3.3 Zeichentafelpredigt

Predigten mit einer Zeichentafel (scetchboard), siehe www.oac-d.de

9.4 Efungelisation

(Quelle: Efungelisation, Arno Backhaus)

- Bettler mit Kiste: „Nimm dir was, ich bin reich beschenkt worden!“
- auf einer Leiter: „Ich bin ein höheres Wesen!“
- an einer unscheinbaren Ecke: „Ich bin Gott!“
- normal gekleidet: „Ich bin eine Sehenswürdigkeit!“
- mitten auf der Straße: „Mach´s wie Gott, werde Mensch!“
- im Aufzug: „Wenn die Tür zu ist, läuft keiner mehr weg,“
- auf der Straße liegend: „Bedenken sie, dass sie sterben müssen, damit sie klug werden. Bibel!“
- Schlangenschrift mit Kreide: Minipredigt über 100 von Meter
- mit Fernglas nach oben schauend: „Gott ist nicht oben!“
- Puzzeln auf Tisch, ohne Vorlagen und Deckel. (wir puzzeln auch so ziellos am Leben herum)
- mit Augenbinde: „Es gibt keinen Gott“
- säkulare Lieder gut singen, dann Predigen über den Schwachsinn den man gesungen hat!
Nicht weltliche Texte mit christlichen Inhalten mittelmäßig vorsingen!

Erläuterungen zu seiner pfiffigen und gezielten Gesprächsführung findest du im Buch von Arno. Hier einige Beispiele, die zum Weiterdenken und Weiterentwickeln anregen sollen:



9.5 Gelegenheits-Evangelisation

Nach den jeweiligen Gelegenheiten, die Jesus schenkt Gal 6:10. „Solange wir also noch Gelegenheit dazu haben, wollen wir allen Menschen Gutes tun, ganz besonders denen, die wie wir durch den Glauben zur Familie Gottes gehören.“ Du solltest darauf vorbereitet sein, dafür immer wieder beten und dann auch gehorsam die Möglichkeiten nutzen. „Man trifft sich nicht von ungefähr“ Onkel Ernies Erlebnisse von Ernest Klassen

- **Überraschungs-Geschenk**

Verteile an deine Freunde, Kontakte oder Nachbarschaft ein kleines Geschenk, etwas ganz Persönliches, ohne viel fromme Woret. Sage dieser Person, dass du ihr gerne eine Freude machen willst. Am besten sind Festzeiten: Rosen zum Muttertag, Schokieier zu Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Drinks verteilen...

- **Staubsauger Aktion**

Menschen die Liebe Gottes auf praktische Art und Weise zu zeigen.

Methode: Auto saugen, Windschutzscheibe wischen,

"Wir tun das um ihnen einfach zu zeigen, dass Gott sie liebt" (Steve Jогren, Conspiracy of kindness)

- **Parkuhr Evangelisation**

an abgelaufenen Parkuhren Geld nachwerfen und dann ein knöllchenähnlicher Zettel unter die Windschutzscheibe klemmen:

„Ihr Parkuhr war abgelaufen und da wir wissen, wie unangenehm und teuer so etwas werden kann, haben wir uns die Freiheit genommen, die fehlenden Münzen nachzuwerfen. Uns hat das nicht viel gekostet und ihnen hat das sicherlich Unannehmlichkeiten erspart. Wenn sie Freude haben, die Leute, die sich solche Aktionen ausdenken kennen zu lernen, dann können sie uns gerne besuchen in.... Wir sind fröhliche Christen, Parkuhrsünder und auch ganz andere Sünder. Können wir mit ihnen rechnen, Wir würden uns riesig freuen...“ C.A. Schwarz

- **Verkäufer im Geschäft**

„Vielen Dank für die geniale Bedienung. Als Dank möchte ich ihnen nun nichts verkaufen, sondern etwas schenken, und einen erholsamen und interessanten Feierabend wünschen.“

- **Auf der Reise**

versuche, im Bus, Zug, Flugzeug vom Smalltalk zu einem Gespräch über Jesus zu kommen. Das macht deine Reise (und dein Leben) interessant und spannend. Es gibt nichts Besseres gegen Warte- und Stau-Stress.

- **Tankstellenwart**

tanke immer am gleichen Platz, zeichne den Service aus, gib eine Zeitschrift, Kalender weiter

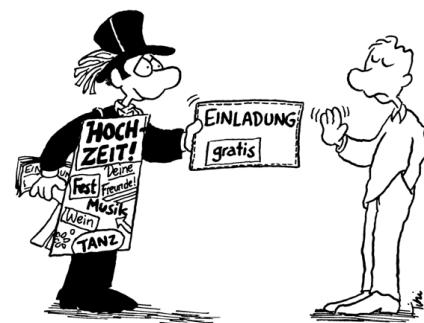
- **Handwerker im Haus**

biete ihnen ein kühles Getränk oder einen Kaffee an. Als Dank für ihre schnelle Arbeit kannst du dann einen schönen Kalender, etc. mitgeben

- **Anhalterevangelisation**

9.5.1 Tipps

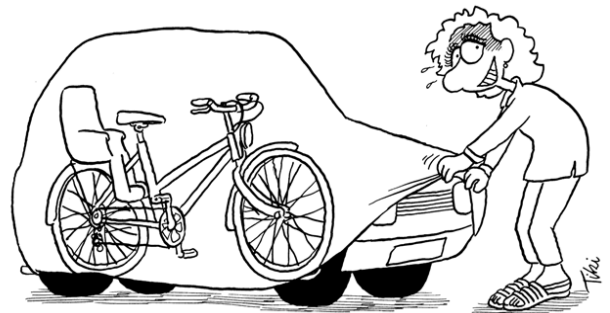
- bete um natürlichen Einstieg
- sei mutig und zielsicher
- komme schnell auf den Punkt
- vielleicht ist es die einzige Chance für ihn
- gib ein interessantes Kärtchen weiter
- lass dich von Ablehnung nicht entmutigen



9.6 Gegenstandslektion

Bilder sagen oft mehr als viele Worte. So lassen sich grundsätzliche geistliche Wahrheiten mit Gegenständen gut verdeutlichen.

- **Spiegel:** Er zeigt uns ehrlich unser äußeres Ansehen, das macht froh. Die Bibel ist der Spiegel für den inneren Menschen. Jak 1: 23+24
- **Telefon:** Ein Telefon ohne Anschluss ist tot, ohne Verbindung sinnlos, zerschnittenes und verknotetes Telefonkabel ist einfach dummes Zeug. Menschen ohne Anschluss an Gott, sinnlos im Blick auf die Ewigkeit. Joh 14: 6
- **Stadtplan:** Das Problem ist fehlende Orientierung in unbekannter Umgebung, darum gibt es ein Hilfsmittel. In der Orientierungslosigkeit des Lebens ist es die Bibel Ps 32: 8
- **zerlegte Uhr im Marmeladeglas:** Sie setzt sich nicht von alleine wieder zusammen, auch nicht in 100 Mio. Jahren. Entstehungstheorien. Wir glauben an eine Schöpfung mit Plan, die durch einen göttlichen Designer entstanden ist.
- **Marionette:** Du bist von Gott mit Intelligenz und einem freien Willen erschaffen
- **leerer Gitarrenkoffer:** Schwärmt von seiner Super Gitarre...doch der Koffer ist leer. So wie viele Menschen innerlich leer sind, obwohl man vieles auf sie hält. Nur Jesus gibt vollen Geist und volles Leben.
- mit Sand gefüllte **Colabüchse:** Etikettenschwindel oder irgendein Gefäß, Bibelhülle, Kiste, Taschenlampe, die mit etwas anderem gefüllt ist, als man erwartet
- **ausgeblasenes Ei:** Form passt, Farbe und Größe stimmt, ist ein Ei! Nein, nur eine Schale!
- **Nuss in Hand versteckt:** Ihr werdet was sehen, was noch nie je ein Mensch auf dem ganzen Globus gesehen hat, noch sehen wird... packt Nuss aus der Schale aus, und isst sie
- **verstimmte Gitarre,** Lied anstimmen, so ist dein Lebenslied auch ohne Jesus Tonlage
- mit **Kreuzschlitzschraubenzieher** versuchen eine Schlitzschraube anzuziehen, genauso wenig christliche Kirche und Sekten, auch wenn sie fast das richtige Werkzeug haben



9.6.1 Notiere deine Lektion

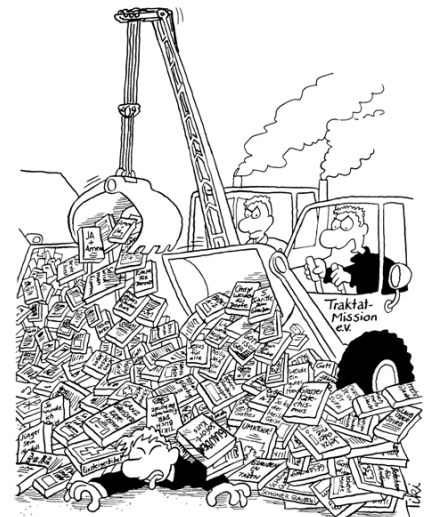
Am besten du benützt ein Gegenstand, den Menschen mit dir in Verbindung bringen können. Schreibe hier eine Lektion in Stichworten auf....

9.7 Kreative Anregungen

- **Wortloses Büchlein: Grün:** Wachstum und Hoffnung; **Gold:** Paradies und Ewigkeit; **Schwarz:** Sünde; **Rot:** Jesu Kreuzestod; **Weiß:** Vergebung und Reinigung;
- **Ball-Pit für Erwachsene in einer Einkaufsstraße:** www.faihit.com/ball-pit-turns-strangers-into-friends/
- **5 farbige Armbänder**
- **Gummibären in Farben**
- **fünf Farben Handschuh**
- **fünf Finger (Gott/ Sünde/ Christus/Entscheidung/Heiliger Geist)**
- **Anspiel**
- **Pantomime**
- **Theater**
- **Puppenspiele**
- **Jakobusweg** mit marschieren und Gespräche führen
- **Papierfalttechniken**
- **Luftballons**
- **Kunstaussstellungen, Art Workshops,**
- **Soularium** Ein Dialog mit Bildern,
- **Sportveranstaltungen**
- **Aufführungen:** mit Hintergrundmusik und Text in der jeweiligen Landessprache: „Loyalität“
- **Sketchboard:** Zeichentafel mit Kurzpredigten
- **Faltblatt mit eigenem Zeugnis oder mit kopiertem handschriftlichen Brief**
- **Seiltricks:**- Seil in der Mitte durchgeschnitten
 - 3 Blöcke
 - 3 Freunde
 - Hals in der Schlinge
 - Fesseln
 - Auf und ab des Lebens



siehe: www.mysoularium.de



»Wann wird der endlich Christ?!«

Introducing EVANGELBALL™

EASY-TO-USE:

- 1) Play a Game. 2) Gather a group.
- 3) Use the colors to 'Simply Share Jesus'

Use the five colors of the Wordless Book to turn sports into fun evangelism and outreach opportunities. Available in size 4.



9.8 Gemeindeevangelisation

Ist es nicht die leidige Nabelschau, die Konzentration auf interne Probleme, die unsere Gemeinden problematisch, krank, depressiv und introvertiert gemacht haben. Viele Gemeinden des 21. Jahrhunderts in Europa haben ihre Speerspitze verloren, die Dynamik und Kraft des Wortes Gottes, weil sie ihre Schwerpunkte auf innere Heilung, Befreiung, Seelsorge, etc. gelegt haben. Sie haben sich in Nebensächlichkeiten verstrickt, kämpfen auf Nebenschauplätzen, anstatt die leuchtende Fackel des Evangeliums permanent und selbstbewusst in einer immer dunkler werdenden Welt hochzuhalten. Die Christen sind in einer inneren Krise, viele geben in ihren Diensten auf, weil sie der Herausforderung nicht standhalten können. Auch die Belastbarkeit und Anpassungsfähigkeit der Missionare hat abgenommen. Durch die Überfluss- und Kuschelgesellgesellschaft der Postmoderne, durch den Trend auf der Harmoniewelle zu schwimmen, werden sie mit den knallharten Problemen der Außenmission nicht mehr fertig, fallen in seelische Krisen und Depressionen, die Quote der Abbrecher nimmt rapide zu. Die Folge ist, man richtet auch für die letzten Pioniere Beratungsstellen ein und versinkt im eignen Sumpf.

Unsere Gemeinden müssen wieder lernen, der großen Herausforderung, ein möglichst effektives Zeugnis Jesu Christi zu sein, ihr Gemeindestrukturen und Ziele neu zu überdenken und bereit sein, sie rigoros umzugestalten. Es braucht heutzutage eine evangelisierende Gemeinde, die ein klares Ziel hat. Hier ein paar interessante Ansätze:

9.8.1 Eine evangelisierende Gemeinde ist... (10 Bereiche)

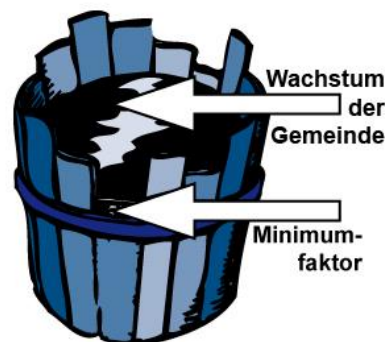
- eine gastfreundliche Gemeinde deren mitmenschliches Klima Gottes eigene Menschenfreundlichkeit wohlthuend widerspiegelt.
- eine beratende und seelsorgerliche Gemeinde, die Menschen in ihren Alltagsorgen und Lebensnöten aus der Kraft des Evangeliums heraus begleitet.
- eine besuchende und einladende Gemeinde, die öffentliche Präsenz und freundschaftliche Nähe wagt, die nicht auf die Menschen wartet, sondern auf sie zu- und ihnen nachgeht.
- eine diakonische Gemeinde mit Leidenschaft für Zu-kurz Gekommene und Entrechtete, die ihre sozial - diakonische Hilfsbereitschaft nicht abhängig macht von der Aufnahmebereitschaft für das evangelistische Wort.
- eine bezeugende und zum Glauben helfende Gemeinde, in der Christen ohne falsche Scheu, aber auch ohne imperialistisches Gehabe dialogisch und argumentativ zu Christus einladen.
- eine kulturell bewegliche Gemeinde, die die Kluft zwischen dem Evangelium und den Menschen nicht noch durch einen kulturellen Graben vertieft.
- eine anbetende und gottesdienstliche Gemeinde, die Gott so in ihrer Mitte feiert, dass ihr Gottesdienst missionarisch ausstrahlt, ohne dabei missionarisch "verzweckt" zu werden.
- ein trotz missionarischer Leidenschaft geduldige Gemeinde, die sich vor evangelistischer Hektik und vor einem evangelistischen "Messiaskomplex" schützt und in Gelassenheit gewinnend lebt, statt schnell gewinnen zu wollen.
- eine getröstete Gemeinde, die sich von Vergeblichkeits-Erfahrungen in ihrem evangelistischen Bemühen nicht entmutigen lässt, sondern auf die Verheißungen setzt, dass Gottes Wort nicht leer zurückkommt.
- eine betende Gemeinde, die sich in der Stille immer wieder von ungesunder Routine befreit und neu nach dem fragt, was Gott von ihr will.



(Quelle: Von Dr. Burghard Krause: Superintendent in Rotenburg)

9.8.2 Acht Qualitätsmerkmale einer Gemeinde

- Bevollmächtigte Leiterschaft
- Gabenorientierte Mitarbeiterschaft
- Leidenschaftliche Spiritualität
- Zweckmäßige Struktur
- Inspirierende Gottesdienste.
- Ganzheitliche Kleingruppen
- Bedürfnisorientierte Evangelisation



Die evangelistische Angebote müssen auf die Fragen und die Bedürfnisse der Nichtchristen eingestellt sein. Schlüssel sind nicht neue Kontakte, sondern Vorhandene zu nutzen.

• Liebevolle Beziehungen

außerhalb der Gemeinde Gemeinschaft leben, Kaffeetrinken, Feiern, Komplimente verteilen. Wie viel wird gemeinsam gelacht? Freude wird gelebt – das ist anziehend für Menschen. Glaubwürdig gelebte Beziehungen haben eine viel höhere Ausstrahlungskraft als ein evangelistisches Programm mit ausschließlich verbalen Mitteln. Menschen wollen keine Vorträge über Liebe, sondern dieses Erleben. Ein gutes Ergebnis entsteht durch das Zusammenspiel aller Faktoren nicht durch Schwerpunkte auf einzelne Faktoren

(Quelle: C.A. Schwarz: Die natürliche Gemeindeentwicklung)

9.8.3 Ansteckendes Christsein

Die Herausforderung zu einem ansteckenden Christsein in unseren Gemeinden:

Eine Formel: H E + UN + K K = M E

- Hochgradige Echtheit HE indem wir Licht und Salz sind,
- Unmittelbare Nähe UN auf Menschen in einladender Weise zugehen und Freundschaften pflegen
- Klare Kommunikation KK über den Glauben relevant, präzise und aktuell reden So wird der Maximalen Effekt ME erreicht

(Quelle: „Bekehre nicht- lebe“, Bill Hybels)



9.8.4 Sechs Schritte, wie ihre Gemeinde ansteckend wird

- Evangelistische Werte lernen und vorleben
- Evangelistische Werte an die Menschen um uns herum weitergeben
- Evangelistische Schlüsselpersonen bevollmächtigen
- Gewöhnliche Christen freisetzen und bevollmächtigen
- Ein vielfältiges Evangelisationsteam aufbauen
- Wirkungsvolle evangelistische Dienste und Veranstaltungen konzipieren

(Quelle: „So wird ihre Gemeinde ansteckend“ Mark Mittelberg)



9.8.5 Fünf Schlüsselbegriffe in der Saddleback Gemeinde

Meine Gemeindefamilie gibt mir...

- | | | | |
|---|------------------|----------------|--|
| • Gottes Kraft | aus der ich lebe | Anbetung | wir feiern und loben Gottes Gegenwart |
| • Gottes Auftrag | für den ich lebe | Mission | wir kommunizieren Gottes Wort |
| • Gottes Menschen mit denen ich lebe | | Mitgliedschaft | wir verkörpern Gottes Familie |
| • Gottes Prinzipien nach denen ich lebe | | Reife | wir führen Gottes Volk in Jüngerschaft |
| • Gottes Berufung die ich auslebe | | Mitarbeit | wir zeigen Gottes Liebe durch Dienst |
- Gemeinden werden stärker durch Anbetung, größer durch Evangelisation, wärmer durch Gemeinschaft, tiefgehender durch Jüngerschaft, weiter durch den Dienst

(Quelle: Rick Warren, Kirche mit Vision)

9.8.6 Evangelistische Events

Folgendes ist dabei zu bedenken:

- Zielsetzung und Zielgruppe
- Leitungskreis aufbauen
- Größe der Veranstaltung festlegen
- Zusammenarbeit mit Gemeinden lären
- Art der Veranstaltung suchen
- Termine frühzeitig festlegen
- Finanzplan festlegen
- Ort und Räumlichkeiten klären
- Programmgestaltung, Inhalte, Themen
- Einladung von Interpreten und Referenten
- Technische Hilfsmittel organisieren
- Auswahl und Schulung von Mitarbeiter
- Werbung klären, entwerfen, drucken
- Einladeaktionen, Mailing, Infostand, Zeitung
- Nacharbeit, Interessensbogen vorbereiten
- Ordnerdienste, Parkplätze, Bestuhlung, etc
- Erfrischungen, Imbiss
- Unterbringung suchen
- Kassettendienst und Büchertisch

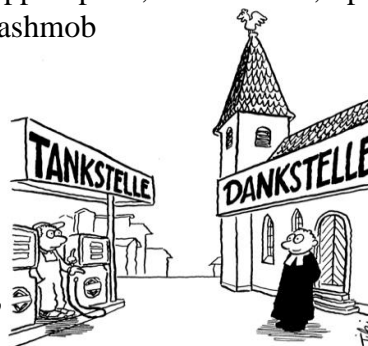
9.8.7 Hausbesuche

- Weil Gott uns besucht, gesucht und aufgesucht hat Lk 1:68; 19:10
- Weil Jesus es selber tat: in Kapernaum Mt 8:7; bei Petrus Mt 8:14; bei Matthäus 9:9-13; bei Zachäus Lk 19:1-9; etc
- Weil Jesus es will und uns sendet Mt 10:1-16; 28:19;
- Weil es eine seelsorgerliche Notwendigkeit ist Mt 25:36 „*ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht*“, Einsame erleben Gemeinschaft, Kranke erfahren Zuspruch, Ratlose eine neue Wegweisung, Angefochtenen bekommen neuen Mut, Hoffnungslose eine neue Sicht, Lebensmüde erfahren Interesse, Gleichgültige können vor eine Entscheidung gestellt werden und Schuldbeladenen kann Vergebung zugesprochen werden
- Weil wir so Heil und Segen zusprechen können Lk 19:9;
- Weil der Schlüssel zu den Herzen in ihren Häusern hängt, besonders bei Menschen die von Gottes Wort angesprochen wurden.



9.8.8 Weitere Möglichkeiten

- Schriftenmission: kleine Evangelien, Traktate, Zeitungen, Zeitschriften, Bücherverkauf,
- Randgruppenmission
- Ausländerarbeit
- Konzerte am Strand, Marktplatz, Theater, Kino,
- Marktstand
- Radiomission
- Fernsehmission
- „Komm und Sieh“
- Geschichtetelefon (Kinder)
- Plakatmission: ev. Kirche: Zoo wäre ohne Schöpfung ganz schön leer; etc...
- Kalenderaktion im Dezember
- Operation Transito. Millionen Marokkaner, die über Spanien nach Marokko reisen
- Krankenhausbesuche
- Gefängnisarbeit
- Seniorenheim
- Drogenarbeit
- Kinderheime
- Kochkurs, Bastelkurs, etc...
- Samariterstrategie, Armenspeisung, Sozialarbeit
- Botschaft auf Anrufbeantworter
- Prospekt: Gemeindevorstellung und Antwortkarte erstellen
- Kinderevangelisation, KEB
- Puppenspiele, Marionetten, Spiele
- Flashmob



9.9 Zum Nachdenken

- Mit wem könntest du einen kreativen Prozess gestalten?

- Was spricht dich persönlich an?

- Welche Erfahrungen hast du auf der Straße gemacht?

- Welche kreativen Ideen hast du noch?

Web + Lesetipp

- Clip: *Frag doch mal nach*, Angelpunkt 5, Nightlight
- Clip: *Lass die Flyer fliegen*. Angelpunkt 4, Nightlight
- Reiner Bamberger. *Leben das Kreise zieht, Praxis-Handbuch für missionarisches und diakonisches Engagement*. 2008

10. Literatur zur Evangelisation

10.1 Internet

www.gott.net
www.gottkennen.com
www.Jesus-experiment.de (ERF)
www.mehrglauben.de (große Bandbreite: Evangelisation- Jüngerschaft)
www.Gottsieht.de
www.nightlight.de
www.forumevangelisation.de
www.eesüd.de
www.evangelium21.net
www.lausannerbewegung.de
www.eedeutschland.org
www.dare2share.org
www.agje.de
www.desiringgod.org
www.heartchanger.com
www.marburger-mdien.de
www.yfc.de (unter kennenlernen klicken)
www.feg-freiburg.de (Bereich downloads – „Wie werde ich Christ?)
www.msd-online.ch

10.2 Für Suchende

Busch Wilhelm. *Jesus unser Schicksal*, Neuenkirchen-Vluyn, 1991
Douglass, Klaus. *Glaube hat Gründe*. Stuttgart: 1994
Dowell, Josh Mc. Die Fakten des Glaubens, Holzgerlingen: SCM Hänssler, 2003.
Dowell, Josh Mc. Die Tatsache der Auferstehung: Bielefeld: CLV, 1993
Dowell, Josh Mc. *Die Bibel im Test: Tatsachen und Argumente für die Wahrheit der Bibel*. Neuhausen: Hänssler, 1992.
Dowell, Josh Mc. Wilson, Bill. *Jesus von Nazareth: Tatsachen und Argumente für die Wahrheit der Evangelien*. Neuhausen: Hänssler, 1995.
Gitt, Werner. Fragen, die immer wieder gestellt werden, Bielefeld: CLV, 1990.
Gitt, Werner. *Und die anderen Religionen?* Bielefeld: CLV, 1993.
Green, Michael. Wer's glaubt wird selig: Tatsachen, Thesen, Argumente. Gissen: Brunnen Verlag, 1992
Green, Michael. *Es komme mir keiner mit Tatsachen*. Neuhausen: Hänssler, 1977.
Gumbel, Nicky. Fragen an das Leben, Wiesbaden: ...1994
Gumbel, Nicky, Jesus? Wiesbaden: ... 1993.
Hempelmann, Heinzpeter. *Die Auferstehung Jesu Christi - eine historische Tatsache?* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1982.
Hochmuth, Horst. *Christ werden. 54 Fragen an die Christen*, Kassel: Oncken-Verlag, 1973.
Jaworski, Hans Jürgen. *Hauptsache, ich sitze im Zug*. Neukirchen-Vluyn, 1995
Keller, Timothy. Warum Gott? Vernünftiger Glaube, Gießen: Brunnen Verlag 2012.
Kuhn Winfried, *Du nervst!* Wiesbaden 1993
Kumar, Steve. *Christsein? Logisch!...*
Lewis, C.S. Gott auf der Anklagebank, Brunnen-Verlag: 1993.
Lewis, C.S. *Pardon, ich bin Christ. Meine Argumente für den Glauben*, Brunnen: 1986.
Shallis, Ralph. *Kurswechsel das Leben beginnt*, Bielefeld: CLV, 2003.
Spieß, Jürgen. *Jesus für Skeptiker*. Wuppertal: 1990.
Strobel, Lee. *Glaube im Kreuzverhör. Ein Journalist hinterfragt das Christentum* (auch für Teens erhältlich). Gerth Medien, 2001.
Strobel, Lee. *Was würde Jesus zu Madonna sagen?* Wiesbaden Wuppertal: 1995

10.3 Weiterführende Literatur

- Bamberger, Reiner.** *Leben das Kreise zieht, Praxis-Handbuch für missionarisches und diakon. Engagement.* 2008.
- Brauer, Wilhelm. *Evangelisation als biblische Forderung*, Giessen: Brunnen-Verlag, 1970.
- BAO. *Hilfen für Evangelisation und Jüngerschaft*, Biblische Ausbildung vor Ort, 1987.
- Bender, Urie A. *Ihr werdet meine Zeugen sein*, Basel: Agape-Verlag, 1967.
- Bender, Urie A. *Persönlich abgeben. Evangelisieren ohne Methode*, Giessen: Brunnen Verlag, 1978.
- Betz, Hans Dieter, Hrsg. *Religion in Geschichte und Gegenwart*, 4. Aufl.: „Gerechtigkeit“ Tübingen: J.C.B. 2000.
- Beyerhaus, Peter (Hrsg). *Alle Welt soll sein Wort hören. Lausanner Kongress für Weltevangalisation*, Neuhausen: Hänssler, 1974.
- Beyerhaus, Peter. *Er sandte sein Wort*, Teil III: „Missionarische Verkündigung in Biblischer Vollmacht“. Wuppertal: R. Brockhaus, 1996.
- Beyerhaus, Peter. *Krise und Neuaufbruch der Weltmission*, Bad Liebenzell: LiebenzellerVerlag, 1990.
- Blatt, H. *Was sage ich wenn...?* Marburg: Marburger Blättermission, 1980.
- Blöcher, Detlef, Klaus W. Müller, Hg. *Evangelikale Missiologie*, 18 Jahrgang, 3. Quartal: „Leiden in der Mission“. Nürnberg: Verlag VTR, 2002.
- Blunck, Jürgen; Bockmühl, Klaus. *Die beiden Hände Christi. Perspektiven zu Evangelisation und sozialer Verantwortung*, Wuppertal: Aussaat Verlag, 1977.
- Bockmühl, Klaus. *Was heißt Mission heute?* Giessen: Brunnen Verlag, 1999.
- Boshers, Bo. *Frische Fische fischen. 12 Inputs, die das Leben deiner Freunde verändern können. Material für Teenager- & Jugendgruppen*, Witten: Projektion J, 1998.
- Braas, Volker. *Menschenfischer werden. Ein Lernprogramm zur Zurüstung für Missionseinsätze*, Dillenburg: Christliche Verlagsgesellschaft, 2002.
- Bright, Bill.** *Andere zu Jesus führen - wie macht man das?* Neuenhausen: Hänssler, 1971.
- Bright, Bill.** *Wirksames Zeugnis - Wie macht man das?* Neuhausen: Hänssler, 1971.
- Burkhardt, Helmut (Hrsg). *Einfacher Lebensstil - ein neuer Maßstab? Thesen zu Evangelisation und sozialer Gerechtigkeit*, Wuppertal: Aussaat Verlag, 1981.
- Bryant, David in: Ralph D. Winter & Stven C. Hawthorne, Hg. *Perspectives on the World Christian Movement*, Article 86: “What it Mean to Be a World Christian”. Pasadena: William Carey Library, 1981
- Büker, Markus. *Neue Zeitschrift für Missionswissenschaft*, Sonderheft 56: “Europa – ohne Grenzen und ohne Mission?”. Immensee: Missionshaus Bethlehem, 2003.
- Burt, David. *Evangelización para el siglo XXI*, Madrid: Publicaciones Andamio, 1999.
- Campus für Christus. *Handbuch für persönliche Evangelisation*, Neuhausen: Hänssler, 1975.
- Carson, D.A., Elizabeth Yoder, Hg. *The Gaggig of God*, Chapter 12: “On Heraldng The Gospel in a Pluralistic Culture”. Leicester: Apollos Inter Varsity Press, 1996
- Chae, Daniel J-S. *Paul as Apostle to the Gentiles*. Cumbria: Paternoster Publishing, 1997.
- Chantry, Walter. *Evangelium heute, authentisch oder angepasst?* Giessen: Brunnen Verlag, 1978.
- Cheeseman, John. *Saving Grace*. Edinburgh: Banner of Truth, 1999.
- Coleman, Robert E. *Des Meisters Plan der Evangelisation*, Hänssler, 1979.
- Cox, Harey. *Stadt ohne Gott*, 3. Aufl. Berlin, Stuttgart: Kreuz-Verlag, 1967.
- Dever, Mark.** *Persönliche Evangelisation*. Betanien Verlag, 2008.
- Dever, Mark; Alexander, Paul. *The Gospel & Personal Evangelism*, Wheaton, USA: Crossway Books, 2007.
- Diehl, Klaus Jürgen. *Sprich mit der Welt! Vom Zeugendienst der Christen*, Wuppertal: Aussaat Verlag, 1975.
- Dinkelaker, Bernhard. *Zeitschrift für Mission*, No. XXIV, Heft 1: „Gemeinsames Zeugnis im Spannungsfeld einer pluralistischen Welt“.1998.
- Dooren, Van L. A. T. *Menschenfischen persönliches Engagement*, Münster: Telos Verlag, 1975.
- Douglass, Klau; Kai Scheunemann, Fabian Vogt. *Ein Traum von Kirche. Wie ein Gottesdienst für Kirchendistanzierte eine Gemeinde verändert*, Asslar: Projektion J, 1998.
- Douglas, J. D. (Hrsg); Billy Graham. *The Work of an Evangelist. International Congress for Itinerant Evangelist in Amsterdam*, Minneapolis, Minnesota: World Wide Publications, 1984.
- Dunn, James D.G. *The Theology of Paul the Apostle*. Edinburgh: T&T Clark LTD, 1998.
- Eickhoff, Klaus. *Und da er das Volk sah. Gedanken zur Verkündigung*, Wesel: Kawohl Verlag, 1978.
- Emerton, J.A., C.E.B. Cranfield und G.N. Stanton, Hg. *The International Critical Commentary*, 8. Aufl. Edinburgh: T&T Clark LTD, 1998.
- Espejo, Manuel. *Vorlesungskript: Crecimiento Natural de la Iglesia*, Jerez de la Frontera, 2000.
- Finney, Charles G. *Anleitung für Seelengewinner*, Biberstein: Verlag Freundes-Dienst, 1961.
- Ford, Leighton. *So sende ich euch. Anleitungen, die helfen, Menschen für Jesus zu gewinnen*, Schulte + Gerth, 1980.
- Franks, Martha. *Missiology: An International Review*, Vol.XXVI, No.3: „Election, Pluralims, and the Missiology of Scripture in a Postmode Age“. Scottdale: AS of Missiology, July 1998.
- Gavran, Donald A. *Gemeindewachstum verstehen*, W. Simson Verlag, 1990.
- George, Sherron Kay. *Missiology: An International Review*, Vol. XXX, No.1: “The Quest for Images of Missionaries in a Post-Missionary Era”. Scottdale: AS of Missiology, January 2002.
- Gerber, Vergil. *Handbuch für Evangelisation und Gemeindebau*, Bad Liebenzell: VLM, 1979.

- Göttler, Klaus.** *Für Jesus begeistern. Handbuch Jugendevoangelisation.* Kassel: Born-Verlag, 2009.
- Graham, Billy. *Amsterdam '86 : Internationale Konferenz für Reisende Evangelisten,* Amsterdam, 1986.
- Graham, Billy.** *Biblische Richtlinien für Evangelisten,* Stuttgart: Hänssler Verlag, 1986.
- Graham, Billy. *Dokumentation Telos: „Die Lausanner Verpflichtung“,* Hänssler Verlag.
- Graham, Billy. *Evangelisation und Erweckung,* Berlin: Lichtwitz, 1960.
- Green, Mark. *Der Fischteich im Büro.* Gießen: Brunnen, 1999.
- Green, Michael. *Evangelisation zur Zeit der ersten Christen,* Neuhausen: Hänssler, 1977.
- Green, Michael. *Kleiner Kurs für Menschenfischer,* Wuppertal: Brockhaus, 1999.
- Greenway, Roger S. (Hrsg.). *The Pastor-Evangelist, Phillipsburg, USA: Presbyterian and Reformed Publishing Company,* 1987.
- Griffiths, Michael.** *Der unvollendete Auftrag,* Tübingen und Basel: A. Francke Buchhandlung, 1985.
- Hahn, Traugott. *Jesu Gebetsschule mit seinen Jüngern. Acht Evangelisations-Reden,* Gütersloh: Bertelsmann, 1920.
- Hanselmann, Johannes. Samuel Rothenberg und Uwe Swart. *Fachwörterbuch Theologie.* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1987.
- Haft Friedemann. *Juristische Rhetorik,* München 1985.
- Härle, Wilfried. *Zeitschrift für Mission,* Jahrgang XXIV, Heft 3: „Die Wahrheitsgewissheit des christlichen Glaubens und die Wahrheitsansprüche anderer Religionen“. Frankfurt: Verlag Otto Lembeck, 1998.
- Harris, Paula. *Missiology,* Vol.XXX, No.1: „Calling Young People to Missionary Vocation in a Yahoo World“. Scottdale: AS of Missiology, January 2002.
- Heimbucher, Kurt. *Gott für die Welt - wir sagen es weiter,* Denkendorf: Gnadauer Verlag, 1977.
- Heiner, Wolfgang. *Aktionen für die Jugend. Erfahrungen und Hinweise für Evangelisationen, Jugendwochen und missionarische Aktionen,* Großalmerode: Schriftenmission des Missionstrupps Frohe Botschaft, 1976.
- Herbert H. Klement (Hrsg.). *Evangelisation im Gegenwind. Zur Theologie und Praxis der Glaubensverkündigung in der säkularen Gesellschaft,* Giessen: Brunnen Verlag, 2002.
- Herbst, Michael. Jörg Ohlemacher, Johannes Zimmermann (Hrsg.).** *Missionarische Perspektiven für eine Kirche der Zukunft.* Neukirchen: Neukirchen-Vluyn, 2005.
- Hempelmann, Heinzpeter; Ulrich Parzany, Klaus Vollmer, Rolf Scheffbuch (Hrsg.).** *Evangelisation - Gehirnwäsche oder Lebenswende?* Moers: Brendow Verlag, 1997.
- Hempelmann, Heinzpeter. *Gemeinde bauen in einer multireligiösen Gesellschaft.* Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 1998.
- Hempelmann, Heinzpeter in: Ralph Pechmann und Martin Reppenhagen, Hg. *Zeugnis im Dialog der Religionen und der Postmoderne,* Kapitel III: „Interreligiöser Dialog im Widerstreit“. Neukirchen-Vluyn: Aussaat Verlag, Neukirchener Verlag, 1999.
- Hick, John, Dennis L. Okholm und Timothy R. Phillips, Hg. *Four Views on Salvation in a Pluralistic World.* Michigan: Zondervan Publishing House, 1996.
- Hille, Rolf. *Jahrbuch für evangelikale Theologie,* 15. Jahrgang: „Das Theodizeeproblem im Kontext neutestamentlicher Religionskritik und biblisch-theologischer Antworten“. Wuppertal: R. Brockhaus, 2001.
- Hofius, Ulrich; Kluitenberg, Dorothee. *Praxisbuch Open-Air-Arbeit. Das ABC der Evangelisation im Freien.* Neuhausen: Hänssler, 1996.
- Hollenweger, Walter. *Evangelisation.* In: Gerhard Krause, Gerhard Müller (Hrsg.). *Theologische Realenzyklopädie.* Band 10. Berlin, de Gruyter, 1982
- Holthaus, Stephan.** *Operation Zukunft.* Basel, Gießen: Brunnen Verlag, 2000.
- Homes, Stephen R. in: Hans Dieter Betz, Hg. *RGG: „Gerechtigkeit“,* Band 3, 4. Aufl. Tübingen: Mohr S., 2000.
- Hunt, Dave. *Verteidigt den Glauben! Biblische Antworten auf herausfordernde Fragen.* Verlag C. M. Fließ, 2000.
- Hybels, Bill.** *Bekehrte nicht- lebe. So wird Ihr Christsein ansteckend,* Wetzlar: Gerth Medien, 2002.
- Jaescke, Walter in: Erwin Fahlbusch, ..., Hrsg. *Evangelisches Kirchenlexikon,* 4. Band Q-U: „Säkularisation“, 3. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1989.
- Jaeschke, Walter in: Hubert Cancik, Hg. *Handbuch Religionswissenschaftlicher Grundbegriffe,* Band 5: „Säkularisierung“. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer GmbH, 2001.
- Johnston, Arthur. *Umkämpfte Weltmission,* Neuhausen: Hänssler, 1984.
- Johnstone, Patrick. *Gebet für die Welt,* Holzhausen: Hänssler Verlag, 1994.
- Johnstone, Patrick. *Operation World,* Carlisle: Paternoster Lifestyle, 2001.
- Jüchen, Aurel von. *Gespräche über den Zaun,* Stuttgart: Evangelische Buchgemeinde, 1960.
- Kaemper, Ralf.** *Wenn das Evangelium alles durchringt.* Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden. 2014
- Keller, Samuel. *Schleudersteine. Geschichten, Anekdoten, Vergleiche und Bilder aus Evangelisationsreden,* Freiburg: Momber, 1920.
- Kennedy, D. James. *Dynamische Evangelisation,* Bad Liebenzell: VLM, 1978.
- Killus, Dorothea (Hrsg.). *Kurs ins Leben: Bibelkurs zur Einführung in das Leben als Christ,* Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1975.
- Kimball, Dan.** *Emerging Church, Chapter 18: “Evangelism beyond the prayer to the heaven”* Michigan: Zondervan, 2003.
- Kimball, Dan. *Emerging Church. Die postmoderne Kirche: Spiritualität und Gemeinde für neue Generationen,* Asslar: Gerth Medien, 2005.

- Kimball, Dan. *Emerging Worship*, Michigan: Zondervan, 2006.
- Klemm, Hermann. *Elias Schrenk. Der Weg eines Evangelisten*, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1986.
- Klassen, Ernest.** *Man trifft sich nie von ungefähr*. Lahr: Verlag der St.-Johannis-Druckerei, 1993.
- Knill, M.** *Natürlich, zuhörerorientiert, inhaltszentriert reden*, Hoelstein: SVSF Verlag, 1991.
- Koch, Kurt in: Ernst Jenni und Claus Westermann, Hg. *THAT*, Band II: „gemeinschaftstreu/ heilvoll sein“. München: Chr. Kaiser Verlag; Zürich: Theologischer Verlag, 1984.
- Kopfermann, Wolfram. *Farbwechsl. Ein Grundkurs des Glaubens*, Mainz: C & P Verlag, 1991.
- Kopfermann, Wolfram. *Grundkurs des Glaubens, Leiterbuch*, Wiesbaden: C & P Verlags, 1999.
- Kraybill, Nelson in W. Shrenk & Linford Stutzman, Hg. *Practicing truth: confident witness in our pluralistic world*, Chapter 3: „Every Tongue Shall Confess: Truth and Pluralisms in the New Testament“. Scottsdale: Herald Press, 1999.
- Kreider, Alan. *Worship and Evangelism in Pre-Christendom*. Cambridge: Grove Books Ltd, 1995.
- Kuhne, Gary W. *Evangelisation - und was dann? Die Dynamik der pers. Nacharbeit*, Bad Liebenzell: VLM, 1979.
- Kuhn, Winfried; Hausner, Macus.** *Frag mal mich. Wie mache ich Menschen mit Gott bekannt, ohne zu nerven?* Holzgerlingen: Hänssler, 2005.
- Küster, Volker. *Die Vielen Gesichter Jesu Christi, Christologie interkulturell*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchen, 1999.
- Lewis, Robert; Wilkins, Rob. *The Church of Irresistible Influence: Bridge-Building Stories to Help Reach Your Community*, Grand Rapids, Michigan: Zondervan, 2001.
- Little, Paul E. *Weitersagen! Zeugnis geben - wie macht man das?* Wuppertal: Aussaat Verlag, 1982.
- Lohse, Eduard, Michael Wolter, Hg. *Zeitschrift für die Neutestamentliche Wissenschaft*, 92. Band, Heft 3/4: „Das Evangelium für Juden und Griechen. Erwägungen zur Theologie des Römerbriefes“. Berlin: Walter de Gruyter GmbH. 2001.
- Lukasse, Johann. *Gemeindebau im nachchristlichen Europa*. Greng-Murten: VKG 1994.
- Lum, Ada.** *Bibellesen missionarisch*. Marburg: Francke, 2000.
- Matthies, Helmut, Hg. *Idea Spektrum*, Nr 9/ 2005. Wetzlar: idea, 2005.
- Mauerhofer, Erich. *Vorlesungs-Script. Einleitung in das Neue Testament*. Basel: Immanuel-Verlag, FETA, 1988.
- Mc Clung, Floyd.** *Wirksame Evangelisation*, Wuppertal: One way, 1998.
- Mc Grath, Alister E. in: Ralph Pechmann und Martin Reppenhagen, Hg. *Zeugnis im Dialog der Religionen und der Postmoderne*, Kapitel I: „Das Evangelium in einer liberalen Kultur“. Neukirchen-Vluyn: Aussaat, Neukirchener Verlag, 1999.
- Metzger, Will. *Tell the Truth, The Whole Gospel Wholly by Grace Communicated Truthfully & Lovingly*, Inter Varsity Press 2012.
- Misselbrook, L. R. *Mit Christus zu den Nachbarn. Evangelistische Ratschläge für Gemeindeglieder*, Kassel: Oncken Verlag, 1959.
- Mittelberg, Mark.** *So wird ihre Gemeinde ansteckend*, Wetzlar: Gerth Medien, 1995.
- Montgomery, Jim. *Eine ganze Nation gewinnen*, W. Simson Verlag, 1990.
- Mott, John R. *Evangelisation im weiteren Sinne*. Stuttgart: Kreuz-Verlag, 1947.
- Müller, Heinz. *Missionarische Gemeindeglieder. Persönliche Evangelisation*, Marburg: Francke-Buchhandlung, 1976.
- Murray, Iain H. *Revival and Revivalism, Making and Marring of American Evangelicalism 1750-1858*, Banner of Truth, 1994
- Neibuhr, Richard. *Christ and Culture*. New York: 1951.
- Nestvogel, Wolfgang. *Evangelisation in der Postmoderne* Bielefeld: CLV 2004
- Newbigin, Lesslie. *„Den Griechen eine Torheit“*. *Das Evangelium und unsere westliche Kultur*, Neukirchen-Vluyn: Aussaat Verlag, 1989.
- Newigin, Lesslie. *The Gospel in a Pluralistic Society*. Chapter 10: “The Logic of Mission” Grand Rapids, Michigan: Erdmann’s Publishing, 1992.
- Olson, Nathanael. *Meine Familie für Christus*, Marburg: Francke-Buchhandlung, 1979.
- Packer, James. *The content of the gospel*, World Wide Publications, 2000.
- Packer, James. Mark Dever. *Evangelism and the Sovereignty of God*, Inter Varsity Press, 2012.
- Padilla, René. *Anstiftung: Evangelium für die armen Reichen*, Moers: Brendow Verlag, 1986.
- Parshall, Phil. *New Paths in Muslim Evangelism*, Grand Rapids, USA: Baker Book House, 1989.
- Parzany, Ulrich; Dieter Roll (Hrsg).** *Und gehe in die Stadt. Impulse für missionarische Arbeit*. Kassel: CVJM-Versand, 1985.
- Peters, George W. *Missionarisches Handeln und biblischer Auftrag*, Bad Liebenzell: Liebenzeller Verlag, 1985.
- Peters, George W. *Gemeindeglieder*, Bad Liebenzell: CLV, 1982.
- Peters, George W., Hans Kasdorf und Klaus W. Müller, Hrsg. *Bilanz und Plan: Mission an der Schwelle zum Dritten Jahrtausend*, „Großstädte: Die neue Herausforderung der Weltmission“. Bad Liebenzell: VLM, 1988.
- Peters, George W., Helmut Egelkraut und Heinzpeter Hempelmann, Hg. *Biblischer Auftrag – Missionarisches Handeln*, 3. Aufl.: „Die Missionsaufgabe; Die Dynamik der Mission“. Bad Liebenzell: VLM, 2005.
- Peters, George W.** *Evangelisation total – durchdringend, umfassend*, Bad Liebenzell: VLM Verlag, 1977.
- Petersen, Jim; Shamy, Mike.** *Der Insider. Evangelisieren durch Beziehungen*, Bielefeld: CLV Verlag, 2008
- Petersen, Jim. *Evangelisieren heute*, Tübingen und Basel: A. Francke Verlag, 1986.
- Petersen, Jim. *Evangelisation: Ein Lebensstil*, Tübingen und Basel: A. Francke Verlag, 1989.
- Pflaum, Lienhard. *Evangelisation - was bremst denn da?* Bad Liebenzell: VLM, 1980.

- Pilkinton, Ross. *Evangelistischer Lebensstil*, Marienheide: Verlag Bibelsebund, 1979.
- Pippert, Rebecca. *Heraus aus dem Salzfass***. Lahr: VLM, 1996.
- Poetsch, Hans-Lutz. *Grundsätze evangelistischer Verkündigung*, Groß Oesingen: Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms, 1981.
- Pohl, Adolf, Fritz Laubach und Claus-Dieter Stoll, Hg. *Wuppertaler Studienbibel*, Der Brief an die Römer, Ergänzungsfolge. Wuppertal: R. Brockhaus, 1998.
- Pollard, Nick. *Von Jesus reden: Evangelisieren - einfacher gemacht***, Marburg: Francke GmbH, 2004.
- Reimer, Johannes. *Hereinspaziert. Willkommenskultur und Evangelisation***. Schwarzenfeld: Neufeld Verlag, 2013.
- Reimer, Johannes. *Leben. Rufen. Verändern. Chancen und Herausforderungen gesellschaftstransformativer Evangelisation heute***, Marburg: Verlag der Francke-Buchhandlung, 2013.
- Reimer, Johannes. *Leiten durch Verkündigung. Eine unentdeckte Dimension*, Giesen: Brunnen, 2008.
- Rendtorff, Heinrich. *Das persönliche Leben des evangelischen Botschafters*, Berlin: Zeitschriftenverlag, 1958.
- Reuter, Wilfried (Hrsg.). *Und bis ans Ende der Welt. Beiträge zur Evangelisation*, Neuhausen: Hänssler, 1974.
- Riecker, Otto. *Das evangelistische Wort. Die Verkündigung der großen Evangelisten als geistliches Ereignis*, Gütersloh: Bertelsmann, 1953.
- Riecker, Otto. *Ruf an alle: George Whitefield. Bahnbrecher der modernen Evangelisation und Erweckungsträger in zwei Kontinenten*, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1962.
- Robinson, Martin. *Kirche für Entkirchlichte***, Wuppertal: One Way Verlag, 1995.
- Rössler, Andreas in: Ralph Pechmann und Martin Reppenhausen, Hg. *Zeugnis im Dialog der Religionen und der Postmoderne*, Kapitel III: „Interreligiöser Dialog im Widerstreit“. Neukirchen-Vluyn: Aussaat Verlag, Neukirchener Verlag, 1999.
- Rumler, Gerd. *Christsein zum Anfassen. Modelle künftiger missionarischer Existenz*, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1981.
- Seebaß, Horst in: Lothar Coenen, Hg. *ThBNT, „Evangelium“*, 7.Aufl. Wuppertal: R. Brockhaus, 1986.
- Schäfer, Paul Walter. *Missionarisch denken, leben, reden*. Stuttgart: Hänssler Verlag, 1981.
- Schäfer, Paul W. *Evangelisation – Viele Wege, ein Ziel. Missionarisch denken, leben und reden von*, Schäfli, Kurt. *Moderne Menschenfischer, Freiversammlungsmission*, Mooseerau: Epharatha Verlag der OAC, 1986.
- Scharpff, Paul. *Geschichte der Evangelisation. Dreihundert Jahre Evangelisation in Deutschland, Großbritannien und USA*, Elias-Schrenk-Institut. Gießen: Brunnen-Verlag, 1964.
- Scheffbuch, Kurt. *Andere Verstehen lernen***, Neuhausen: Hänssler Verlag, 1992.
- Scheffbuch, Kurt. *Blockaden überwinden. Wie gute Nachricht gewinnen kann***, Neuhausen: Hänssler, 1996.
- Schirmacher, Th.. *Idea Dokumentation*, Nummer 15: „Christenverfolgung geht uns alle an“. Wetzlar: idea, 1999.
- Schneider, Floyd. *Freundschaftsevangelisation***. Dillenburg: Christl. Verlags-Gesellschaft, 1994.
- Schnelle, Udo. *Paulus, Leben und Denken*. Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2003.
- Schrey, Heinz-Horst. *Säkularisierung*. Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft, 1981.
- Schulte, Anton. *Evangelisation praktisch*. Brendow Verlag, Moers. 1979.
- Schulte, Anton. *Evangelisation von Mann zu Mann*, Duisburg: Brendow & Sohn, 1962.
- Schulz, Friedmann. *Miteinander reden*. Reinbek, Rowohlt. 1981
- Schwarz, Christian A. *Grundkurs Evangelisation***, Emmelsbüll: C + P Verlag, 1993.
- Schwöbel, Christoph und Albrecht Grözinger in: Gerhard Müller, Hg. *Theologische Realenzyklopädie*, „Pluralismus“. Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2000.
- Sjogren, Steve. *Conspiracy of Kindness*. Ann Arbor: Wine books, 1993.
- Smith, Oswald. *Glühende Retterliebe***. Moers: Telos Verlag, 1985.
- Smith, David. *Mission after Christendom*, Chapter 2-6: The Challenge of Secularization, Pluralization and Globalization“. London: Darton Longman and Todd Ltd, 2003.
- Spurgeon, Charles H. *Der Seelengewinner. Wie man Sünder zum Heiland führen soll*, Kassel: Oncken, 1922.
- Spurgeon, Charles H. *Ratschläge für Seelengewinner*, Wuppertal: Oncken, 1986.
- Stephen, Olford. *Manna in the Morning*, Dallas: Encounter Ministries, 1983.
- Stiles, J. Mack. *Speaking of Jesus: How to Tell Your Friends the Best News They Will Ever Hear*, IVP Books, 1995.
- Stott, John R.W. *Gesandt wie Christus, Grundfragen christlicher Mission und Evangelisation***, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 1976.
- Strauch, Peter. *Evangelisation 2000*, Moers: Brendow Verlag, 1990.
- Strobel, Lee. *Beim Wort zum Sonntag schalt ich ab*, Wiesbaden: Projektion J Verlag, 1995.
- Stuhlmacher, Peter. *Biblische Theologie des Neuen Testaments, Grundlegung von Jesus zu Paulus: „Evangelium – Rechtfertigung – Glaube“*, Band 1, 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1997.
- Sundermeier, Theo, Andreas Feldkeller, Hg. *Mission in pluralistischer Gesellschaft*, Artikel 1: „Mission und Dialog in der pluralistischen Gesellschaft“. Frankfurt: Verlag Otto Lembeck, 1999.
- Taylor John W. in: J.M. Lieu. *New Testament Studies: „From Faith to Faith“*. London: Cambridge Univ.Press, 2004.
- Tebbe, Elizabeth A. *EMQ*, Vol.39, No.4: „Postmodernism, the Western Church and Missions“. Wheaton: Billy-Graham-Center, October 2003.
- Tesch, Günter. *Wähle zwischen Tod und Leben. Handbuch zur persönlichen Evangelisation*, Giessen: Brunnen, 1973.
- Teschner, Klaus (Hrsg.). *Die Botschaft von der freien Gnade. Evangelisation in unserer Zeit*, Neukirchen-Vluyn: Schriftenmissions-Verlag, 1990.

- Thune, Bob. Will Walker.** *Die verändernde Kraft des Evangeliums*. Leun: Herold-Verlag, 2013
- Torrey, Reuben Archer. *Wie bringen wir Menschenseelen zu Christus?* Wuppertal: Blaukreuz-Verlag, 1962.
- Triebel, Johannes. *Leiden als Thema der Missionstheologie*. Jahrbuch Mission, 1988.
- Vicedom, Georg, K.G. Steck, Hg. *Theologische Existenz heute, Folge Nr. 111: „Das Geheimnis des Leidens der Kirche“*. München: Chr. Kaiser Verlag, 1963.
- Vicedom, George. *Missio Dei*, München: Chr. Kaiser Verlag, 1958.
- Vicedom, George. *Mission im ökumenischen Zeitalter*, Asslar: Schulte und Gerd Verlag, 1964.
- Wagner, C. Peter. *Die Gaben des Geistes für den Gemeindeaufbau*, ABC-Team, 1990.
- Warren, Rick.** *Kirche mit Vision*, Wiesbaden: Projektion J Verlag, 1995.
- Weber, Karl. *Elias Schrenk und seine Botschaft. Aus dem Leben und Wirken des "Bahnbrechers der Evangelisation in Deutschland"*, Metzingen: Brunnenquell-Verlag, 1960.
- Welker, Michael in: Andreas Feldtkeller, Hg. *Beiheft der Zeitschrift für Mission, Konstruktive Toleranz – Gelebter Pluralismus*, Nr.1: „Christentum und strukturierter Pluralismus“. Frankfurt: Verlag Otto Lembeck, 2001.
- Wells, David F. *God the Evangelist: How the Holy Spirit Works to Bring Men and Women to Faith*, Cumbria: Paternoster Publishing, 1997.
- Wells, David F. *Turning to God: Biblical Conversion in the Modern World*, Cumbria: Paternoster Publishing, 1997.
- Werth, Martin. *Theologie der Evangelisation*, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag, 2004.
- Wieske, Günter. *Persönliche Evangelisation*, Wuppertal: Oncken Verlag, 1974.
- Wieske, Günter; Chafin, Ken. *Wer euch hört, der hört mich. Arbeitshilfen für die Zeugnisschulung in der Gemeinde*, Wuppertal: Oncken Verlag, 1979.
- Wilckens, Ulrich. *Theologie des Neuen Testaments*, Band I: Geschichte der urchristlichen Theologie, Teilband 3, „Der Römerbrief“, Vluyn: Neukirchener Verlag, 2005.
- Wimber, John, K. Springer. *Vollmächtige Evangelisation*, Wiesbaden: Projektion J. Verlag, 1986.
- Winter, Ralf D. S.C. Hawthorne. *Perspectives World Christian Movement*, Pasadena: W. Carey Library, 1982.
- Zago Omi, Marcello. *Missiology*, Vol.XXVIII, No.1: „The New Millennium and the Emerging Religious Encounters“. Scottdale: AS of Missiology, January 2000.
- Zahinser, A.H.Mathias.** *Missiology: An International View, Vol. XXX, No.2: „Christian Witness in a Marketplace o Cultured Alternatives“*. USA: April 2000.
- Zimmermann, Johannes. Anna-Konstanze Schröder (Hrsg).** *Wie finden Erwachsene zum Glauben?* Neukirchen-Vluyn: NVG 2010.